Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 58. **Donnerstag** den 1. Februar 1894. **88. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 1. Februar.

Zweifellos sind auch aus den Kreisen unserer Leser dem **Kaiser** an seinem letzten Geburtstage, der durch den Besuch des Fürsten Bismarck am kaiserlichen Hofe eine besondere Weihe erhalten hat, Glückwünsche mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes für die hochherzige Entschließung des Monarchen, die jenen Besuch ermöglichte, zugegangen. Mit wie hoher Befriedigung den Kaiser gerade diese Kundgebungen erfüllt haben, geht aus folgender Danksagung hervor, die der Reichskanzler auf kaiserlichen Befehl im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht und deren wesentlichsten Inhalt der Telegraph bereits gemeldet hat:

Beim Eintritt in ein neues Lebensjahr war es Mir durch Gottes Gnade vergönnt, zugleich auf eine fünfundzwanzigjährige Zugehörigkeit zur Armee zurückzublicken. Waren es auch ernste Gedanken, welche Mir in Erinnerung an den weihevollen Tag Meines Eintritts in die Armee die hehren Gestalten Meines Mir allzufrüh entrissenen Herrn Vaters und Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters besonders lebendig vor Augen führten, so wurde Ich doch hoch beglückt durch die mannigfachen Beweise treuer Liebe seitens des deutschen Volks, welches mit seinen Erlauchten Fürsten darin wetteiferte, Mich an Meinem doppelten Festtage zu ehren und zu erfreuen. Zahlreicher noch als sonst sind die schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche, welche Mir von nah und fern zugegangen sind. Eine innige Befriedigung gewährte es Mir, aus denselben wahrzunehmen, wie die von allen patriotisch fühlenden Herzen Meinem Feste entgegengebrachte freudige Theilnahme durch den Mir gewordenen Besuch des um Kaiser und Reich so hochverdienten Staatsmannes noch eine besondere Steigerung erfahren hat. Indem ich Allen, welche Mir bei dieser Gelegenheit so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, auf diesem Wege Meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen, gebe Ich gern Meiner freudigen Zuversicht in die friedliche und segensreiche Weiterentwickelung unseres theuren Vaterlandes Ausdruck. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 31. Januar 1894.

An den Reichskanzler. Wilhelm. I. R.

Besonders bemerkenswerth ist an dieser kaiserlichen Kundgebung, daß der Monarch des eigenen Verdienstes um die Herbeiführung des beglückenden Ereignisses der Versöhnung mit dem Fürsten Bismarck nicht gedenkt und lediglich die Bedeutung des „um Kaiser und Reich so hochverdienten Staatsmannes" hervorhebt. Gerade weil man im „Reichsanzeiger" belehrt worden ist, wie viel Gewicht der Kaiser darauf legt, daß seine an den Altkanzler ergangene Einladung als sein eigenstes Werk betrachtet wird, ersieht man aus seinem Danke, wie sehr es ihm Bedürfniß ist, die Verdienste des Fürsten Bismarck in den Vordergrund zu rücken und sie im ganzen Reiche ebenso anerkannt zu wissen, wie von ihm selbst. Erinnert man sich, wie Fürst Bismarck offen und freimüthig seine Bedenken gegen die Politik des „neuen Curses" ausgesprochen und welche Herabsetzung seiner Verdienste er sich deshalb von sehr hoher Stelle aus hat gefallen lassen müssen, so kann man sich unmöglich in der Annahme irren, daß der Kaiser in dem offenen Freimuth des Fürsten nichts erblickt, was seine unsterblichen Verdienste vermindern könnte, jene Herabsetzung dagegen ausgewischt sehen möchte aus dem Gedächtniß der Mit- und Nachwelt. Und deshalb hat auch die Danksagung des Kaisers eine hohe politische Bedeutung, deren Folgen nicht ausbleiben können.

Die vier Finanz- und Steuerreformvorlagen sind jetzt im **Reichstage** in erster Lesung erledigt und sammt und sonders an eine einzige Steuercommission verwiesen worden. Die Entscheidung zieht sich damit fast ins Unabsehbare in die Länge. Die Commission, die zuerst das Stempelsteuergesetz in Berathung genommen hat, arbeitet mit außerordentlicher Gründlichkeit und Langsamkeit; ihre Berathungen allein über diese Vorlage werden sich noch wochenlang, vielleicht bis gegen Ostern hin ausdehnen. Und dann fallen erst die anderen Gesetzentwürfe noch an die Reihe kommen. Darüber wird es Hochsommer. Es stellt sich jetzt heraus, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, wenn man für dieses Bündel von ganz verschiedenartigen Gesetzentwürfen, bei denen in der Commission doch zweifelsohne Personalerneuerungen stattfinden werden, mehrere Commissionen eingesetzt hätte. Auch die Gegner dieser Vorlagen können doch unmöglich ein Interesse daran haben, die Entscheidung monatelang hinauszuziehen, statt die Erregung der betheiligten Erwerbskreise möglichst bald zur Ruhe zu bringen.

In **Belgien** ist unter den Socialisten eine Parteispaltung zum Ausbruche gekommen, da die revolutionairen Elemente von den cooperativen Genossenschaften und von dem Parlamentarismus nichts wissen, auch den Militarismus schonungsloser bekämpft sehen wollen. Sie haben einen ansehnlichen vlämischen Anhang gewonnen und geben in Gent eine eigene sehr heftig geschriebene Zeitung „De Fakkel" heraus, welche bekanntlich als Motto die Liebknecht'schen Worte führt: „Der Socialismus ist keine theoretische Frage, sondern eine Machtfrage, welche nicht in den Parlamenten, sondern auf der Straße, auf dem Schlachtfelde entschieden werden muß." Liebknecht wird über diese Verwendung seiner Devise wenig erbaut sein, da die deutsche Socialdemokratie es gegenwärtig opportun findet, die Phrase vom Hineinwachsen der Gesellschaft in den socialistischen Zukunftsstaat zu dreschen, womit sie die Regierungen zu beschwichtigen und den Massen Sand in die Augen zu streuen sucht. — Die Zustände an der **Brüsseler** Universität werden immer wüster. Die Radicalen haben sich der Sache vollständig bemächtigt, den von Prorector Vanderkinderen gemachten Versöhnungsversuch hintertrieben und als Triumph auf die infolgedessen ausgesprochenen Relegationen die Einsetzung eines aus drei radicalen Deputirten bestehenden Comités ausgespielt, welches den Verwaltungsrath gerichtlich belangen soll, da die relegirten Studenten für das ganze akademische Jahr bereits ihre Gebühren bezahlt haben. Die Väter der betroffenen Studenten, allen voran die betheiligten Professoren, veröffentlichen heftige an den Prorector gerichtete Briefe, in denen sie ihren Söhnen Recht geben, und verklagen den Verwaltungsrath wegen Contractbruches und auf Herausgabe der bezahlten Honorare. Die Zahl der relegirten Studenten beträgt gegen sechzig, mit denen sich ein großer Theil der Commilitonen solidarisch erklärt hat. Daß sich die von ihren eigenen Vätern, einer Anzahl Professoren und den Führern der radicalen Partei in ihrem Vorgehen unterstützten jungen Leute zu Ausschreitungen würden fortreißen lassen, war vorauszusehen, sie haben gegen den Prorector in rüpelhaftester Weise demonstrirt und den Universitätsinspector derart beleidigt, daß es darüber zu einer Schlägerei auf offener Straße kam. So sah sich der Verwaltungsrath zum äußersten Mittel gedrängt und verfügte am Montag die Schließung der Universität, die seitdem von starken Polizeiabtheilungen bewacht wird. Unterdessen sammeln die Radicalen Gelder, um beim Beginn des neuen akademischen Jahres, am 1. October, eine neue „wahrhaft freie" Brüsseler Universität eröffnen zu können.

Es ist jetzt weniger die **französische** Presse, die sich mit Vaillant beschäftigt, als der Pöbel von Paris. Es vergeht keine Nacht mehr, ohne daß sich nach Mitternacht vor dem Zellengefängniß de la Grande-Roquette eine meist aus den niedrigsten Volkstypen zusammengesetzte Menschenmenge versammelt, in der Angst, die Behörden könnten die Enthauptung Vaillant's geheimhalten und ohne vorhergehende Anzeige vollziehen lassen. Ueber das Datum der Hinrichtung, sowie über die Entschließung Carnot's, ob dieselbe überhaupt stattfinden wird, ist noch nichts bekannt geworden. Vaillant selbst weigert sich nach wie vor entschieden, ein Gnadengesuch an Carnot oder an dessen Frau zu richten. Er trägt sein Loos mit anscheinend sehr viel Stoicismus. Er spricht nur wenig mit seinen Wärtern, spielt selten Karte mit ihnen, raucht täglich einige Cigaretten, liest mit Vorliebe Reisebeschreibungen, ißt gut, schläft gut und zeigt nicht die geringste Aufregung. Er beklagt sich nur über die Enge seiner Zelle und über die fortwährende Anwesenheit zweier ihn überwachenden Gendarmen. Er ließ den Gefängnißgeistlichen nur unter der Bedingung zu sich kommen, daß er ihm nicht von überirdischen Dingen spreche. Die Bewachung des Gefängnisses ist eine ungewöhnlich starke, und zwar in Folge der Anträge des Gefängnißdirectors, auf welchen die fortwährenden anarchistischen Drohbriefe anscheinend nicht ohne Einfluß gewesen sind. Am Morgen der Hinrichtung selbst werden ganz außerordentliche Sicherheitsmaßregeln in Anwendung gebracht werden, um jeden Putschversuch seitens der Anarchisten zu verhindern. Uebrigens scheinen dieses Mal wirkliche Gründe vorhanden zu sein, welche derartige Maßregeln als nöthig erscheinen lassen. So constatirte die Polizei, daß eine kleine Wohnung in einem dem Hinrichtungsplatze gegenüber liegenden Hause in diesen Tagen von einem Anarchisten gemiethet wurde. Das Haus wird in Folge dessen scharf bewacht.

In letzter Zeit war vielfach von einer Kundgebung des **Vaticans** zu Gunsten der Katholiken in Russisch-Polen die Rede, wo ihnen bekanntlich das Leben recht schwer gemacht wird. Man glaubte zu wissen, daß der Bischof von Tiraspol, Msgr. Zerr, seine letzte Reise nach Rom dazu benutzt habe, um den Papst zu einer Encyklica in dieser Richtung zu vermögen, allein der Bischof setzt allen diesbezüglichen Nachrichten ein beharrliches Dementi entgegen. Er behauptet, zu ganz anderen Zwecken in Rom gewesen zu sein, und wenn ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." aus den Kreisen polnischer Katholiken recht unterrichtet ist, wäre die päpstliche Kundgebung bereits verhindert gewesen, als der Tiraspoler Bischof an seine Romfahrt noch gar nicht dachte. Danach hatte schon Cardinal Ledochowski Leo XIII. durch seine beredte Fürsprache zu Gunsten der verfolgten Katholiken Rußlands dahin gebracht, daß derselbe eine Encyklica in jenem Sinne abfassen ließ, und zwar durch seinen Auditore Faufft, der seit dem Tode des hochbegabten Boccali mit diesen Arbeiten betraut ist. Die Kundgebung lag bereits fertig vor, als der Vertreter des gerade abwesenden französischen Gesandten im Einverständniß mit dem russischen Vertreter Izwolski und dem Cardinalstaatssecretair Rampolla dem Papst in einer persönlichen Unterredung darlegte, daß eine solche Encyklica als eine feindselige Kundgebung gegen Rußland und Frankreich betrachtet werden würde und deshalb unterbleiben müsse. Er setzte dem Papste derart zu, daß dieser, der sich in Allem, was die auswärtige Politik betrifft, vollständig dem Cardinalstaatssecretair und dessen Verbündeten unterordnet, die Encyklica dem Feuer habe überantworten lassen. Es darf, nach dem Gewährsmann der „Köln. Ztg.", überhaupt bezüglich der gesammten Politik des Vaticans die Thatsache nicht aus dem Auge verloren werden, daß sie ausschließlich von dem Cardinalstaatssecretair gemacht wird, der seinerseits wieder völlig vom französisch-russischen Einfluß abhängig ist. Von einer Politik Leo's XIII. könne man gegenwärtig überhaupt nicht mehr reden, da der Papst sich seit geraumer Zeit absichtlich von jedweder politischen Thätigkeit fernhalte und sich nur dem rein geistlichen Theile seines Hirtenamtes widme.

Großer Jubel herrscht in **Bulgarien** über die Geburt eines Kronprinzen, welche am Montag früh der Bevölkerung von Sofia durch den Donner von hundert und ein Kanonenschüssen verkündet worden ist. In diesem Jubel drückt sich die richtige Empfindung aus, daß das freudige Ereigniß eine neue Bürgschaft für die staatliche Selbstständigkeit Bulgariens bedeutet. Das bulgarische Volk hat seit dem Regierungsantritte des Fürsten Ferdinand eine erstaunliche politische Entwickelungsfähigkeit offenbart, aber es ist dabei auch sehr vom Glücke begünstigt worden; was ihm noch zum ungetrübten Sicherheitsgefühle gebrach, war der Besitz einer erbfähigen Dynastie. Diese ist nunmehr vorhanden, und die künftige Stetigkeit der schwer erkämpften nationalen Existenz hängt nicht mehr blos an den zwei Augen des Staatsoberhauptes. Mehr als in einem anderen Staate muß in Bulgarien die Festigung des Thrones die oberste Sorge sein, denn in der Person des gewählten Fürsten verkörpert sich der Wille des Volkes zum Dasein, und die vorhandene Nachfolge ist eine unschätzbare Bürgschaft der Zukunft. Es besteht auch in diesem Puncte schwerlich unter den Bulgaren eine Verschiedenheit der Meinungen. Die Opposition, welche vorhanden ist, richtet sich gegen die straffe Regierungsmethode Stambulow's, aber eine dynastische Opposition, wie in Serbien, gibt es in Bulgarien nicht. Das ist der große Unterschied zwischen diesen beiden Nachbarvölkern auf der Balkan-Halbinsel, daß das eine trotz der Jugendlichkeit seiner staatlichen Existenz lediglich der Entwickelung seiner inneren Wohlfahrt lebt und von jeder über die Grenze bemeisternden Großmannssucht, von jeder Ueberschätzung seiner Kräfte sich frei erhält, während das andere in fortwährendem Parteihader, in gefährlichen propagandistischen Bestrebungen und in Intriguen gegen die eigene Dynastie sich selbst zerrüttet.

Vom **brasilianischen** Kriegsschauplatz brachte der Draht in den letzten Tagen widersprechende Nachrichten, aus denen aber das Eine klar hervorgeht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika sich eingemischt hat, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen. Dabei scheint nun aber der Friedensstifter mit beiden Parteien in Streit gerathen zu sein. Am 22. Januar, so meldet der „Times"-Correspondent in Rio unterm 25. desselben M., lud der amerikanische Admiral den Führer der Insurgenten, Admiral da Gama, zu einer Besprechung an Bord des Flaggschiffes „New-York" ein. Er suchte nachzuweisen, daß die Sache der Insurgenten verzweifelt stehe, es sei daher der Zeitpunct für eine Versöhnung herangekommen. Admiral da Gama er-

---

Feuilleton.

Ellida Silström.

4] Roman von H. Palmé-Paysen.

Nachdruck verboten.

Der Intendant durchlas die Briefschaften der zweiten Tagespost. Das war keine leichte Arbeit. In Haufen stellten sich dieselben oft ein, von den Einsendungen der Manuscripte schreibwüthiger Autoren gar nicht zu reden. Die Bühnenstücke wurden nach Eintreffen von Secretairen stets gleich numerirt, in ein großes Buch eingetragen und so lange unter Verschluß gehalten, bis der Dramaturg Zeit zur Einsicht fand.

„Sievers", rief der Intendant, nachdem er eine Anzahl Briefe durchgesehen und auf Conceptpapier darauf bezügliche Notizen gemacht hatte, „beantworten Sie diese Schreiben sogleich — jene", er zeigte auf einen zweiten Haufen, „können Sie mir morgen zur Unterschrift vorlegen."

„Sehr, wohl Herr Intendant."

Der hagere kleine Herr, mit dem glatten, bartlosen Gesicht, aus dem ein paar kluge, aber etwas stechende Augen hervorlugten, war aufgestanden und hatte die Skriften in Empfang genommen, wobei er einen noch uneröffneten Brief bemerkte, der sich dazwischengeschoben hatte.

„Ei, ei, daß mir das entgehen konnte", bemerkte der Intendant, öffnete das Schreiben und überlas den kurz gehaltenen Inhalt.

Indem ließen sich draußen Stimmen und Schritte hören. Ein Bureaudiener klopfte und meldete Fräulein Silström an.

„Eintreten!" warf der Intendant kurz hin, ohne vom Brief aufzusehen.

„Wie kann ich das?" murmelte er vor sich hin — „solch' junge Herren haben gar keinen Begriff, wie das hier zugeht, nämlich ebenso ordnungsgemäß, soldatisch und disciplinarisch streng geregelt, wie in einem militairischen Regiment. Mit solchen Privatangelegenheiten, den Liaisons seiner Freunde, oder was da sonst vorliegt, mag mich Werner verschonen. Silström heißt sie — das ist ja — ab —"

Der Eintritt der Genannten unterbrach seinen Gedankengang. Er erhob sich. Trotz seiner Gleichgiltigkeit — fast konnte man sagen Feindseligkeit — gegen das weibliche Geschlecht zeigte sich der feingebildete Mann gegen dasselbe, wenn auch zurückhaltend, doch stets höflich und respectvoll. Er pflegte der jüngsten und häßlichsten Schauspielerin, Tänzerin oder Statistin nicht anders als der schönsten und berühmtesten Primadonna zu begegnen.

„Ich habe Sie hierher bitten lassen", hub er an, mit höflicher Handbewegung nach einem Sessel deutend, „um Ihnen Ihre Papiere zurückzustellen. Unser Contract bedarf außerdem der Unterschrift, und ich möchte mit Bezug hierauf bemerken, daß bis zu Ihrer eventuellen definitiven Anstellung noch einige Wochen verstreichen können. Zeit zur Ueberlegung habe ich Ihnen gelassen."

„Ich habe Alles überlegt", antwortete Ellida Silström und blickte mit ihren klaren, schönen Augen aufmerksam den Sprechenden an. Der Ernst dieses Gesichtes flößte ihr keine Furcht ein, ein Zug wohlwollender Güte machte es beim Sprechen freundlicher, wenn die weißen Zähne zwischen dem dunklen Barte hervorschimmerten. Und das Organ war ihr im höchsten Grade sympathisch.

„Sie werden diese Probezeit inne halten?"

„Ja, Herr Intendant."

„Wenn Sie sich die Gunst des Publicums und der Kritiker erwerben können, so —"

„O, ich hoffe es."

„So", fuhr der Intendant ruhig fort, er war neben seinem Schreibtisch stehen geblieben, während Ellida Platz genommen hatte — „so steht Ihnen die Stelle des Fräuleins Sonsidia mit allen den Ihnen bekannten Versprechungen offen. Ich möchte indessen keine vergeblichen Illusionen in Ihnen erwecken. Wir haben ein sehr verwöhntes, ein sehr kritisches Publicum — wenn Zinndorf sich auch mit Ihren Probeleistungen außerordentlich zufriedengestellt sah, er fürchtete — doch —"

Ellida horchte auf.

„Was fürchtet der Balletmeister?" fragte sie, als der Intendant zögerte.

„Daß Sie die Bühne nicht recht auszufüllen im Stande wären. Sie haben eine so zarte Gestalt" — ein prüfender Blick überflog diese zarte, diese sehr reizende Gestalt, „dazu kommt", fuhr er nachdenklich fort, „daß Ihnen auf der Bühne", er betonte das Wort, „noch die Routine fehlt, im Saale geht das Alles ja sehr schön, im Lampenlicht des Theaters vor einem hundert- und tausendköpfigen Publicum ist's eine ganz andere Sache. Es geschieht daher selten oder nie, daß wir Prima-Ballerinen engagiren, die nicht schon von anderen Bühnen anerkannt sind. Das vorgelegte Zeugniß des bekannten Balletmeisters Silström in Stockholm war die Veranlassung — nun, Sie wissen ja", brach er ab. „Wie kommt es, daß Sie Ihr Können noch nicht öffentlich bestätigt haben?"

„Man verweigerte mir die Erlaubniß, und auch heute weiß meine Pflegemutter in Schweden nichts von meinem Vorhaben."

„Hm, hm."

„Sie ist kränklich und alt geworden, ich will sie unterstützen."

Ein mißtrauischer Blick traf sie.

„Und Sie stehen hier in der fremden Stadt ganz allein, ohne Freunde, ohne Bekannte?" fragte der Intendant mit seinem durchdringenden Forscherblick.

„Ich kenne hier Niemand", antwortete Ellida unschuldig.

„Sie wohnen?" inquirirte der Intendant mit einem unbehaglichen Gefühl weiter. So jung, dachte er, und so verstellerisch. Was wußten denn Werner und Herr v. Bracht von ihr, wenn sie hier in Wahrheit Niemand kannte?

Ellida nannte Straße und Haus, und der Intendant meinte nun an dem Puncte angekommen zu sein, auf den er losgesteuert.

„Es dünkt mich sehr unpraktisch, so weit entfernt vom Theater zu wohnen, Fräulein, Sie sollten in dessen Nähe ziehen", warf er hin.

„O, das würde ich sehr ungern thun, ich bin mit meinen hübschen Zimmern so zufrieden", antwortete Ellida.

„Es wäre besser, Sie fügten sich diesem Wunsche und wechselten die Wohnung", bemerkte er in einem sehr bestimmten Ton und in der Voraussetzung, sein Ziel schon erreicht zu haben, denn in diesen Räumen galten seine Wünsche als Befehle. Das junge Mädchen blickte ruhig und furchtlos zu ihm auf.

„Ich werde mich nie verspäten, werde immer pünctlich sein, eine andere Befürchtung liegt Ihrem Wunsche doch nicht zu Grunde, Herr Intendant", entgegnete die kleine Silström nicht minder bestimmt.

Herr von Hochstedt sah sie daher ein wenig erstaunt an.

„Es ist nicht meine Gewohnheit, Gründe für meine Wünsche anzugeben" — lautete seine frostige Antwort, die den Faden des Gespräches abschnitt. Dennoch konnte er es sich nicht versagen, das ihm so ruhig entgegentretende Mädchen während der weiteren Unterhaltung verstohlen, doch aufmerksam zu betrachten, und dabei machte er die Bemerkung, daß sich auch in ihrem Angesicht bei allem heiteren Liebreiz und scheinbar Kindereinfalt eine gewisse ruhige Würde aussprach, die wohl dem gereiften Weibe, seltener aber einem so jungen Mädchen eigen ist. Er vergaß darüber die kleine augenblickliche Verstimmung. Die Contractangelegenheit wurde noch einmal durchgesprochen, Alles in der kürzesten Form, und Ellida dachte: ich gefalle ihm nicht, er mag mich nicht leiden — dabei lächelte sie sorglos und dachte an Murre's Rathschläge und die aufgebrungenen Toilettenkünste. Sie merkte schon jetzt, daß der Intendant kein Mann war, der sich durch Aeußerlichkeiten bestimmen ließ. Ob geschminkt oder nicht, das blieb sich gleich, ihm schien mehr blinder Gehorsam als Schönheit zu gefallen.

Ob der Intendant ihr diese Gedanken aus den beredten Augen herauslas? Sie wird eine unbequeme Untergebene, dachte er, sie ist etwas halsstarrig und eigenwillig, wie's mir scheint, und trotz der Jugend, der scheinbaren Unschuld und Kindlichkeit ihren Reden nach unwahr und heuchlerisch. Von den Mittheilungen über ihre Vergangenheit glaubte er ihr kein Wort. Dergleichen rührselige Angaben, Unterstützung der Mutter, Armuth, Krankheit und Anderes — kannte er zur Genüge. Das Vernommene war nur eine Wiederholung oft gehörter Auseinandersetzungen anderer Künstlerinnen. Gleichwohl hat sie einen guten Ersatz für Sonsidia, mochte ihr Charakter sein, wie er wolle.

„A propos", sprach er laut, indem er zur Thür schritt und gegen die elektrische Schelle drückte, „Herr Zinndorf möchte Sie sprechen, er wünscht schon jetzt dringend Ihre Betheiligung an den Proben. Hinz", wandte er sich an den eintretenden Bureaudiener, „Sie werden dem Fräulein unsere Räume zeigen, die Garderobe, den Balletsaal, nun, Sie wissen ja. Herr Zinndorf schon hier?"

„Im Balletsaal, in der Probe."

„Wohl", er machte Ellida eine kurze, höfliche Verbeugung, an der sie sah, daß die Unterredung beendet, daß sie entlassen sei.

Herr von Hochstedt erhielt eine ihrer reizenden, anmuthigen Verneigungen, wobei ihr Blick auch flüchtig den hölzernen Secretair Sievers streifte, dessen einzige Zerstreuung in dem monotonen Bureaudienst dieses Zimmers das Erscheinen der Theaterdamen war, die zu bewundern und mit verstecktem Seitenblick zu mustern er trotz aller Arbeitsüberbürdung immer noch Zeit fand.

SLUB
Wir führen Wissen.

widerte, er könne die Feindseligkeiten nur einstellen, wenn Peixoto abdanke, und freie Wahlen zur Erwählung eines neuen Präsidenten stattfänden. Der Amerikaner wurde heftig und erklärte, er werde den Handel beschützen, ebenso die Landung von Kriegsmaterial, welches der Regierung gehöre. Sei es nothwendig, so werde er selbst Gewalt brauchen. Admiral da Gama antwortete, daß die Insurgenten die Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Parana — in dessen Hauptstadt Curitiba Admiral Mello eine neue Provinzialregierung eingesetzt haben soll — schon beherrschten und bei Rio ausharren würden, bis die Truppen vom Süden herankämen. Die Insurgenten hätten gute Aussichten, den Sieg davonzutragen. Der Präsident Peixoto hätte nun eigentlich dem nordamerikanischen Admiral besonders dankbar sein sollen für seine Unterstützung, allein das gerade Gegentheil soll sich nach einer Mittheilung des obenerwähnten Gewährsmanns gezeigt haben. Am 24. Januar, also zwei Tage nach der Verhandlung mit den Insurgenten, habe sich der amerikanische Admiral nach dem Palaste begeben, um dem Marschall Floriano einen officiellen Besuch abzustatten, welcher auch schon früher angekündigt worden war. Trotzdem habe der Präsident den Amerikaner zwei Stunden warten lassen, um ihm schließlich durch einen Adjutanten mitzutheilen, daß der Präsident beschäftigt und nicht in der Lage sei, Amerikaner zu empfangen. Dies wurde als eine directe Beleidigung der amerikanischen Flotte angesehen. Wenn Admiral Benham trotz alledem die Streitkräfte des Gegners des Präsidenten vernichtet haben sollte, wie ein, mittlerweile bedeutend abgeschwächtes, Telegramm des Bureaus Reuter meldet, so ist dies wohl nicht im Interesse des Marschalls Peixoto geschehen. Nach einer anderen Mittheilung haben die Insurgenten am 25. Januar die in der Bucht von Rio liegende Insel Bomjesus, welche den nördlichen Theil der Stadt beherrscht, besetzt und dabei einige Kanonen erbeutet. Sollte es sich ferner bestätigen, daß die Insurgenten von der Landseite Niotheroy belagern, dann haben die Befehlshaber der fremden Schiffe nicht Unrecht, wenn sie ihren Regierungen berichten, daß die Insurgenten den Hafen völlig beherrschen und um Anweisungen bitten, ob sie Gewalt zum Schutze der Schiffahrt gebrauchen oder den Insurgenten freie Hand lassen sollen. Für die Fremden ist die Hauptsache, daß die Feindseligkeiten ein Ende nehmen — ob aber durch das Eingreifen des nordamerikanischen Admirals dieser Zweck erreicht wird, ist noch sehr zweifelhaft. Herr Gresham hat bisher in auswärtigen Angelegenheiten keine glückliche Hand gezeigt, und aus Rio ist schon ein Vereinigter Staaten-Admiral wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse abberufen worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 31. Januar. Der „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: Von verschiedenen Seiten wird das bereits am Sonnabend unter dem Siegel der Verschwiegenheit cursirende Gerücht bestätigt, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck bei der Verabschiedung auf dem Bahnhof einen baldigen Besuch in Friedrichsruh in Aussicht gestellt habe mit dem Hinzufügen, er — der Kaiser — werde sich rechtzeitig anmelden für den Fall, daß Professor Schweninger ärztliche Bedenken habe. Auf die Meldung des letzteren aus Friedrichsruh, daß der Fürst den Tag und die Reise gut überstanden, hat der Kaiser dem Arzte des Fürsten persönlich in huldvollen Worten gedankt. Alle Stimmen sind einig darin, daß der Monarch dem alten Kanzler die höchsten Ehren erwiesen habe, wie sie einer nicht souverainen Persönlichkeit noch nie und nirgends zu Theil geworden sind, und Fürst Bismarck selbst hat sich darüber in warm empfundenen Worten ausgesprochen. — Dasselbe Blatt stellt ferner gegenüber der Meldung der „Kreuz-Zeitung", nur Graf Lehndorff sei vom Fürsten Bismarck im hiesigen Schloß empfangen worden, fest, daß außerdem auch Ministerpräsident Graf Eulenburg, Minister v. Maybach, Fürst Pleß und Graf Henckel von Donnersmarck dem Fürsten ihre Aufwartung gemacht haben und von ihm empfangen worden sind. — Die „Halberst. Ztg." erfährt zum Besuch Bismarck's noch folgende bisher unbekannte Einzelheiten: „Nach dem Frühstück erfolgte die Ueberreichung der Cabinetsordre, durch die Fürst Bismarck zum Chef der Seydlitz-Kürassiere ernannt wird, darauf Vorstellung der Deputation des Regiments durch den Commandeur Oberstlieutenant Graf v. Klinkowström. Der Fürst erwähnte, daß er den Wunsch habe, später, wenn er ganz hergestellt, das Regiment in Halberstadt zu besuchen. Vor einem halben Jahre habe er zuletzt geritten; dann sei die langwierige Krankheit gekommen. Er hoffe aber, daß er später, wenn er nach Halberstadt komme, auch als Cavallerist zu Pferde steigen könne."

* **Berlin**, 31. Januar. Ueber den vor einiger Zeit telegraphisch erwähnten Fall einer Verletzung der kaiserlichen Kriegsflagge im Hafen von Rio de Janeiro liegen der „Nordd. Allg. Ztg." jetzt nähere Nachrichten vor. Danach war am 21. December 1893 die Dampfpinaß von S. M. S. „Alexandrine", als sie sich zwischen Mucangue-Insel und Ponta d'Areia befand, heftig von Ponta d'Areia beschossen worden. Eine Gewehrkugel war durch die Flagge gegangen, eine andere Kugel hatte das Boot in der Wasserlinie getroffen. Die brasilianische Regierung erklärte sich sofort bereit, die von dem deutschen Geschäftsträger verlangte Sühne zu gewähren, daß sich nämlich die brasilianische Regierung wegen des Vorfalls entschuldige, daß die kaiserliche Kriegsflagge mit 21 Schuß salutirt und daß der schuldige Officier oder Unterofficier bestraft werde. Hiernach erschien am 26. December Vormittags auf dem kaiserlichen Consulat in Rio de Janeiro ein brasilianischer Stabsofficier und erklärte dem anwesenden Commandanten S. M. S. „Alexandrine" das Bedauern der brasilianischen Regierung. Einige Stunden nachher näherte sich vereinbartermaßen S. M. S. „Alexandrine" dem Fort Santa Cruz, auf diesem wurde die deutsche Flagge gehißt und mit 21 Schuß salutirt, worauf S. M. S. „Alexandrine" den Salut mit 21 Schuß erwiderte. Später ist auch der schuldig befundene Unterofficier bestraft worden. Somit hat sich der Zwischenfall in einer den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Brasilien entsprechenden befriedigenden Weise erledigt.

— Der Kaiser nahm heute nach der Rückkehr von der gewohnten Fahrt nach dem Thiergarten den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilcabinets, sowie des Handelsministers entgegen. Abends fand beim Kaiserpaar ein großer Hofball statt.

— Wie die „Post" nachträglich hört, sind am 26. Januar aus Anlaß der Begegnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck zahlreiche Beglückwünschungstelegramme aus dem Deutschen Reiche und dem Auslande, besonders aus Oesterreich-Ungarn, an den Kaiser gerichtet worden. Unter den Absendern befanden sich auch regierende Fürsten.

— In der „Neuen Zürcher Zeitung" lesen wir folgende „Correspondenz von der Grenze":

„Der Bismarckbesuch beim Kaiser hat seine Wirkungen geübt bis an die äußersten Südgrenzen des Deutschen Reiches. Wie noch nie hat am 27. Januar, am Geburtstagsfest des Kaisers, das Schießen aus Mörsern den ganzen Tag die Kunde der Feier über die Schweizer Grenzen herüber getragen. Wo irgend in einer Ortschaft eine größere Anzahl von Beamten sich zusammenfand, hat man den Tag festlich begangen. Es war, als ob etwas von jener Frühlingsstimmung deutscher Einigkeit aus dem Anfang der Siebziger Jahre wieder durchs Land ginge."

— Gegenüber einer Darstellung der letzten Stunden Kaiser Wilhelm's I. in „Ueber Land und Meer" veröffentlicht der bekannte Kammerdiener des verstorbenen Kaisers, Engel, in der „Vossischen Zeitung" eine Berichtigung. Zuerst berichtigt er die Behauptung, daß außer Dr. von Lauer noch ein anderer der Aerzte die den Kaiser behandelten, gestorben sei; das sei nicht wahr. Dr. Leuthold und Dr. Timan leben noch. Dann sei die gewohnheitsmäßige Unterhaltung zwischen dem Kaiser und einem Kammerdiener Fabel, der Verkehr vollzog sich stets in gemessenen Formen, dann hat auch der Kaiser sich niemals den Thee selbst bereitet. Während der Krankheit des Kaisers hatten zwei Garderobiers und drei Kammerdiener Nachtdienst, auch Dr. Timan war Nachts anwesend. Sie hielten sich im Nebenzimmer auf. Im Hinblick auf diesen Nachtdienst, der stets mit gespannter Aufmerksamkeit verrichtet wurde, liegt das Unwahrscheinliche der weiteren Erzählung, der Kaiser sei in seinem Leidenstagen während der Nacht aus dem Bett gestiegen, sei hingefallen und habe längere Zeit hilflos am Boden gelegen, sich in Folge dessen auch eine starke Erkältung zugezogen, die seinen vorzeitigen Tod herbeigeführt, vollständig auf der Hand. Bei dem geringsten Geräusch, das im kaiserlichen Schlafzimmer entstanden wäre, hätte sofort einer der mit gespannter Aufmerksamkeit wachenden Kammerdiener oder Garderobiers die Thür geöffnet und seinem kaiserlichen Herrn Hilfe geleistet.

— Die preußische Eisenbahnverwaltung hat den Ausfall an Einnahmen für das Jahr 1892/93, welcher infolge der nicht vollen Vergütung der Eisenbahnleistungen durch die Postverwaltung entstanden ist, auf 23 826 915 Mark berechnet. In einer officiösen Auslassung wird nun dargelegt, daß bei Zugrundelegung der im Betriebsjahre 1892/93 von Postwagen und von Eisenbahnwagen für Postzwecke gefahrenen Wagenachs-Kilometer die Betriebsausgaben der Eisenbahnverwaltung für die Postbeförderung 29 234 498 Mark betragen haben, während die Post nur insgesammt 5 407 583 ℳ als Vergütung gezahlt hat. Ungedeckt bleibt mithin der oben angegebene Betrag von 23 826 915 ℳ.

— Der inhaltlich schon vor mehreren Tagen skizzirte Gesetzentwurf, zur Abänderung und Ergänzung der Gesetze betreffend die evangelische Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung und betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen, ist dem Herrenhause zugegangen.

— Der brandenburgische Provinziallandtag ist auf den 18. Februar einberufen.

* **Mörs**, 31. Januar. Landrath Dr. Haniel ist von der Leitung des Kreisvereins des Bundes der Landwirthe zurückgetreten. (K. Z.)

* **Meiningen**, 30. Januar. Für das Herzogthum Meiningen hat die traurige Gewißheit sich herausgestellt, daß die wegen des Futtermangels gewährte Hilfe nicht ausreichend gewesen ist, daß es vielmehr gilt, einem noch stärkeren Nothstande zu begegnen. Der Landwirthschaftsrath des Herzogthums hat daher an die Regierung das Ersuchen gerichtet, außer den im Vorjahre bewilligten 300 000 ℳ noch weitere 450 000 ℳ zur Anschaffung von Futter- und Streumitteln, von Sommersaatfrucht und Vieh darlehnsweise zur Verfügung zu stellen. Diese Darlehne sollen bis Ende dieses Jahres unverzinslich, dann bis Ende 1896 mit 2½—3 Procent verzinslich gewährt werden.

* **Kissingen**, 30. Januar. Einen überaus begeisterten Verlauf nahm in diesem Jahre die Kaiser-Geburtstagfeier. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Die zur Feier von Euer Majestät Allerhöchstem Geburtsfeste vereinigten Bürger und Einwohner Kissingens bitten Euer Majestät, allerehrfurchtvollst die Heil- und Segenswünsche treuer deutscher Herzen huldvollst entgegenzunehmen, verbunden mit dem heißesten Danke für die ihrem größten Ehrenbürger Fürst Bismarck erwiesene Auszeichnung."

* **Straßburg** i. Els., 31. Januar. Eine Verordnung des Ministeriums verbietet mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauen-Seuche in Frankreich die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus Frankreich vom 4. Februar ab.

* **München**, 31. Januar. Die Kammer der Abgeordneten lehnte in der fortgesetzten Berathung über den Eisenbahnetat den Antrag Ratzinger ab, der dahin geht, die Regierung möge auf dem Wege der Verhandlungen mit den benachbarten Regierungen eine Abänderung der Tarifbegünstigungen im Transitverkehr für die landwirthschaftlichen Producte in Erwägung ziehen. Dafür sprachen sich ein Theil des Centrums, die Mitglieder des Bauernbundes und die Conservativen aus.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 31. Januar. Das Militair-Verordnungsblatt veröffentlicht eine vom 22. Januar datirte Verordnung, nach welcher 48 Infanterie-Regimenter und 8 Infanterie-Bataillone mit dem 1. April d. J. den normalen höheren Friedensstand erhalten sollen. (Wiederholt.)

Frankreich.

* **Paris**, 31. Januar. Präsident Carnot und der Cabinetschef beauftragten den französischen Botschafter Montebello in Petersburg, durch den Minister Giers an den Zaren anläßlich der Erkrankung des Herrschers ihren Sympathie für denselben Ausdruck zu geben. — Die Gesammtpresse beschäftigt sich wieder mit Cornelius Herz. Minister Spuller und der ehemalige Arbeitsminister Montand erklärten Interviewern, daß sie über die politischen Dienste des Herz nichts sagen könnten, da das Staatsgeheimnisse seien. Clemenceau leugnet, daß er die berüchtigte Chiquetiste veröffentlicht habe.

* **Paris**, 1. Februar. (Telegramm.) Das Anarchistenorgan „Père Peinard" ist in dieser Woche nicht erschienen. Man glaubt, daß das Blatt sein Erscheinen überhaupt eingestellt habe, weil ihm wegen des bekannten Baillantartikels zu große Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Der Chefredacteur, gegen welchen mehrere Verhaftsbefehle vorlagen, entfloh nach England.

* **Paris**, 1. Februar. (Telegramm.) Officiös wird die Meldung englischer Blätter, wonach die französische Regierung den Befehl ertheilt hätte, Timbuktu wieder zu räumen, als unbegründet bezeichnet.

Belgien.

* **Brüssel**, 31. Januar. Heute Nachmittag fand eine große Studentenkundgebung zu Ehren des demissionirten Rectors Denis statt. 300 Studenten mit sieben Fahnen überreichten dem Rector eine Ergebenheitsadresse.

Schweiz.

* **Zürich**, 31. Januar. Es herrscht hier eine allgemeine Erbitterung gegen die Anarchisten. Ein Insatzcomité veranstaltet die Sammlung von Unterschriften zu einer Masseneingabe an den Bundesrath, in der sofortige Ausweisung aller fremden Hetzer und Anarchisten verlangt wird.

Italien.

* **Neapel**, 31. Januar. Der Anarchist Merlino wurde heute verhaftet. Er leistete dabei heftigen Widerstand.

* **Massa**, 31. Januar. Das Kriegsgericht verurtheilte den Advocaten Molinari zu einer Gefängnißstrafe von 23 Jahren, von denen die ersten drei Jahre in Einzelhaft zu verbüßen sind. Ferner wurde die Confiscation der sequestrirten Güter Molinari's ausgesprochen.

Großbritannien.

* **London**, 31. Januar. Dem „Reuter'schen Bureau" sind aus Biarritz Informationen zugegangen, nach welchen das Gerücht, Gladstone beabsichtige zu demissioniren, falsch ist, obgleich es das Alter, die Sehkraft und das Gehör ihm wünschenswerth erscheinen ließen, seines Amtes enthoben zu sein, da er jeden Augenblick in der Erfüllung seiner Pflichten gehemmt werden könne.

Rußland.

* Der Petersburger Correspondent der „Polit. Corresp." schreibt ebenfalls, daß die Entrevue zwischen dem deutschen Kaiser und dem Fürsten Bismarck dort einen tiefen Eindruck gemacht habe; trotzdem aber sind die politischen Kreise der Ansicht, daß das Ereigniß keine politischen Folgen haben werde. — Wie die „Polit. Corresp." aus Petersburg erfährt, erfolgt in allernächster Zeit die Errichtung von Grenzwachcorps im Kaukasus. — Derselben Quelle zufolge kehrt der russische Botschafter Baron Mohrenheim in ungefähr 10 Tagen nach Paris zurück.

Orient.

* **Belgrad**, 31. Januar. Die radicale Presse verbreitet Alarmnachrichten. „Bezerne Revue" meldet, daß vom dreizehnten österreichisch-ungarischen Armeecorps 20 000 Mann bei Semlin aufgestellt werden sollen (?).

Griechenland.

* **Athen**, 31. Januar. Der König verlieh dem Admiral Avellan das Großkreuz des Erlöserordens.

Asien.

* Ueber London, 1. Februar, wird uns telegraphisch berichtet: Wie der „Standard" aus Shanghai von gestern meldet, ist zwischen der russischen und chinesischen Regierung ein geheimes Abkommen über die Pamirfrage getroffen worden.

Afrika.

* **Kairo**, 31. Januar. Zu stellvertretenden und beisitzenden Richtern beim gemischten Tribunal sind pro 1894 vier Italiener, drei Deutsche, zwei Oesterreicher, zwei Griechen und ein Engländer gewählt.

Amerika.

* **Rio de Janeiro**, 1. Februar. (Telegramm.) In Folge des Zwischenfalls zwischen dem amerikanischen Commandanten Benham und dem Insurgentenchef da Gama sind 14 fremde Kriegsschiffe vor Rio eingetroffen, unter ihnen 5 amerikanische und 4 englische.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 31. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Etatsberathung bei dem Finanzministerium fort. Es kam dabei die Denkschrift bezüglich der Dienstaltersstufen zur Verhandlung. Von verschiedenen Seiten wurde bedauert, daß das System der Dienstaltersstufen nicht auf noch weitere Beamtenclassen, wie Richter, wissenschaftliche Lehrer, ausgedehnt werde. Bei einer Forderung für Beleuchtung der königl. Schauspielhäuser kam die Frage der Rechtsfähigkeit bei Erhaltung der königl. Theater zu längerer Erörterung. Beim Etat der Gestütverwaltung brachte Abg. Dr. Sattler die bekannten Mißstände bei den Vierderennen, die Ueberhandnahme der Spiel- und Wettsucht durch die Gestattung des Totalisators und der Buchmacherei zur Sprache. Geh. Rath Hermes legte dar, was die Regierung zur Verhütung von solchen Ausschreitungen gethan habe; ganz aber ließen sich dieselben nicht unterdrücken; sie seien unvermeidlich mit den Rennen verbunden und diese im Interesse der Pferdezucht nothwendig. Beim Etat der Forstverwaltung wurde von conservativer und nationalliberaler Seite dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte zur Ergänzung des mangelhaften Futterbestandes den kleineren Besitzern auch in Zukunft die Entnahme von Streu und Reisig gestattet sein.

Der Forstetat wird genehmigt, ebenso die Rente des Kreuzfideicommißfonds. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Colonial-Nachrichten.

* Ueber die Vorbildung der deutschen Colonialbeamten wird der „Schles. Ztg." geschrieben:

Bald nach unseren ersten colonialen Erwerbungen machte sich die Nothwendigkeit geltend, für die Ausbildung unserer Colonialbeamten in irgend einer Weise zu sorgen. Da man aber zunächst Alles vermeiden wollte, was das eifersüchtige England auf unsere weitergehenden colonialen Absichten aufmerksam machen konnte, wurde vorläufig von der Gründung einer Colonialakademie, die man im Osten plante, abgesehen und einstweilen nur das Seminar für orientalische Sprachen gegründet, im Wesentlichen als Ableger der Berliner Universität. Demzufolge wurde auch einem geleerten Orientalisten das Directorat commissarisch übertragen und für die Vorbildung unserer Colonialbeamten die Sandhirt-Classe eröffnet. Warum nun aber jetzt, wo eine Verschiebung des eigentlichen Charakters (?) des Seminares doch gewiß nicht mehr nöthig ist, der entscheidende Schritt nicht gethan werden sollte, ist nicht recht ersichtlich. Wohl hat man seit drei Semestern Professoren für Tropenhygiene, tropische Pflanzenkunde und für die Hülfswissenschaften zu wissenschaftlichen Forschungszwecken errichtet, die der Vorbildung für den Dienst in den Colonien dienen sollen. Aber noch fehlt zunächst eine Professur für westafrikanische Sprachen, für allgemeine Colonialkunde und für colonniales Recht. Kurz, wir brauchen eine Colonial-Akademie, die den angehenden Colonialbeamten statt des einseitigen Sprachunterrichts

---

6. Capitel.

Eine Stunde später verabschiedeten sich zwei junge Officiere vor dem Portal des Theaters von einander.

„Auf Wiedersehen also diesen Abend in der Loge, Hochstedt", sagte der eine, ein überschlanker, blonder Herr, dessen farbloses, kleines Gesicht unschön und nichtssagend ausschaute neben dem dunklen, feurig blickenden Kopf des anderen. „Nach Schluß der Vorstellung treffen wir dann mit den Kameraden beim „Vater Foller" zusammen. Soll ich Bracht auch dahin dirigiren? Wir müssen Deiner Ernennung zum Adjutanten doch einen Korb Sekt liefern, dem zukünftigen Feldmarschall leben lassen."

„Bracht ist mir so willkommen wie der Feldmarschall in spe", stimmte Werner v. Hochstedt lachend zu, wobei seine weißen Zähne unter dem schwarzen Schnurrbart hervorblitzten. „Ich muß Bracht ohnedies sprechen — verzeihe meine Eile jetzt, ich würde Dich gern weiter begleiten, wenn —"

„Nicht meine Schöne auf mich wartete, willst Du sagen, nicht wahr? An welch' reizende Theaterdame hast Du neuerdings Deine Herzenskammer vermiethet?"

Die in einem leichtfertigen Tone hingeworfene Neckerei schien übel vermerkt zu werden.

Werner von Hochstedt zog die Brauen zusammen. „Ich vertrage in diesem Puncte augenblicklich keinen Scherz", bemerkte er verstimmt, „seit dem tragischen Geschick der armen Ottilie mag ich nichts mehr von Frauen hören. Berühre diese Saite nicht!"

„Sapristi, für sentimental habe ich Dich nicht gehalten, Werner."

„Meinetwegen denn für herzlos, wir wollen nicht darüber streiten."

„Donnerwetter, wie scharf! Wenn Du auch die Frauen nicht ansiehst, so doch sie Dich, kannst Du ihnen das verwehren? Verlieren sie dann gleich Kopf und Herz an Dich, wer wird Dich dafür verantwortlich machen wollen?"

Die schmeichlerische Bemerkung verfehlte die beabsichtigte Wirkung gänzlich. Werner machte eine abwehrende Handbewegung, warf den dunklen Kopf mit einer leichten Bewegung zurück — eine Angewohnheit — und sagte mit leicht befangener Miene: „Warum das hier zwischen Thür und Angeln erörtern?"

Er legte die Hand auf die Klinke der schmalen niedrigen Thür des sogenannten Künstlereinganges des Theaters, öffnete dieselbe und brach das Gespräch mit den Worten ab: „Also auf Wiedersehen heute Abend."

Ein jeder ging seinen Weg, der eine in das Gewoge der Straßen, Werner in das Halbdunkel der schmalen Gänge und Treppen, die zu den Bureaux führten. Hier wußte er genau Bescheid, diese Treppchen und Winkelchen, diese Corridore, Bureaux, die Bühne mit ihren Versenkungen, Soffiten und Schnürböden, die Garderoben der Schauspielerinnen und Tänzerinnen, von denen diejenigen der ersten Künstlerinnen die Namen über der Thür trugen. Zur Zeit der Vorstellungen befand er sich meistens hinter den Coulissen. Sie bargen für den schönen Cavalier manche lebendige mehr oder weniger interessante Erinnerung. So gelangte er denn auf dem directesten Wege in das Bureau seines Onkels — zuletzt nicht ohne Begegnungen, die bald hier, bald dort seinen Gang unterbrachen und zu kurzen Zwiegesprächen führten. Wer kannte nicht den Neffen, das Mündel des Intendanten, den schönen, flotten, liebenswürdigen Officier, dem es gar nicht darauf ankam, den einen und andern Künstler oder gleich ein Dutzend derselben in seine fröhlichen Gelage zu ziehen, bei welchen er sicherlich unter den Heiteren der Heiterste war, unter den Freigebigen der Freigebigste, und zwar unter den Leichtherzigen der Leichtherzigste.

Der Intendant war im Begriff, Bücher und Schreibtisch zu schließen, um, wie eben vorher der Secretair, das Bureau zu verlassen, als Werner eintrat; nun verblieb er noch. Onkel und Neffe begrüßten sich herzlich.

„Höre, lieber Werner", sagte der Intendant dann sogleich, indem er zu seinem Neffen ans Fenster trat, „Du hast sonderbare Begriffe von meiner Machtbefugniß und den üblichen Gebräuchen am Theater. Weil Deinem Freunde X. die Anstellung der Tänzerin N. nicht bequem erscheint — es kann mir gleich sein, warum —, soll ich ihr den Laufpaß ertheilen, oder meine Dispositionen ändern. Der Contract oder —"

Der junge Officier lachte.

„Mein lieber Onkel, wenn mich nicht Bracht in einer so dringenden Weise darum angegangen — ich kenne ebenfalls nicht den Zweck —, so würde ich mich wohl gehütet haben, Dir in die Quere zu kommen. Ich kenne ja — verzeih mir — Deine Unzugänglichkeit in Amtssachen. Es geschah einzig, um mich der fast peinlich berührenden Dringlichkeit Bracht's zu entziehen. Natürlich kannst Du nichts in der Sache thun?"

„Ich könnte, aber ich will nicht. Es giebt auf meinem Berufswege kein Rechts- und Links-, nur ein Geradeausgehen. Vermeide es also, mich mit derartigen Anliegen zu behelligen. A propos, ich sehe, Du trägst bereits die Sporen", brach er ab. „Gratulire, Werner."

Die Unterhaltung glitt in ein anderes Fahrwasser. Militairische Angelegenheiten, Zukunftsaussichten wurden erörtert. Der Intendant verschloß währenddessen das eine und andere Fach seines Schreibtisches und Werner zog sein Cigarrenetui hervor, um sich eine Cigarette anzuzünden.

„Nicht hier", bemerkte Hochstedt, „wir sind ja gleich im Freien, habe so lange Geduld!"

Werner lächelte etwas moquant. „Der Alte wird pedantisch", dachte er.

„Was für ein Mädchen ist diese Tänzerin, für die sich Bracht so interessirt?" fragte er dann.

„Eine Schwedin — sehr empfohlen", lautete die zerstreute Antwort. „Die Sonsidia heirathet ja nächstens."

„So — deren Stelle wird sie einnehmen? Dann muß sie etwas leisten können."

„Ich hoffe es."

„Ist sie jung und hübsch, wo wohnt sie? ich frage nur wegen Bracht."

Hochstedt antwortete nicht sogleich. Er blickte seinen Neffen mit einem scharfen, mißbilligenden Blick an.

„Nur wegen Bracht — hm. Es bleibt sich gleich, ob ich das glaube oder nicht. Du weißt, ich mische mich nicht in diese Art Angelegenheiten. Nichts widerstrebt mir überdies mehr, als meinen erwachsenen Neffen maßregeln oder gängeln zu wollen. Dein Name ist in der letzten Zeit viel genannt worden mit der unglücklichen Ottilie Nolda. Weißt Du eine Antwort auf die in der Presse viel erörterte Frage, ob das arme Mädchen aus Unvorsichtigkeit im Wasser den Tod gefunden, oder denselben dort gesucht hat?"

Eine brennende Röthe verdunkelte die Wangen des jungen Officiers.

„Onkel", sagte er, „das ist eine peinliche Frage. Ich weiß, Du leihst dem Klatsch niemals Dein Ohr; sind trotzdem boshafte Verleumdungen zu Dir gedrungen, so wird es genügen, wenn ich Dir sage, daß ich allerdings das Unglück gehabt habe, einem Mädchen als Vorwand zum Selbstmord zu dienen, als Vorwand, verstehst Du? Sie war hübsch, ja, aber auch leichtsinnig und kokett, verschwenderisch und tief verschuldet. Es ist ja viel romantischer, um einer unglücklichen Liebe, als um Schulden willen sich den Tod zu geben. Denn wer Ottilie Nolda kannte, weiß auch, welch' excentrische und leidenschaftliche, welch' veränderliche Natur sie besaß. Unter den vielen Verehrern dieser gefährlichen Künstlerin war ich leider der zuletzt Genannte. Das genügt nun dem Klatsch, die verhängnißvolle That mit meinem Namen zu verbinden, denselben zu mißbrauchen in der Behauptung, ernsthafte Versprechungen gebrochen zu haben."

„Du brauchst Dir, Gott Lob, keine Vorwürfe zu machen?" fragte Hochstedt ernst.

„Ist eine gewöhnliche Courmacherei, wie solche Mädchen sie sich von uns nur zu gern gefallen lassen, ein Verbrechen?" rief er aus. „Hätte ich geahnt, wie das enden würde, so wäre ich diesem leidenschaftlichen Mädchen aus dem Wege gegangen. Ich sie heirathen —" er lachte gezwungen auf, „das hieße ja so viel, als meinen Abschied nehmen."

Es entstand eine Pause.

„Wenn Du diesen, wie mir scheint, zu freien, ungezwungenen Verkehr mit der Künstlergesellschaft einschränktest und andere Umgangskreise aufsuchtest, Werner, so würde mich das freuen", bemerkte der Intendant. „Ich spreche diesen Wunsch, wie Du weißt, nicht heute zum ersten Male aus. Du bist ein junger, heißer Mann, der sein Wort nicht auf die Waagschale zu legen pflegt, zu jung, zu unerfahren noch, um die Tragweite solcher Anknüpfungen, solcher — wie soll ich mich ausdrücken — schnell gedachten, schnell hingeworfenen Worte, Zusicherungen, Versprechungen, nenne es, wie Du willst, ermessen zu können. Wenn Du Selbstkenntniß besitzest, so wirst Du Dir sagen, daß die von Dir an jenem unglücklichen Mädchen gerügten Fehler theilweise auch die Deinigen sind."

Der junge Officier biß sich auf die Lippen. Selten hörte er aus des Onkels Munde eine Zurechtweisung, selten überhaupt Unliebsames. Ein bestechendes Aeußere verband sich bei ihm mit einem sanguinischen, liebenswürdigen Wesen, ein klarer aufgeweckter Geist mit ernsten und heiteren Talenten. Die Vorgesetzten sahen in dem feurigen, befähigten Officier ihren Liebling, die Frauen nicht minder. Werner v. Hochstedt, durch Geburt und Reichthum verwöhnt, erblickte vor sich einen Lebensweg, auf dem Fortuna winkend und Blumen streuend vor ihm her schwebte. Nun war der erste Schatten aus sonnenhellem Himmel darauf gefallen. Sein bewegliches Herz sah schon darüber weg, da rührte man von Neuem daran und forderte gewissermaßen eine Rechtfertigung für das Geschehene von ihm, kritisirte seinen Charakter, seine Lebensweise — allerdings, es war ja sein Vormund, sonst — Werner hielt inne im rastlosen Auf- und Abgehen durchs Zimmer. Ein argwöhnischer Gedanke durchzuckte ihn.

„Bist Du der Meinung, daß ich über meine Verhältnisse hinaus lebe, Onkel?" fragte er, mit einem nicht ganz freien Blick dem forschenden Auge seines Vormundes begegnend.

(Fortsetzung folgt.)

ohne möglichst umfassende theoretische Vorbildung zu bieten vermag. Wenn ich nicht unterrichtet bin, schweben die Verhandlungen darüber thatsächlich bereits seit Jahren. Man beabsichtigt an maßgebender Stelle, der Laufbahn im Colonialdienst dereinst eine feste Gestaltung zu geben, daß junge Rechtsbeflissene, die am Seminar das Diplomexamen im Sinhesi bestanden haben, nach zweijähriger Dienstzeit im inländischen Justizdienste als Colonialreferendare mit auskömmlichem Gehalt in einer Colonie selbst beschäftigt und weiter gebildet werden sollen, um dann nach 2—3 Jahren in der Heimath das Examen als Colonialassessor abzulegen. Auf diese Weise würde es, so nimmt man an, gelingen, einen Stamm besonders vorgebildeter Beamter zu erziehen, die in der Colonialaufbahn ihren Lebenszweck und nicht blos eine interessante Unterbrechung einer anders berechneten Laufbahn erblicken. Ein dahingehender Entwurf ist bereits vor zwei Jahren von der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ausgearbeitet und dem Reichskanzler zur Beschlußfassung an höchster Stelle vorgelegt worden. Seitdem hat man von ihm nicht wieder gehört. Im Reichstage beabsichtigt man nun, sich nach seinem Schicksale zu erkundigen. — Die Erweiterung des Seminars muß aber auch noch nach einer anderen Seite hin erfolgen. Die mit dem Seminar für orientalische Sprachen verbundenen Classen für Türkisch, Arabisch, Persisch, Jubisch und die ostasiatischen Sprachen verdanken ihr Entstehen wesentlich mit der Unzuverlässigkeit, die die bei den Gesandtschaften und Consulaten angestellten eingeborenen Dragomane häufig und oft genug zum Schaden des Reiches zeigten. Die Classen haben die Aufgabe, junge Juristen für den Dienst als Dragomane vorzubilden. Aber auch hier vermißt man noch die Gestaltung einer festen Laufbahn. Man sollte in analoger Art den Dragomanen nach einer bestimmten Zahl von Dienstjahren im Auslande die Ablegung des Consulatsexamens und damit den Charakter als Vizeconsul in Aussicht stellen. Nach der bisherigen Praxis aber ist die Zulassung zum Consulatsexamen so ziemlich von der Willkür der Prüfungscommission abhängig. Für die consulare Vorbildung ist aber die Errichtung von Professuren für Consularrecht und Consularwissenschaft, besonders aber für Handelswissenschaften, unumgänglich. Nur so wird es möglich sein, ein etwa dem englischen ebenbürtiges Consularcorps zu erzielen, das befähigt ist, vor Allem die Interessen des deutschen Handels im Auslande thatkräftig zu vertreten.

Es mag dahingestellt bleiben, wo in dieser Darstellung die Grenze zwischen wirklich bestehenden amtlichen Absichten und individuellen Projecten liegt. Unbestreitbar ist, daß die Recrutirung des Personals für die deutsche Colonialpolitik jetzt der kritischste Punct dieser ist. Ob die Abhilfe aber in der Annahme des Referendar- und Assessor-Schemas zu finden ist, das kann man bezweifeln.

---

* **Major von Wissmann** ist am 14. Januar in Bombay wohlbehalten eingetroffen und erfreut sich eines besseren Befindens. Wie in seiner Umgebung als unanfechtbar feststeht, reicht er sein Abschiedsgesuch von dort aus ein.

* **Dar es Salaam.** Baron von Oppenheim, der eine Durchquerung Afrikas beabsichtigte, hat dieses Project fallen lassen. Bei einem längeren Ausflug in das Hinterland von Pangani und Tanga entdeckte ihn Hauhei im Pontegebiet derartig, daß er beschloß, 12,000 ha in dieser Landschaft anzukaufen, um dort Plantagenbau zu treiben. Das angekaufte Land besteht aus Urwald und liegt nördlich von Tiwina und Sueio unter Pulvo. Für die Entwickelung Ost-Afrikas ist dieser neue Fall von Beteiligung des Privatcapitals um so erfreulicher, da Baron Oppenheim weitere Ankäufe durch Mitglieder seiner Verwandtschaft in Aussicht stellte. Wie wir übrigens hören, macht die Ostafrikanische Gesellschaft auf die Erwerbung Oppenheims Anspräche geltend, die einer näheren Prüfung sofort unterzogen werden sollen.

* Wie der „Deutschen Afrika-Post" aus Dar-es-Salaam geschrieben wird, ist man bei Congorambotto mit Anlage einer großen Thalsperre beschäftigt. Von den Gugabergen fließt in ziemlich direct östlicher Richtung der Simbafluß, der nördlich von Dar-es-Salaam in das Meer mündet. Während dieser Fluß in der Regenzeit ungeheure Regenmengen mit sich führt, liegt er in der Sommerzeit fast ganz trocken. Bei Congorambotto bildet der Simbafluß in einem Thal zwei hintereinander liegende breitige Becken, 2—300 m breit. Der Ausgang dieses Thales wird durch einen über 6 m hohen Querdamm abgeschlossen. Ein mit einer Steinschleuse versehener Canal, der ca. 300 m östlich wieder in das Flußbett zurückgeht, ermöglicht auch zu sonst wasserarmen Zeiten eine regelrechte Berieselung der unterhalb liegenden Gouvernements- und Privatschamben, die zum Theil schon in hoher Cultur stehen. Die Herstellungskosten der Anlage sind äußerst gering, da es dem Leiter der Vermessungsabtheilung, dem Forstaufseher Krüger, gelang, mehrere Hundert (Deutschsulgen) zur bereitwilligen Stellung einer großen Anzahl Arbeitskräfte zu veranlassen. Der stellvertretende Gouverneur Major von Prochnow sieht sehr häufig nach dem Fortgang dieser Arbeit und hofft, daß dieselbe bis zum Eintritt der großen Regenzeit beendigt ist.

Militair und Marine.

* **Die bereits erwähnte neue Schützenauszeichnung** bei den Fußtruppen besteht in einer von der Achsel nach der Brust laufenden verbreiterten Schnur. Die erste der fünf Classen ist eine schwarz-roth-weiße gedrehte Schnur, die zweite hat außerdem eine Trottel am Brustbande, die dritte zwei Trottdeln, die vierte ist mit Silber durchwirkt und die fünfte, im Uebrigen wie die erste, trägt am Achselende ein thalergroßes goldenes Medaillon mit dem Bildniß des Kaisers. Die nächsthöhere Classe wird immer verliehen, wenn der Soldat sich bei den jährlichen Schießübungen eine neue Auszeichnung erschossen hat. Es ergiebt sich daraus, daß die höchste Auszeichnung überhaupt nur von Unteroffizieren erworben werden kann. Die gegenwärtig getragenen Schützenabzeichen werden abgelegt und durch die neuen Abzeichen der entsprechenden Classe ersetzt. Diese wirken sehr decorativ, haben aber auch außerdem den praktischen Zweck, daß sie im Gefecht die besten Schützen auch einem sie nicht persönlich kennenden Officier kenntlich machen, der sie dann vorzugsweise und an richtiger Stelle verwenden kann.

---

* **Berlin,** 31. Januar. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine hat S. M. S. „Arcona", Commandant Capitain zur See Hofmeier, am 31. Januar von Rio de Janeiro aus eine vierwöchige Erholungsreise nach Buenos-Ayres angetreten.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig,** 1. Februar. Der Großherzog von Oldenburg passirte gestern, von Dresden kommend, unsere Stadt. Derselbe begab sich ohne Aufenthalt von hier weiter nach Oldenburg.

** **Leipzig,** 1. Februar. Die gestern Abend im Saale der „Flora" abgehaltene Versammlung sämmtlicher im „Universitätskeller" verkehrenden Gewerkschaften war von über 300 Personen besucht. Den Bericht der Herbergscommission erstattete Herr Tischler Meusche. Wie erinnerlich, ist der „Universitätskeller" zunächst von den Schneidern als Herberge benutzt worden. Der eingesetzte Bewirthschafter, Schneider Trilse, verschwand jedoch vor reichlich Jahresfrist mit Hinterlassung eines bedeutenden Deficits. Es wurde dann Herr Eimert als Oekonom eingesetzt, zugleich aber auch eine Commission ernannt, welche den Betrieb überwachen sollte. Diese Commission ist vom 12. Februar bis 31. Mai vor. J. in Thätigkeit gewesen. Während dieser Zeit betrugen, einschließlich des vorhandenen Cassenbestandes, die Einnahmen 8007,06 ℳ und die Ausgaben 7844,22 ℳ, so daß ein Cassenbestand von 162,84 ℳ verblieb. Späterhin ist die Commission vom Bewirthschafter des „Universitätskellers" nicht mehr zusammenberufen worden. Den Schneidern hat nun das Fehlen einer jeglichen Controle nicht behagt, und da sie mit 1500 ℳ von Anfang an am Unternehmen betheiligt waren, so hatten sie eine eigene Commission zur Prüfung der Bücher ꝛc. eingesetzt. Das hat sich der Oekonom aber nicht gefallen lassen. In der gestrigen, des entstandenen Zwistes halber einberufenen Versammlung ging man sich gegenseitig scharf zu Leibe. Dem Oekonomen wurde vorgeworfen, daß er zu niedrige Löhne zahle, was dieser jedoch entschieden bestritt. Nachdem so der Streit der Meinungen bis 12 Uhr gewährt, wurde die Fortsetzung der Debatte auf eine demnächst einzuberufende Versammlung vertagt.

** **Leipzig,** 1. Februar. Eine von 70 Personen besuchte socialdemokratische Parteiversammlung des Nordbezirks fand gestern Abend im Restaurant „Freundschaftliche Wiederkehr" in Gohlis statt. Nachdem Herr Schriftsteller Lipinski einen Vortrag über „Die Steuervorlagen im Reichstag" gehalten, ging man zur Besprechung der Parteiverhältnisse im Nordbezirk über. Die Socialdemokraten Möckerns sind nämlich aus der für den Nordbezirk gebildeten Vereinigung ausgetreten, um die Agitation in dem weiter nördlich gelegenen Ortschaften besser betreiben zu können. Der Hauptgrund soll jedoch gewesen sein, daß der bisherige Vertrauensmann, Herr Langrock aus Möckern, nicht wiedergewählt wurde und an seine Stelle Herr Silber aus Gohlis getreten ist. Ueber diese Angelegenheit wurde des Längeren debattirt, ohne daß man ein Ergebniß erzielte.

* **Leipzig,** 1. Februar. Eine große Zahl der beim Landtage eingehenden Beschwerden und Petitionen muß zurückgewiesen werden, weil sie den Bedingungen nicht entsprechen, die nach der Landtagsordnung für sie gelten. Petitionen und Beschwerden sind nämlich unzulässig: 1) wenn sie anonym oder unzweifelhaft mit falschen Namen unterzeichnet sind oder sich die Person des Unterzeichners nicht ermitteln läßt; 2) wenn sie in Angelegenheiten eines Dritten oder in fremdem Namen angebracht werden und eine giltige Vollmacht nicht beigebracht, noch gesetzlich zu vermuthen ist; 3) wegen Unklarheit, sowie bei gänzlich unterlassener Bescheinigung der darin angeführten Thatsachen, ingleichen wenn sie beleidigende Aeußerungen enthalten; 4) wenn sie bei einem Landtage bereits aus materiellen Gründen zurückgewiesen worden sind und während desselben Landtages ohne Angabe neuer Thatsachen wiederholt werden; 5) wenn deren Gegenstand nicht zum Wirkungskreise der Stände gehört; 6) unzulässig sind Beschwerden auch dann, wenn sie gegen Behörden gerichtet sind und nicht nachgewiesen ist, daß sie auf dem verfassungsmäßigen Wege bis zu den betreffenden Ministerien gelangt und dort ohne Abhilfe geblieben sind. Auf unzulässige Beschwerden oder Petitionen ist nicht einzugehen; dieselben sind vielmehr ohne Weiteres zu den Acten zu nehmen (beizulegen.)

* **Leipzig,** 1. Februar. Von der seitens des Königl. Finanzministeriums herausgegebenen, unter der Leitung des Professors Geh. Bergraths Dr. Credner in Leipzig bearbeiteten geologischen Specialkarte des Königreichs Sachsen ist soeben die Section Nr. 84, Königstein-Hohnstein, erschienen. Der Preis eines Blattes nebst den zugehörigen Erläuterungen beträgt drei Mark. Die Karte ist nicht nur durch die Commissionsbuchhandlung von Wilhelm Engelmann in Leipzig, sondern auch durch jede andere Buchhandlung zu beziehen, insbesondere durch die in Dresden, Leipzig, Meißen, Pirna, Döbeln, Freiberg, Chemnitz, Plauen, Annaberg, Zwickau, Glauchau, Bautzen, Berlin und Altenburg errichteten Lager, woselbst auch überall Uebersichtsblätter und Prospecte über die bis jetzt erschienenen und demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Sectionen der geologischen Karte ebenso, wie die einzelnen Blätter selbst zur Ansicht bereit stehen.

-g- **Leipzig,** 1. Februar. Die Commission für Arbeiterstatistik in Berlin, die bekanntlich vor Kurzem ihre Thätigkeit wieder aufnahm und gegenwärtig mit Erhebungen über die Arbeitszeit in den Bäckereien beschäftigt ist, wird jetzt nach den stattgefundenen protokollarischen Vernehmungen und Erhebungen mittelst Fragebogen noch eine Anzahl solcher Auskunftspersonen mündlich vernehmen, deren Beantwortung der Fragebogen besonderes Gewicht beigelegt worden ist. In Leipzig wurde der Secretair der Bäckerinnung, Herr Adolf Böhme, aufgefordert, am 14. Februar im Reichsamt des Innern zu erscheinen.

✿ In einer gestern Abend im Saale des „Eldorado" abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung entwickelte Herr Chronszcz, Director der von ihm begründeten Lehranstalt für Damenschneiderei, sein Zuschneidesystem, das er als höchst zweckmäßig hinstellte und dessen Einzelheiten er an der Hand zahlreicher Zeichnungen erläuterte. Mit Aufmerksamkeit folgten die Versammelten dem Vortragenden, der am Schlusse seiner Darlegungen die Zuhörerinnen aufforderte, an den von ihm jetzt zu veranstaltenden Cursen für Damenschneiderei theilzunehmen.

— Die erste deutsche Hochschule für das Bekleidungsfach: Die Moden-Akademie zu Leipzig, Brühlstraße 36b, ist in beständiger Entwickelung begriffen und hat sich infolge der an dieser gebotenen exacten Ausbildung in allen Fächern der anthropogeometrischen Zuschneidekunst, der Mode nach vernünftigen, zeitgemäßen Anschauungen, in den sachlichen Handelswissenschaften und durch beleuchtende populaire Vorträge einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausreichenden Ruf erworben. Die genannte Akademie, eine eminent praktische Fachschule, steht unter ganz vorzüglicher fachmännischer Leitung und verfügt über eigene wissenschaftlich begründete und praktisch erprobte Zuschneidesysteme im deutschen, Wiener, englischen und amerikanischen Stil, und kommen Hülfsmittel nicht zur Anwendung, was in den betreffenden Fachkreisen sehr beachtet wird. Der Unterricht findet unter persönlicher Leitung des Directors statt; außerdem stehen Lehrer und Directricen aus ersten Häusern als Lehrerinnen zur Verfügung. Nach absolvirtem Curse kann sofort mit vollem Erfolge in die Praxis eingetreten werden, und sind Zuschneider und Directricen, die auf der Moden-Akademie ihre Ausbildung erfuhren, gesucht. Es sei auf die Unterrichtscurse der gedachten Akademie von Neuem aufmerksam gemacht.

— Die Gesellschaft „Typographia" zu Leipzig veranstaltet am Sonnabend, den 3. Februar, im Etablissement „Battenberg" eine heitere Abendunterhaltung, die vom Gesangverein „Typographia" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Fritz Schmidt ausgeführt wird. Wer die früheren, von der Typographia arrangirten gleichartigen Veranstaltungen besucht hat, wird schon im Voraus überzeugt sein, sich beim Besuch des bevorstehenden Vergnügens recht gut zu unterhalten. Diese Ansicht wird auch bestätigt durch einen Blick in das Programm für den Abend, das in wechselreicher Folge guter, heiterer Genüsse eine Menge bietet.

☽ **Leipzig,** 1. Februar. Ein angeblicher Handschuhmacher aus Oberlungwitz, 25 Jahre alt, wurde am gestrigen Tage verhaftet. Derselbe scheint ein gewiedener Bauernfänger zu sein. In einem Café am Brühle machte er sich an einen in Leipzig vorübergehend anwesenden Gutsbesitzer heran und verschleppte ihn in ein anderes Local in der Katharinenstraße. Daselbst fanden sich „zufällig" noch 2 Männer ein und es dauerte nicht lange, so war ein „harmloses" Spielchen im Gange. Im Verlaufe des Spiels verlor der Gutsbesitzer in einer Stunde nicht weniger als 50 ℳ.

— Einen raffinirten Betrüger ist eine in der Querstraße wohnende Dame zum Opfer gefallen. Dieselbe ging mit der Absicht um, einen Schrank, der im altdeutschen Stil gehalten, von Mahagonibolz und fournirt war, erpotzen zu lassen. Eines Tags erschien ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann bei ihr, den sie in der Meinung, er wolle den Schrank im Auftrage des Tischlers abholen, sofort darnach fragte, ob er der Mann sei, der den Schrank holen wolle. Der Unbekannte bejahte ihn und ging mit dem Bemerken, daß er ihn später holen werde, wieder fort. Einige Tage später kam der Mann mit noch zwei Leuten wieder und holte den Schrank wirklich ab. Nachträglich erst stellte es sich aber heraus, daß der Tischler, mit dem die Dame wegen Reparatur des Schrankes verhandelt hatte, weder ihn erhalten, noch Jemand mit der Abholung des Schrankes beauftragt hat.

— Wegen des Verbrechens gegen §. 176,3 R.-Str.-G.-B. wurde am gestrigen Tage ein 30jähriger Handarbeiter aus Beutitz verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben.

— Eine 28jährige, aus Mahlis gebürtige Frauensperson wurde heute früh um deswillen verhaftet, weil sie vor einigen Tagen aus einer Wohnung in der Sidonienstraße einen Geldbetrag von 60 ℳ gestohlen hatte.

— Am gestrigen Tage ist von der Reichsbank wiederum ein Falsificat eines Fünfzigmarkscheines angehalten worden.

— Gestern Nachmittag wurden geringfügige Brände aus der Roß- und Auenstraße gemeldet. Sie wurden schnell unterdrückt.

— Durch einen Fall auf dem Trottoir zog sich gestern in Reudnitz ein 6jähriger Knabe an der Stirn eine nicht unerhebliche Verletzung zu, so daß ihm ein Nothverband angelegt werden mußte.

— In der gestrigen Mittagstunde carambolirte in der Bayerischen Straße ein Radfahrer mit einem Lastgeschirr. Hierbei wurde nicht nur das Rad total zerfahren, sondern es erlitt auch der Radfahrer, ein in Lindenau wohnender Buchhalter, eine so schwere Verletzung des rechten Beines, daß er sich mit der Droschke nach seiner Wohnung fahren lassen mußte.

— Der 4 Jahre alte Knabe eines in der Thalstraße wohnenden Klempners kletterte gestern Nachmittag in einem unbewachten Augenblick auf den Sopbatisch. Von demselben fiel er so unglücklich herab, daß er einen zweifachen Bruch des linken Armes erlitt.

— Im Januar c. sind im Stadtgebiete 8 Selbstmorde von 5 Männern und 3 Frauen verübt worden. Je 2 Männer erhängten und erschossen sich, 1 Frau und 1 Mann gingen ins Wasser, eine Frau nahm Gift und eine stürzte sich aus einem Fenster.

— Ein Bubenstreich wurde am Dienstag Abend von mehreren jungen Leuten einem hiesigen Restaurateur gespielt. Dieselben schnitten mit einem Messer mehrere lange Schnitte in das Billardtuch, so daß letzteres total unbrauchbar wurde. Da der Wirth erst nach Fortgang der Leute den Schaden bemerkte und ihm dieselben vollständig unbekannt sind, so dürfte den Schaden der Besitzer des Billards selbst zu tragen haben.

— Durch einen Radfahrer scheu gemacht, gingen gestern Nachmittag in der Südstraße die Pferde eines Landauers durch, wobei der Kutscher vom Bocke geschleudert wurde und einen Bruch des rechten Armes erlitt. Die Pferde wurden gleich darauf an der Andreaskirche zum Stehen gebracht.

* **Borna,** 31. Januar. Zu denjenigen Städten, in welchen für Nothleidende und Bedürftige warme Herzen schlagen, darf sich auch Borna zählen. Aus hier bestehenden milden Stiftungen, dem Meißner'schen und Mohrmann'schen Legate, und der Nutzung eines auf dem Bürgermeister Heinrich'schen Hause (alte Post) haftenden eisernen Capitals konnten am Ende vorigen Jahres durch die Armenverwaltung an würdige und bedürftige Arme ansehnliche Beträge vertheilt werden. Außerdem werden alljährlich durch Private, verschiedene Vereine und Corporationen viele Bedürftige mit Geldbeträgen, Kleidungsstücken ꝛc. unterstützt. Allerdings kann bei der großen Zahl der Hilfsbedürftigen auf die einzelne Person immer nur ein kleiner Betrag vertheilt werden, trotzdem sind diese Liebesgaben stets willkommen und haben schon manche Noth lindern können. — Zu Ehren und zum Angedenken des vor drei Jahren hier verstorbenen Herrn Bürgermeister Ritter ꝛc. Heinrich, welcher sich in fast 38jähriger Amtsthätigkeit unvergängliche Verdienste um das Wohl unserer Stadt erworben hat, soll nun in Borna eine neue Stiftung ins Leben gerufen werden, die unter dem Namen „Bürgermeister Heinrich-Stiftung" dem Zwecke der Unterstützung vermögensloser, unbescholtener Bürgersleute und Einwohner der Stadt Borna im Alter, bei verminderter Erwerbsfähigkeit und in besonderen Nothfällen, sowie der Begründung von Bürgerheimstätten gewidmet sein soll. Zur weiteren Verfolgung dieser aus Bürgerkreisen ergangenen Anregung hat sich ein Comité gebildet, welches bereits auf gute Erfolge zurückblicken kann und die Hoffnung auf haltiges Zustandekommen der segensreichen Stiftung erweckt.

* **Wurzen,** 30. Januar. Gestern früh gegen ½2 Uhr ist das Heinrich'sche Gut in Treben, bestehend aus Wohnhaus, Stall- und 2 Scheunengebäuden nebst Ausgezugshaus, bis auf letzteres total niedergebrannt. Dabei sind 5 Rinder, 1 Schwein und 30 Hühner mit verbrannt. Brandstiftung wird vermuthet.

* **Grimma,** 31. Januar. Ministerialdirector Excellenz Dr. Fischer aus dem Reichspostamt, welcher gestern Nachmittag mit dem Zuge 3,20 Uhr von Döbeln in Begleitung des Postraths Redmann hier ankam, nahm unter Führung des Postdirectors Bachmann den Geschäftsbetrieb mit sämmtlichen Diensträumen bei dem hiesigen kaiserl. Postamte in Augenschein. Se. Excellenz war von der Unzulänglichkeit der letzteren überrascht und erkannte die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer, größerer Räume unumwunden an. Uebrigens bereiste der genannte Vertreter des Reichspostamts auch das Bedürfniß eines Ober-Secretairs für das Postamt. Gegen 5 Uhr fuhr Excellenz mit seinem Begleiter mittelst Wagens nach Borna weiter.

* **Burgstädt,** 30. Januar. Ein Bild über die traurigen Familienverhältnisse, die sich ja so oft schon unter dem zersetzenden Einflusse socialdemokratischer Gesinnung entwickeln und entwickeln müssen, bietet der plötzliche Tod der Ehefrau des Cartonzuschneiders Lippmann hier, wohnhaft in der Oststraße. Der Ehemann, ein eifriger Wahlvereinszettelträger, verthut sein Geld, wie es ja Ehrensache eines echten „Genossen" ist, in der Kneipe im Interesse der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Frau sah sich, ohne Zuschuß vom Manne, genöthigt, zu borgen. So konnte natürlich ein harmonisches Familienleben, das ja auch dem Zukunftsbilde der Zielbewußten zuweiterlaufen würde, nicht entstehen. Nachdem am 28. Januar der bedauernswerthen Frau die Gleichberechtigung des Weibes durch Schläge klar gemacht worden war, fand man dieselbe am 29. Januar erhängt in ihrer Wohnung vor. Starke Verdachtsmomente lassen jedoch den Mann als nicht unbetheiligt an der Todesursache erscheinen. Er war erst um 5 Uhr Morgens heimgekommen, man will u. A. die Frau noch schreien gehört haben, so daß Lippmann in Untersuchungshaft geführt wurde. Es sind mehrere unerzogene Kinder des Ehepaares am Leben. Der „Ang. und Tagebl. für Burgstädt", dem wir die vorstehende Mittheilung entnehmen, bemerkt hierzu: Die Volksbeglücker brauchen ja jene Nachtgelage, um durch dieselben das Familienleben ihrer Gesinnungsgenossen zu untergraben und ihnen dadurch den sichersten Boden einer gewissen Zufriedenheit zu nehmen; sie sind daher von der Verantwortung für solch beklagenswerthe Vorkommnisse nie und nimmer freizusprechen.

* **Zwickau,** 1. Februar. Die Orgel der am 3. December v. J. eingeweihten neuen Moritzkirche hierselbst ist nunmehr fertig gestellt worden. Das Werk hat 38 Stimmen und ist von den Hoforgelbauern Gebr. Jehmlich in Dresden gebaut worden. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde die vollendete Orgel erstmalig in einem öffentlichen Concert bei freiem Eintritt für Jedermann vorgeführt, nachdem die Prüfung durch Sachverständige unmittelbar vorangegangen war. Die Prüfung fiel zur vollen Ehre der Meister, zum Lobe ihres Werkes aus. — Die vom Verband Sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter zu Zwickau an den Landtag gerichtete, 10 000 Unterschriften enthaltende Petition enthält folgende hauptsächliche Forderungen: 1) Erweiterung der berggesetzlichen Bestimmungen betreffs der Sicherheit und Gesundheit der Arbeiter; 2) Abschaffung der Zeugnisse und Zeugnißbücher; 3) Abänderung der Bestimmungen betreffs des Arbeitsvertrages (§. 80 des Allg. Berggesetzes); 4) Erweiterung der Leistungen der Krankencassen; 5) Anrechnung der Beitragsjahre, welche Knappschaftsmitglieder vor dem Jahre 1884 (Einführung der Berggesetznovelle) in anderen sächsischen Knappschaftscassen versteuert haben; 6) Abänderung des §. 60, 1 der Berggesetz-Novelle, Rückzahlung von Beiträgen betr.; 7) Errichtung einer Berufungsinstanz für Bergschiedsgerichte. — Der zum Kreishauptmann von Zwickau designirte Geh. Ministerialrath von Weick wird Ende kommenden Monats hier eintreffen.

* **Glauchau,** 31. Januar. Ein bedeutungsvoller Doppelact hat sich heute Vormittag ½11 Uhr an unserer II. Bezirksschule vollzogen, ein Doppelact, der, solange die Chronik der Anstalt redet, einen ihrer hervorragendsten Meilensteine bilden wird: der Abschied des seitherigen Directors unserer II. Bezirksschule, Herrn Kittel, und die feierliche Verpflichtung und Einweisung des neuen Directors Herrn Dr. phil. Karl Jul. Neubecker.

* **Oberuhna,** 31. Januar. Dem hiesigen Kaufmännischen Verein ist in der Angelegenheit der von ihm angeregten Fernsprechverbindung für Olbernhau dieser Tage seitens der kaiserl. Oberpostdirection Leipzig folgendes Schreiben zugegangen: „Für das nächste Rechnungsjahr ist die Herstellung einer Stadt-Fernsprecheinrichtung in Olbernhau unter der Voraussetzung in Aussicht genommen, daß mindestens 10 Sprechstellen zur Einrichtung gelangen und daß aus dem Betriebe der Verbindungsanlage von den Theilnehmern in Olbernhau eine Jahreseinnahme von 750 ℳ auf die Dauer von fünf Jahren in rechtsverbindlicher Form gewährleistet wird. Diese Jahreseinnahme würde in der Weise sicher zu stellen sein, daß der Betrag, um welchen die aus den einzelnen Gesprächen in Olbernhau erzielte Einnahme hinter dem gewährleisteten Jahresertrage etwa zurückbleiben sollte, am Schlusse jeden Betriebsjahres zur Postcasse nachzezahlt wird. Die Anlage würde zunächst nur zum Sprechverkehr zwischen Olbernhau einerseits und Zschopau, Chemnitz und Leipzig andererseits dienen. Für die Betheiligung an der Stadt-Fernsprecheinrichtung würde eine Jahresvergütung von 150 ℳ, für jedes Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten mit Theilnehmern in Zschopau eine Einzelgebühr von 50 ₰, mit Theilnehmern in Chemnitz und Leipzig eine Einzelgebühr von 1 ℳ zu entrichten sein." — Die in Folge dieser Zuschrift vom Kaufmännischen Verein einberufene Versammlung war von 22 Interessenten besucht. Im Laufe der Besprechung entschieden sich 6 derselben für die vorgeschriebenen Forderungen der Postbehörde, ebenso 3 weitere Herren, die jedoch den Anschluß der hiesigen Güter-Expedition zur Bedingung machten, während sich zwei Interessenten anschlossen, ohne indeß die geforderte Garantiesumme für die geplante Verbindung mit den auswärtigen Orten übernehmen zu wollen. Im Ganzen sind bis jetzt also 11 Theilnehmer für die Fernsprech-Einrichtung gefunden und steht zu erwarten, daß nach Ueberwindung der noch vorliegenden Schwierigkeiten binnen Kurzem diese segensreiche Einrichtung in unserem Orte zur Einführung gelangt.

t. **Crimmitschau,** 31. Januar. Gegen 6 Uhr am heutigen Abend ertönten in unserem Vorort Leiteldhain plötzlich die Alarmsignale, welche die Freiwillige Feuerwehr nach dem berühmten und bekannten Lithographischen Kunst-Institut von Expold & Kießling riefen. Dort war in dem Trockenraum durch die Explosion einer Petroleumlampe ein Feuer entstanden, welches rasch um sich griff und an den aufgestapelten Papiervorräthen reiche Nahrung fand, so daß der ganze, 12 Fenster zählende einstöckige Raum vollständig ausbrannte. Leider verlor dabei ein blühendes junges Mädchen das Leben; man fand dessen verkohlte Leiche vor der Ausgangsthür, wo das Mädchen wahrscheinlich infolge der erlittenen Brandwunden oder erstickt niedergesunken ist. Ein jugendlicher Arbeiter wurde Abends 9 Uhr noch vermißt. Glücklicherweise hielt der Wind das Feuer von dem Hauptgebäude ab, und da an der Vorderseite die Pleiße, im Hofe aber, wo das niedergebrannte Gebäude steht, der Mühlgraben vorüberfließt, war Wasser rasch zur Stelle, doch hatte die Feuerwehr ein hartes Stück Arbeit. Den Besitzern des Etablissements erwächst voraussichtlich ein großer Schaden.

* **Crimmitschau,** 31. Januar. Se. Excellenz Herr Geh. Ober-Postrath Fischer aus Berlin besuchte auf einer Inspectionsreise heute auch das hiesige Postamt.

-r- **Aus dem Erzgebirge,** 31. Januar. Der große Dichter Goethe hat unserem Erzgebirge mehrere Besuche abgestattet, namentlich deshalb, um sich über den Bergbau in Freiberg, Altenberg, Schneeberg und Johanngeorgenstadt zu unterrichten. Er war Mitglied der Bergwerkscommissionen für die Silber- und Kupferzechen bei Ilmenau und hatte also amtlich Veranlassung, sich damit zu beschäftigen. So besuchte er im Jahre 1785, wo er in Karlsbad zur Cur war, auf der Rückreise Johanngeorgenstadt und Schneeberg. Auch im nächsten Jahre machte er wieder einen Abstecher nach Schneeberg, wo im Jahre vorher das Einfahren in die Schächte verboten worden war. Goethe erhielt jedoch die Erlaubniß zu deren Besuch. Im Jahre 1790 berührte er auf einer Reise nach Schlesien Rechlitz, Nossen und Dresden und auf der Rückfahrt Freiberg. 1813, wo er in Teplitz war, machte er von Dresden aus einen Abstecher nach Tharandt. Im Jahre 1822 besuchte er auch den südlichsten Ort Sachsens, das Dorf Schönberg, von Franzensbad aus. Eingehender hat er das böhmische Erzgebirge kennen gelernt, weil er öfter in Karlsbad zur Cur weilte. Dort hat er viel Steine gesammelt. Seine Steinsammlung belief sich auf 10 699 Exemplare der Oryktognosie und Geognosie und auf 6963 Petrefacten.

* **Freiberg,** 31. Januar. Am Donnerstag wurde in Hermsdorf bei Frauenstein der Gutsauszügler Carl Gottlieb Fischer im Alter von 96 Jahren beerdigt. Trotz seines hohen Alters war er gesund bis an sein Lebensende. Er hinterläßt 85 Enkel und 65 Urenkel. — In Pfaffroda wurde gestern Morgen der 55 Jahre alte Wirthschaftsbesitzer W. auf seinem Scheunenboden erhängt aufgefunden. Er hinterläßt außer der Wittwe noch 7 Kinder. Der Grund der unseligen That soll in Familienverhältnissen zu suchen sein. — Am 1. Februar d. J. feiert Herr Stadtrath Rößler sein 40jähriges Stadtrathe-Jubiläum. Derselbe ist am 1. Februar 1854 als zweiter Stadtrath in das Rathes-Collegium eingetreten, nachdem er vorher und zwar vom 30. März 1851 ab als Actuar beim hiesigen Stadt- und Rathsamtsgericht in Thätigkeit gestanden hatte. Seit seiner Anstellung als Stadtrath hat der Genannte — mit nur kurzer Unterbrechung Ende der fünfziger Jahre — als Vorstand der hiesigen Stadtpolizeibehörde und seit 1876 als Vorstand des Stadtrentamtes fungirt.

* **Zittau,** 31. Januar. Die Wahrheit des Sprichwortes: „Undank ist der Welt Lohn" mußte gestern ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer an sich erfahren. Aus Gutmüthigkeit nahm derselbe gestern Nachmittag auf dem Rückwege nach unserer Stadt einen Handwerksburschen mit auf den Wagen und unterhielt sich mit ihm, wobei es dem letzteren gelang, durch Fragestellung über die häuslichen Verhältnisse des freundlichen Fuhrherrn unterrichtet zu werden. Gleich nach der Ankunft hierselbst begab sich der Handwerksbursche zu der Frau des Fuhrherrn und schwindelte derselben die Summe von 5 ℳ ab, indem er vorgab, von dem Manne geschickt zu sein. Abends erfuhr der Fuhrherr den Schwindel und war nicht gerade erbaut darüber, daß er für seine Gefälligkeit obendrein noch 5 ℳ bezahlen mußte. — Gestern Abend fand hier zu Ehren des scheidenden Herrn Stadtraths Fischer ein Abschieds-Essen statt, zu dem sich eine stattliche Anzahl Theilnehmer eingefunden hatte. In zahlreichen Reden und Toasten wurde der Verdienste Erwähnung gethan, die sich der Scheidende namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens erworben, und ihm für seine fernere Thätigkeit im Rathe der Stadt Dresden viel Glück gewünscht. Am Vormittag fand die Verabschiedung im hiesigen Rathscollegium statt, wobei Herr Bürgermeister Oertel dem Scheidenden Namens des gesammten Collegiums die herzlichsten Glück- und Segenswünsche für die fernere Lebensbahn aussprach und ihm als äußerliche Anerkennung zum Andenken eine goldene Uhr überreichte.

* **Reichenau,** 31. Januar. Herr Schuldirector Dr. Stephan, welcher am Sonnabend aus seinem hiesigen Wirkungskreis geschieden ist, tritt morgen in seine neue Stellung in Oschatz ein. Bei seinem Abgang von hier fand am Sonnabend Vormittag 9 Uhr in der Aula des hiesigen Schulgebäudes eine Abschiedsfeier statt, welcher das Lehrercollegium, die Herren des Schulvorstandes und des Stadtgemeinderathes, sowie auch Herr Schulrath Seltmann aus Plauen beiwohnten. Nach dem Eingangslied wandte sich Herr Cantor Haas Namens der Schule und der Schulgemeinde in herzlicher Ansprache an den Scheidenden, worauf Herr Dr. Stephan in warmen Worten dankte und sichtlich bewegt Abschied nahm. Darauf nahm auch Herr Schulrath Seltmann das Wort, um sich mit Worten des Dankes und mit herzlichen Wünschen von dem bisherigen Leiter der Anstalt zu verabschieden. Mit Gesang

endete die schlichte, aber erhebende Feier. — Heute Vormittag haben die Herren Oberlehrer Sigmund aus Auerbach und Director Hurfer aus Dahlen, welche aus den Bewerbern um das hiesige Directorat zur engeren Wahl vorgeschlagen wurden, im Beisein des Stadtgemeinderaths, des Schulvorstands und des Kirchenvorstands die Probe abgelegt. Die definitive Wahl wird morgen Abend im Sitzungszimmer des Stadtgemeinderaths vollzogen werden.

n. **Neundorf** im Gottleubathale, 30. Januar. Heute hatten sich zu einem Scatturnier 108 Spieler eingefunden. Das Wettspiel begann um 3 Uhr. An einigen Tischen wurde mit fabelhaftem Glück gespielt, so daß die Preisrichter bei Vertheilung der großen Gewinne keine Schwierigkeiten hatten. Hingegen hielt die Vertheilung der Prämien auf die schwierigen Spiele längere Zeit auf. Die Preise waren sehr zahlreich. Sie bewegten sich zwischen 3 und 50 ℳ. Der Hauptgewinn fiel auf die meisten Pointen, der zweite auf die nächstfolgenden, der dritte auf alle gewonnenen Spiele ꝛc. Vielen Spaß bereitete der Trostpreis. Die meisten Spieler waren aus dem Gottleubathale, auch das Elbthal war zahlreich vertreten.

B. **Pirna**, 31. Januar. Die bereits mit großer Bestimmtheit aufgetretene Erwartung, unseren Nachbarort Copitz im Zauber der elektrischen Beleuchtung erglänzen zu sehen, kann nun doch nicht in Erfüllung gehen, da die betreffende Vorlage, laut deren, wie schon früher an dieser Stelle erwähnt, zur Beschaffung von Wasser und Licht die ausdaltende Wasserkraft der romantischen „Lochmühle" im Liebethaler Grunde für den Preis von 30 000 ℳ erworben werden sollte, seitens des Gemeinderaths gestern Abend mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt wurde. Es fehlte nicht an kräftiger Vertheidigung des in weiteren Kreisen das lebhafteste Interesse erregenden Projectes; schließlich dominirte dann aber doch die Anschauung, daß die Zeit für die Verwirklichung eines so großartigen Planes noch nicht gekommen sei. Seitens der Einwohnerschaft ist dieser Beschluß mit sehr gemischten Empfindungen aufgenommen worden. — Der zum hiesigen Bezirks-Commando zur Dienstleistung commandirt gewesene Unterofficier M. hat sich durch Erhängen den Tod gegeben. Es heißt, daß eine Untersuchung gegen den Genannten schwebte und derselbe alsdann, um allem Weiteren zu entgehen, den verzweifelten Entschluß faßte. — Die Sächsische Schweiz bietet seit gestern Abend wieder eine Winterlandschaft, da Schneefall eingetreten war. Es fehlt nicht an lebhaften Wünschen, daß derselbe noch ausgiebiger werden möchte, da bisher von einem Schlittenverkehr in unserm Elbthale noch nicht viel zu spüren gewesen ist.

— Einem in Wurzen erscheinenden socialdemokratischen Blatte wird aus Meißen geschrieben, daß der Gemeindevorstand Lemcke in Pieschen in geheimer Sitzung des dasigen Gemeinderathes erklärt habe: „Er habe die bekannte Petition der 42 Gemeindevorstände in der Umgebung von Dresden um Vermehrung der Landgendarmerie als Gemeindevorstand unterschrieben, eine Gemeinde müsse die andere unterstützen, die Petition sei aus dem Plauenschen Grund gekommen und sei erst noch viel schärfer gewesen, er bereue es jetzt, seine Unterschrift hergegeben zu haben." Das fragliche Blatt knüpft an diese Mittheilung den Wunsch, daß die Ordnungsblätter vorstehende Notiz ihrem Leserkreise unterbreiten müßten, wenn sie noch einen Funken von Ehrlichkeit besäßen. Der gewünschte „Funke" ist hiermit in die Erscheinung gebracht worden. Leider muß — denn, was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig — zugleich mitgetheilt werden, daß den „Dresdner Nachrichten" von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, daß die Behauptung, der Gemeindevorstand Lemcke bereue es, seine Unterschrift gegeben zu haben, vollständig aus der Luft gegriffen ist und daß Herr Lemcke auf Grund des Preßgesetzes eine Berichtigung der gedachten Notiz fordern wird.

* **Dresden**, 31. Januar. Herr Bürgermeister Bünisch ist heute nach zehnjähriger Thätigkeit als Bürgermeister in Dresden und mehr als zwanzigjähriger in städtischen Diensten aus seinem Amte geschieden. Aus diesem Anlaß begaben sich um die Mittagsstunde die Herren Stadträthe Hendel und Friedrich in die Wohnung des scheidenden Bürgermeisters, um demselben mit einem Korbe blühender Frühlingspflanzen eine künstlerisch ausgeführte, von sämmtlichen jetzt aktiven Rathsmitgliedern eigenhändig unterschriebene Abschieds-Adresse zu überreichen. Die Adresse hat folgenden Wortlaut:

„Dresden, am 31. Januar 1894. Hochverehrter Herr Bürgermeister, lieber Amtsgenosse! Gottes Fügung hat es gewollt, daß Sie heute aus Ihrem Amte scheiden, viel früher, als menschliche Voraussicht es erwartete, zu früh für das Gemeinwesen, dem Sie fast ein Vierteljahrhundert hindurch hingebungsvoll und mit reichem Erfolge gedient. Was Sie in gesegnetem Wirken für die Ehre und das Wohl unserer Stadt gethan, wird bei ihren Bürgern allezeit unvergessen sein. Uns aber, Ihre Amtsgenossen, denen Sie nicht nur ein treuer Führer und Berater, sondern auch ein aufrichtiger Freund gewesen, berührt Ihr Rücktritt doppelt schmerzlich und mit tiefer Wehmuth sehen wir Sie heute unsern Kreis verlassen. Es ist uns ein Bedürfniß des Herzens, Ihnen an diesem Tage wenigstens eines schriftlichen Beweis unserer unauslöschlichen Dankbarkeit und treuen Verehrung zu senden und damit den innigen Wunsch zu verbinden, daß Ihnen bald frohe Genesung beschieden sein möge."

Wenn auch Herr Bürgermeister Bünisch im Bett liegend die Abordnung empfangen mußte, so befand er sich doch, wie mit herzlicher Freude wahrgenommen wurde, in vollster geistiger Frische und sprach den Herren tiefbewegt seinen herzlichsten Dank aus. Er drückte ferner sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt sei, nochmals einer Rathssitzung beizuwohnen und dem gesammten Collegium seinen Dank persönlich auszusprechen.

— Der neu errichtete Güterbahnhof in Dresden-Friedrichstadt geht in diesem Frühjahr seiner Vollendung entgegen und gleichzeitig mit der Einführung des Sommerfahrplanes am 1. Mai soll die Inbetriebnahme desselben erfolgen. Von diesem Tage an wird die Ueberleitung des gesammten Güterverkehrs nach dem neuen Güterbahnhof erfolgen und zwar werden alle Güterzüge nach und von Leipzig und Berlin in Cossebaude auf die Berliner Bahn übergeleitet und ohne Berührung der Dresdner Verbindungsbahn in Dresden-Friedrichstadt ein- und auslaufen. Vom gleichen Zeitpunct an erfolgt andererseits die Ueberleitung des Berlin-Jüterbogker Personenverkehrs auf die Leipziger Linie, so daß der gesammte Berliner Personenverkehr sich über Dresden-Neustadt, Leipziger Bahnhof und bei die Marienbrücke nach und von Altstadt bewegt; nur die Omnibuszüge von und nach Naundorf verkehren wie jetzt auch künftig über Friedrichstadt.

— Nach den „Dresd. Nachr." verlautet bestimmt, daß der Käufer der Geipelburg in Meißen Herr Voigt aus Dresden ist. Der Kaufpreis beträgt 262 500 ℳ.

Die Fachausstellung der Leipziger Buchbinder-Innung.

Eine Doppelfeier wird in den Tagen vom 5. bis zum 12. August die Vertreter der deutschen Buchbinderkunst in Leipzig Mauern zusammenführen. Sie gilt dem 350jährigen Bestehen der Leipziger Buchbinder-Innung und dem XV. Verbandstage des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen. Damit ist eine Fachausstellung verbunden, für welche Se. Majestät König Albert das Protectorat übernommen hat.

In emsigem Rühren geht der Vorstand der Leipziger Buchbinder-Innung an die Lösung seiner Aufgabe, um dem geplanten Unternehmen eine seiner Bedeutung würdige Ausgestaltung zu verleihen und es zu einem wichtigen Mittelpunct fachgenossenschaftlicher Arbeit und technischer Leistung zu machen.

Für die gedachte Fachausstellung, welche alle Erzeugnisse der Buchbinderei und die ihr verwandten Gewerbe, sowie alle für dieselben zu verwendenden Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe und Materialien umfassen wird, sind sämmtliche Räume des Krystall-Palastes, einschließlich der Alberthalle, mit alleiniger Ausnahme der für die Festlichkeiten und die Verhandlungen des Verbandstages nöthigen Festsäle zur Verfügung gestellt. Sie enthalten rund 3000 Quadratmeter Bodenfläche.

Den Umfang der Ausstellung bedingen im Ganzen sechs Gruppen nach folgender Anordnung: Gruppe 1: Maschinen für Buchbinderei und die mit derselben verwandten Gewerbe; Gruppe 2: Werkzeuge von Holz und Metall für alle Zweige des Berufs; Gruppe 3: Materialien für Buchbinderei und die auf der Ausstellung vertretenen verwandten Gewerbe; Gruppe 4: Sämmtliche Artikel für den Handel mit Papier- und Schreibwaaren, Galanterie- und Lederwaaren; Gruppe 5: Arbeiten des Buchbindergewerbes aus älterer und neuerer Zeit, und Gruppe 6: Fachliteratur. —m.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 1. Februar. Wegen Körperverletzungen, begangen durch eine das Leben gefährdende Behandlung an dem eigenen Kinde, hatte sich die zuletzt in Thekla-Reudnitz wohnhafte Handarbeiterehefrau Christiane Wilhelmine Hanke geb. Grafe und deren Ehemann der Handarbeiter Emil Hanke zu verantworten. Die Hanke hat vor ihrer am 13. December 1891 erfolgten Verheirathung am 22. September 1890 einem Knaben das Leben gegeben, der den Namen Julius Emil Otto Grafe erhielt. Dieses Kind brachte die Hanke ihrem Manne in die Ehe mit. In Seehausen, wo das Ehepaar Wohnung nahm, verbreitete sich bald das Gerücht, daß die Hanke'schen Eheleute ihr Kind schlecht behandelten. Es wurde mehrfach Anzeige beim Gendarm erstattet, dieser erkundigte sich auch und nahm das Kind persönlich in Augenschein, konnte aber an demselben nicht derartige Verletzungen entdecken, daß er zu einem Einschreiten Veranlassung gefunden hätte. Ende August bez. Anfang September vorigen Jahres wurde indessen wiederum beim Gendarm die Anzeige erstattet, daß die Hanke'schen Eheleute ihr Kind arg mißhandelt hätten, und diesmal fand er auch die Anzeige bestätigt, da an dem Kinde die Spuren der Mißhandlungen noch deutlich erkennbar waren. Der gerichtliche Sachverständige, Obermedicinalrath Dr. Berger, welcher das Kind am 13. September 1893 untersuchte, fand auf der Stirn des Kindes, das blutarm, sehr schwächlich und dürftig und augenscheinlich schlecht genährt war, eine etwa Markstück große blaue Färbung und am rechten Oberschenkel schmale rothe Striemen, die von den erhaltenen Züchtigungen herrührten.

In der nunmehr gegen die Hanke'schen Eheleute geführten Voruntersuchung sagten die als Zeugen abgehörten Nachbarn so belastend aus, daß gegen Hanke und dessen Ehefrau das Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung eingeleitet wurde. Insbesondere wurde bezüglich Hanke's behauptet, daß er das Kind mit seinem mit einer eisernen Schnalle versehenen Leibriemen gezüchtigt habe, von der Frau Hanke, daß sie das Kind so heftig an den Kopf geschlagen habe, daß es an die Thür flog, daß sie es im Herbst ins kalte Wasser gesteckt habe u. s. w. In der Hauptverhandlung traten die Zeugen allerdings von ihren belastenden Aussagen theilweise zurück. Immerhin wurde noch festgestellt, daß die Hanke'schen Eheleute in der Ausübung des ihnen zustehenden Züchtigungsrechtes das gehörige Maß weit überschritten haben. Das Kind ist sehr häufig geschlagen worden und es hat schließlich vor der eigenen Mutter gezittert. Die von den Zeugen wahrgenommenen Verletzungen können aber auch vom Stoß oder Fall herrühren und was die Striemen anbetrifft, so kann bei der schwächlichen Constitution des Kindes auch eine minder starke Züchtigung erhebliche Spuren hinterlassen haben. Bestätigt wurde allerdings, daß die Ehefrau Hanke das Kind, wenn es sich beschmutzt hatte, direct ins kalte Wasser gesteckt hatte; es konnte aber der Zeitpunct, ob dies im Herbst oder Winter geschehen sei, nicht festgestellt werden. Auf Grund der eigenen Beobachtungen, sowie der Aussagen der abgehörten Zeugen gab der ärztliche Sachverständige, Herr Ober-Medicinalrath Dr. Berger, sein Gutachten dahin ab, daß man im vorliegenden Falle von einer das Leben gefährdenden Behandlungsweise nicht sprechen könnte, da die einzelnen Acte weit auseinander liegen und sich auf nahezu zwei Jahre vertheilen. Allerdings würde das Leben des Kindes in Gefahr gekommen sein, wenn die einzelnen in Frage kommenden Mißhandlungen rasch aufeinander gefolgt wären. Das konnte aber durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden. Specielle Fälle von Mißhandlungen wurden überhaupt nicht nachgewiesen, nur bezüglich Hanke's wurde durch dessen eigenes Geständniß constatirt, daß er am 20. August 1893 das Kind mit einer Flingerkatsche derart auf den Rücken geschlagen hat, daß dasselbe blutige Schwellungen davontrug. Dies bedingt aber nur eine einfache Körperverletzung, die nur auf Antrag zu verfolgen ist. Vom Vormund des Kindes ist jedoch Strafantrag nicht gestellt worden. Da auch nicht erwiesen werden konnte, daß die Hanke'schen Eheleute gemeinschaftlich bei der Mißhandlung des Kindes gehandelt haben, so mußte die verehelichte Hanke freigesprochen und das Strafverfahren gegen Hanke eingestellt werden.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die 3. ständige Lehrerstelle in Euba. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die Stelle gewährt nach dem Kataster 1000 ℳ Jahresgehalt und freie Wohnung mit Gartennutzung. Gesuche sind bis zum 14. Februar an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Saupe in Chemnitz einzureichen; — die zweite ständige Lehrerstelle an der Schule zu Haselbrunn. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1100 ℳ Stellengehalt ohne Kürzung der Alterszulagen, 150 ℳ Wohnungsentschädigung (für Unverheirathete, bezw. angemessene Erhöhung für Verheirathete nach Vereinbarung im einzelnen Falle), 90 ℳ für zwei Stunden Unterricht in der Fortbildungsschule und bei besonders zufriedenstellenden Leistungen entsprechende persönliche Zulage. Gesuche sind bis zum 10. Februar an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Seltmann in Plauen einzureichen; — zur Erledigung kommt Ostern die erste ständige Lehrerstelle an der Schule zu Roßschau. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1200 ℳ Gehalt nebst freier Wohnung und Gartengenuß, 80 ℳ Entschädigung für den Unterricht in der Fortbildungsschule, sowie entsprechende Vergütung für den Turnunterricht während des Sommerhalbjahres und eventuell 72 ℳ für Ertheilung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten durch die Frau des Lehrers. Gesuche sind bis zum 15. Februar an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Seltmann in Plauen i. V. einzureichen; — die ständige Lehrerstelle an der oberen Schule zu Drebach bei Scharfenstein. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 ℳ Gehalt, 72 ℳ für Unterricht in der Fortbildungsschule, freie Wohnung und Gartengenuß. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 10. Februar an den königl. Bezirksschulinspector Hörig in Marienberg einzureichen.

Zu besetzen: die Nebenschulstelle zu Ebendorf. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß 1000 ℳ Gehalt vom Schuldienste, 7 ℳ dergleichen vom Kirchendienste, 72 ℳ für Ertheilung des Fortbildungsschul-Unterrichtes und eventuell 72 ℳ der Frau des Lehrers für Ertheilung des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten. Gesuche sind unter Beifügung sämmtlicher Zeugnisse bis zum 7. Februar bei dem königl. Bezirksschulinspector Dr. Gelbe in Großenhain einzureichen; — die 6. ständige Lehrerstelle in Radeburg. Collator: die oberste Schulstelle. Einkommen: 1100 ℳ und 110 ℳ Wohnungsentschädigung. Bewerber, welche für den Kirchendienst befähigt sind, wollen ihre Gesuche bis zum 7. Februar bei dem königl. Bezirksschulinspector Dr. Gelbe in Großenhain einreichen; — zu Ostern die Kirchschulstelle an der sechsclassigen Volksschule in Limbach. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: außer freier Wohnung und 72 ℳ für den Fortbildungsschulunterricht 1000 ℳ vom Schul- und 806 ℳ vom Kirchendienste. Gesuche mit Zeugnissen sind bis zum 15. Februar beim königl. Bezirksschulinspector Dr. Pupper in Auerbach einzureichen; — die Nebenschulstelle zu Dittmannsdorf bei Geringswalde. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1000 ℳ Gehalt und Freiwohnung, sowie 72 ℳ Fortbildungsschulhonorar. Gesuche sind unter Beifügung sämmtlicher Zeugnisse bis zum 12. Februar an den königl. Bezirksschulinspector Dr. Böhme in Rochlitz einzureichen; — eine ständige Lehrerstelle in Liebertwolkwitz. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: jährlich 1200 ℳ Gehalt und freie Wohnung bez. 200 ℳ Wohnungsgeld. Auswärts verbrachte Dienstzeit kommt bei Gewährung von Alterszulagen voll in Anrechnung. Bewerber, die auch Turnunterricht ertheilen können, erhalten den Vorzug. Gesuche sind bis zum 12. Februar bei dem königl. Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Kühn in Leipzig einzureichen; eine ständige Lehrerstelle in Leutzsch bei Leipzig. Collator: die oberste Schulbehörde. Anfangsgehalt 1350 ℳ incl. Wohnungsgeld, alsdann von 3 zu 3 Jahren je 150 ℳ Zulage, bis der Gehalt 2100 ℳ erreicht, dann noch von 5 zu 5 Jahren je 150 ℳ Zulage bis zum Maximalgehalte von 2550 ℳ. Gesuche sind bis zum 12. Februar bei dem königl. Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Kühn in Leipzig einzureichen.

Kunst und Wissenschaft.

Georgsthaler. Wir erhalten von Herrn C. G. Thieme, Verlag des „Numismatischen Verkehrs", Neumarkt, folgende Zuschrift:

Wenn Herr Major von Schlieben erklärt, daß nur die Mansfelder Georgsthaler Davids 1609—15, mit der Inschrift: Bei Gott ist Rath und That, echt seien und die ungarischen Georgsthaler insbesondere unecht, so ist dies unrichtig. 1) Echte sogen. Georgsthaler, d. h. Thaler, auf denen der Ritter St. Georg im Kampfe mit dem Lindwurm dargestellt ist, giebt es nicht blos mansfeldische, sondern auch päpstliche, mantuanische, lüttichsche, brandenbergische, Fugger'sche, schwedische, russische (alte Rubel) und ungarische, wenn auch von den Mansfelder und ungarischen vorzugsweise vielfach Falsificate ältern und neuern Ursprungs vorkommen. 2) Die ältesten Mansfelder Georgsthaler sind nicht die von 1609—15, sondern die von 1521, 22 und 23 (mit ora pro nobis auf der Sattelbecke), an deren Stelle im dreißigjährigen Kriege, als die alten mit ora pro nobis gar nicht mehr aufgetreiben waren, vorzüglich die von 1609, 10 und 11 (mit David's Wahlspruch: Bei Gott ist Rath und That) gesucht waren und die „ihre Kraft so gut bewährten, daß sie die alten ganz und gar verdrängten". Es giebt aber auch Mansfelder Georgsthaler mit „In Gott allein meine Hoffnung" ꝛc. Der Münztypus Ritter St. Georg im Kampfe mit dem Lindwurm kommt, außer auf Dukaten, Halb- und Viertel-Thalern, auf Mansfelder Thalern schon von 1521, auf Mansfelder Groschen schon von 1514 und bis zur Mediatisirung Fürst Franz Gundacker's 1806 vor. 3) Man glaube, daß ein Georgsthaler, insbesondere ein Mansfelder und noch speciell von genannten sechs Jahren, gegen Hieb, Stoß und Schuß fest mache, auch wohl vor gefährlichem Sturz mit dem Pferde sicher stelle. Der ungarische hatte aber noch „den Vorzug, daß er zum Land- und Seekriege in der That gleich tauglich war". Der ungarische Georgsthaler (S. Georgius Equitum Patronus) trägt auf der Rückseite das Bild eines Schiffes auf bewegter See, mit dem schlafenden Heiland, welcher von den Jüngern aufgeweckt wird, Umschrift in tempestate securitas, rechts davon (klein dargestellt) ein ferner Felsen, auf dem eine Jungfrau (Ungern) betend kniet. Dieser Thaler (so genannt, obwohl kein Geldstück) wurde zuerst zu Ende des 17. Jahrhunderts in Kremnitz geprägt, „als die niederungarischen Bergstädte noch die Freiheit hatten, von ihrer Ausbeute Schaumünzen zu Familiengeschenken prägen zu lassen" und wurde dem Mansfelder nachgeahmt und ebenso als Amulet gebraucht. Die fürstlich Montenuovo'sche Sammlung besaß deren über achtzig verschiedene Stempel, alles echte ungarische Georgsthaler mit erwähnter Darstellung. Die Angaben des Herrn Majors von Schlieben sind danach richtig zu stellen. Echte Georgsthaler stehen bei mir zur Ansicht und zum Verkauf.

W. **Warschau**, 30. Januar. Der neunte Congreß der russischen Naturforscher und Aerzte, welcher vor einiger Zeit in Petersburg tagte, beschloß, darum nachzusuchen, daß im Königreich Polen ein Netz von landwirthschaftlich-meteorologischen Stationen eröffnet werde. Weiter bittet der Congreß, daß die Universitäts-Laboratorien und Museen accisefreien Spiritus erhalten, da diese Anstalten zu ihren Präparaten große Mengen Spiritus verbrauchen und derselbe ihnen in Folge der Accise sehr theuer zu stehen kommt.

Verkehrswesen.

* **Neue Eisenbahn-Fahrkarten nach Rußland** werden von jetzt ab mit Genehmigung der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft in Carl Stangen's Reisebureau, Berlin W, Mohrenstraße Nr. 10, ausgegeben. Diese Karten für die Strecken von Wirballen nach Wilna, Petersburg, Moskau, Nishni-Nowgorod haben zwei Monate Gültigkeit und berechtigen zur Unterbrechung der Fahrt. Sie können im obenbezeichneten Bureau in Verbindung mit einfachen Fahrkarten oder auch mit Kundreise-Fahrscheinheften an allen Orten Deutschlands aus zusammengestellt werden.

Jagd und Sport.

* „Frischgesell", Hauptmann Spiekermann's fünfjähriger Emilius-Sohn, soll, wie die „Sportwelt" hört, eine weitere Vorbereitung für den Staatspreis von 20 000 Kronen erhalten, der am 24. April in Wien gelaufen werden wird. Es ist dies ein 2400-m-Rennen für vierjährige und ältere Hengste, dessen Sieger innerhalb der reglementsmäßigen Frist von dem k. k. Ackerbau-Ministerium für Zucht-Zwecke gekauft werden kann, aber erst nach Schluß der Rennsaison an die österreichische Regierung abgeliefert zu werden braucht. Die Distanz von unterhalb englischen Meilen würde einen erprobten Sieger wie „Frischgesell" außerordentlich zulagen. An Gewicht hätte er nur 56½ kg zu tragen, da das gewaltige Extragewicht für ein gewonnenes Altersgewichts-Rennen von 10 000 Kronen festgesetzt ist, „Frischgesell" aber noch kein solches davongetragen hat.

Literatur.

Der Waidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde. Verlag von Paul Wolff in Bautzen-Dresden. XXV. Band. Nr. 18. Inhalt: Acclimatisation fremder Hirscharten. Von M. von Hohenberg. (Fortsetzung.) — Vereinsnachrichten. — Mannigfaltiges. — Literatur. — Illustrationen: Vom Schießel erlegt! Nach einer Photographie des Oelgemäldes von Paul Herrmann für den „Waidmann" in Holz geschnitten. — Abnormes Rehgehörn. Nach einer Photographie.

Das Stahlrad. Illustrirtes Fachblatt des Radsports. Redaction Willy Werner. C. Grumbach's Verlag, Leipzig, Glockenstraße 13. IX. Jahrgang Nr. 4. Inhalt: Samariterkursus für Radfahrer. Von Dr. med. O. R. (illustrirt). — Traum und Wirklichkeit. Humoreske von C. St. — Die sportliche und landschaftliche Bedeutung von Rhein und Küstenland für deutsche Touristen. Von Professor Dr. Oscar Gretzschmar II. — Le Salon du Cycle II. — Rundschau. — Der Velocipedbub Purzelchen. Eine lehrreiche Parabel für jüngere Clubs von C. St. — Vereinsnachrichten. — Ausschreibung. — Illustrationen: N. E. Kaufmann, Champion Bicycle Trick Rider of the World. — Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Prager's Musik-Institute.
125. und 126. Vortragsabend
Freitag, den 2. Februar, und Sonnabend, den 3. Februar 1894, im Institutshause, Mendelssohnstr. 9, Anfang 7 Uhr.

Rubinstein, Melodie. Beethoven, Sonate path. Lysberg, La Fontaine. Beethoven, Sonate Asdur. Raff, Echo. Heller, Elfen; Spaziergg. e. Einsamen. Raff, Tour à cheval. Paderewsky, Scherzino. Moszkowsky, Span. Tänze f. 2 Pianos z. 4 Hdn. Meyerbeer, Krönungsmarsch f. 2 Pianos z. 8 Hdn. etc. Tschaykowsky, Char. Stücke etc.
(Frei a. d. Gedächtniss vorgetragen.)
Einige Eintrittskarten stehen geehrten Eltern, welche sich für die Leistungen der Schülerinnen interessiren, gratis zur Verfügung.

Aug. Weger jr.,
Leipzig, Peterssteinweg 19.
Dunkel oder schadhaft gewordene Oelgemälde, Pastells ꝛc. werden fachverständig restaurirt.

Fächer
besonders schöne Auswahl in den Mittelpreisen von ℳ 1,50 bis 6,00 empfiehlt
Paul Segnitz,
5 Schützenstraße 5.
Eigene Fächer-Reparatur-Werkstelle

Kaffee betreffend!
Seit geraumer Zeit hat es von gelben und bräunlichen Preanger-Java selten eine so schöne Auswahl gegeben als jetzt. Diese Gelegenheit habe ich nicht vorübergehen lassen, mich mit diesen Kaffees reichlich zu versehen, da selbige ganz hervorragend im Geschmack sind. Von Santos-Kaffees voriger Ernte bietet mein Lager noch sehr schöne Partien. Die jetzt meist in den Handel kommenden grünen frischen Sorten letzter Ernte können einen Vergleich mit ersteren auch nicht annähernd aushalten.
Billige Kaffees werden verhältnißmäßig viel zu hoch bezahlt. Auf den geringen Qualitäten liegt genau so viel Zoll und Fracht als auf feineren Sorten, so empfiehlt es sich entschieden, den Kaffees besserer Preislagen den Vorzug zu geben.
Richard Poetzsch,
Kaffee-Handlung und Kaffee-Rösterei,
Königsplatz, Ecke am Petersteinweg.

Kronenbier
(Münchner Art) Specialität, vorzüglicher Stoff, 20 Fl. à ½ Ltr. ℳ 3.20.
Waldschlösschen-Culmbacher
kräftig eingebraut, 20 Fl. à ½ Ltr. ℳ 3.20.
Beide Biere erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit und werden vielfach den sogenannten echten Bieren vorgezogen.
Freie Zusendung durch unsere Ambulancen. Verkaufsstellen in allen Stadttheilen.
Societätsbrauerei Waldschlösschen Dresden.
Telephon Amt I, 1946. Filiale Leipzig, Georgenstr. 20b.

Von heutigem Tage haben wir den alleinigen Verkauf von
Gartensand
ab Gölzschener Sandgrube übernommen.
Geehrten Abnehmern zur Kenntniß, daß Marken gegen Casse in unserm Comptoir L.-Plagwitz, Alte Straße Nr. 5 zu entnehmen sind.
Leipzig-Plagwitz, den 29. Januar 1894.
Gebr. Reiche.

Original Nova Nähmaschine; die beste der Neuzeit, Allein-Verkauf W. Gandelach, Reichsstraße 21. Repar. a. Nähmasch. Wasch. schnell u. gut

Billige
Weine
garantirt rein, von ℳ —.50 an per Flasche exclusive bis zu den feinsten Marken empfiehlt
J. Jacob Huth Nachf.
gegründet 1841,
Universitätsstrasse 3
(Paulinum).
Man verlange Preisverzeichniß. Man verlange Preisverzeichniß.

Thee
In allen Sorten Thee halte stets grosse Auswahl und empfehle davon als positiv gut im Geschmack
Souchong Thee Nr. 5
ℳ 2.— per ½ Kilogr.,
bei Abnahme nicht unter ½ Kilogr.
ℳ 1.50 per ½ Kilogr.
Hermann Schirmer Nachf.,
Inh. Rich. Springer,
Mauricianum.
Fernsprecher 709.
Versand nach ausserhalb prompt.

Trumeaux, Pfeiler- u. Sophaspiegel
werden wegen Aufgabe dieser Branche zum Selbstkostenpreise ausverkauft Salzgäßchen 3, 1. Et.
Spiegel- u. Rahmenfabrik von E. Berod, Specialität: Einrahmungen v. Bildern u. s. w.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend.

Wegen Erkrankung der Köchin wird für sofort oder spätestens zum 15. Februar ein Mädchen gesucht, das gut kochen kann. Zu melden Rendnitzstraße Nr. 12, 1 Tr.

In unf. besseren, ruhigen Hause ist per sofort oder 1. April eine kleine hübsche Wohnung in der 4. Etage zu vermiethen. Preis 250 ℳ. Alles sehr schön hergerichtet. Näheres daselbst Bottmarsdorf, Eisenbahnstraße 18, I. rechts.

Verlobt: Herr Oswald Schade in Taplanen mit Frl. Frieda Gnauck in Hamburg. Herr Hans Butenschön in Chemnitz mit Frl. Helene Hesse in Bernburg.

Geboren: Herrn Max Räder, Baugewerke in Dresden, ein Sohn. Herrn W. T. Cooke in Dresden ein Sohn. Herrn Hermann Rittner in Freiberg eine Tochter. Herrn Oskar Peßold in Chemnitz ein Sohn. Herrn Richard Schubert in Chemnitz-Schloß eine Tochter.

Gestorben: Frau Johanne Sophie Hatcher geb. Lindner in Crimmitschau. Herrn F. Oskar Langer's in Stadttheil Wahlen Tochter Frida. Herrn Richard Kirsten's in Crimmitschau Sohn Willi. Frau Auguste verw. Kupferschmiedemstr. Reichenbach geb. Klöffling in Gera. Herrn Heinrich Jähnig's in Döbeln Tochter Marie. Herrn Emil Abnert's in Döbeln Tochter Selma. Herr Hermann Rudolf, Gutsauszügler in Lehma. Frau Elise verw. Bernberg geb. Müller in Zwickau. Herr Gottlieb Helm, Bergmann in Niederplanitz. Herr Alexander Anton Christian Klaude in Blasewitz. Frdul. Elise Bertha Eichenberg in Dresden. Frau Ida Marie Lehmann in Dresden. Herr Adolf Gaffert, Buchdrucker in Klopsche. Herr Friedr. Vogel, Knopfmachermeister in Kamenz. Herrn Max Kretschmer's in Dresden Tochter Elsa. Frau Hulda Meixner geb. Dietel aus Werdau, in Bridgeport (Amerika).

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 58, Donnerstag, 1. Februar 1894. (Abend-Ausgabe.)

In eigener Sache.

• In der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums ist, wie schon kurz im vorläufigen Bericht gemeldet, eine gegen die Erbauung eines ständigen Gewerbe-Ausstellungsgebäudes am Blauenschen Platze (auf der Stelle, wo sich jetzt die alte Landfleischerhalle befindet) gerichtete Eingabe mit großer Stimmenmehrheit zurückgewiesen worden. Wir kommen auf die Sache zurück, weil sich damit ein Angriff auf das „Leipziger Tageblatt" verknüpfte, der ganz unbegründet war und deshalb, obwohl er schon gestern vom Rathstisch aus als haltlos nachgewiesen worden ist, auch von unserer Seite der Zurückweisung bedarf. Das Mitglied des Collegiums Herr Architekt Pommer hatte beantragt, dem Antrage der Ausschüsse, die Eingabe auf sich beruhen zu lassen, nicht zuzustimmen, sondern die Eingabe dem Rathe zur Berücksichtigung zu überweisen. Gegen die Legalität dieses Antrages konnte sicherlich von Niemand ein Einwand erhoben werden, da es das gute Recht jedes Stadtverordneten ist, seiner Meinung durch Einbringung von Anträgen, auch wenn sie sich gegen die Gutachten und Vorschläge der Ausschüsse richten, Ausdruck zu geben. Wohl aber mußte es überraschen und befremden, daß Herr Pommer, gewissermaßen um seinen Antrag zu motiviren, sich gegen die Haltung des „Tageblattes" in dieser Frage wendete, seiner Unabhängigkeit in Zweifel zog und ihm Voreingenommenheit und Ungerechtigkeit vorwarf. Herr Pommer behauptete nämlich, das „Leipziger Tageblatt" veröffentliche überhaupt nichts, was in seiner Tendenz gegen den Rath gerichtet sei, und so habe es auch in der vorliegenden Angelegenheit nur Artikel und „Eingesandts" für die Erbauung der Gewerbe-Ausstellungshalle am Blauenschen Platze gebracht, allen Einsendungen dagegen, die für die Ablehnung dieses Bauprojectes geschrieben seien, die Aufnahme verweigert und zwar sogar in dem Falle, wenn die betreffenden Einsender ihre Artikel als bezahlte Inserate in das „Tageblatt" aufgenommen zu sehen wünschten. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi wies diese Behauptung, soweit sie ihre Spitze gegen den Rath kehrte, mit entschiedenen Worten zurück, indem er scharf betonte, das „Tageblatt" sei ein vollständig unabhängiges Blatt, das ganz nach freiem Ermessen entscheide, welche Artikel aufzunehmen seien und welche nicht. Wer den Inhalt des „Tageblattes" verfolge, der werde übrigens wissen, daß nicht selten darin Artikel und Einsendungen erschienen, die dem Rath nicht angenehm sein könnten, und Herr Pommer werde doch nicht etwa annehmen wollen, daß die Veröffentlichung solcher Artikel mit Wissen und Willen des Rathes erfolge. Der Rath im Allgemeinen und er, der Oberbürgermeister, sähen überhaupt davon ab, auf das „Tageblatt" bez. auf die Presse irgend eine Pression auszuüben, und so sei es auch im vorliegenden Falle geschehen.

Wir haben diesen vollständig auf Wahrheit beruhenden Darlegungen noch hinzuzufügen, daß überhaupt keine Zeitung verpflichtet ist, abgesehen von thatsächlichen Berichtigungen, Auslassungen für und wider ein Project oder eine Meinung gratis oder gegen Bezahlung aufzunehmen. Jedem Blatte steht es, wie jedem Menschen, frei, seine Ueberzeugung und nichts als diese zum Ausdruck zu bringen. Geschieht dies, so hat Niemand ein Recht, sich zu beklagen oder daraus zu schließen, die Meinung des Blattes sei von irgend welcher Seite beeinflußt. Am wenigsten wäre ein solcher Vorwurf gegen das „Leipz. Tagebl." am Platze, das seine Ueberzeugung selbst einem Bismarck gegenüber nie verleugnet hat, seine Selbstständigkeit dem Rathe gegenüber nie aufzugeben gewillt ist, noch weniger aber sich abhängig macht von dem Belieben einzelner Einsender. Trotz der Freiheit und Selbstthätigkeit, die wir uns in jeder Hinsicht wahren, kommen wir doch in Fällen, in denen es sich um strittige Angelegenheiten von allgemeinem Interesse handelt, den Wünschen unserer Leser nach Aufnahme von Artikeln, welche diese Angelegenheiten von verschiedenen Standpuncten aus beleuchten, gern und in einem Umfange nach, der ungleich größere Kosten verursacht, als die meisten der Herren Einsender sich träumen lassen. Daß wir dabei eine sorgfältige Auswahl treffen müssen, ergiebt sich schon daraus, daß die Aufnahme aller uns zugehenden Zuschriften uns zu einer Verdoppelung der täglichen Bogenzahl des „Tagebl." nöthigen würde. Bei der Auswahl verfahren wir mit größter Objectivität, was schon daraus hervorgeht, daß meist jede der streitenden Parteien zu kurz gekommen zu sein glaubt. So und nicht anders sind wir bei der Auswahl der uns eingesendeten Auslassungen über die Erbauung der Ausstellungshalle verfahren. Auch die Gegner des Projects sind wiederholt und in verschiedener Form zum Worte gekommen; zurückgewiesen wurden Artikel für und wider, entweder weil sie gar zu umfangreich waren, oder nichts Neues brachten, oder von falschen Voraussetzungen ausgingen, oder endlich kränkende Vorwürfe wider die Vertreter einer anderen Ansicht enthielten. In allen solchen Fällen die Aufnahme von Einsendungen zu verweigern, ist nicht nur unser gutes Recht, sondern auch unsere Pflicht, der wir auch in Zukunft nachkommen werden trotz aller etwaigen Unterstellungen.

Im Allgemeinen lassen uns solche Unterstellungen sehr kühl, weil es in allen Kreisen Leipzigs Hunderte von Männern giebt, die ganz genau sowohl unsere völlige Unabhängigkeit, wie die Sorgfalt kennen, die wir der Fülle der uns zugehenden Einsendung, der Prüfung ihres Inhalts und ihrer Form wie der Erkundigung der thatsächlichen Verhältnisse widmen. Wir würden auch auf die gestrige Unterstellung nicht eingegangen sein, wenn sie nicht von einem sonst so unterrichteten und verdienstvollen Mitgliede des Stadtverordneten-Collegiums ausgegangen wäre.

Sächsisches Landes-Versicherungsamt.

Bei dem Landes-Versicherungsamte sind im Jahre 1893 insgesammt 863 (im Vorjahre 1009) Registranden-Nummern erledigt worden, woron 697 Nummern auf die Invalidenversicherung, 100 auf die Invalidenhäus- und Altersversicherung und 66 auf allgemeine Angelegenheiten entfallen.

Sprutsitzungen wurden 8 (im Vorjahre 6), Verwaltungssitzungen 5 (im Vorjahre 6) abgehalten. Für die Spruchthätigkeit lagen 67 (im Vorjahre 60) Recurse gegen Entscheidungen der Schiedsgerichte für die Berufsgenossenschaften und Ausführungsbehörden vor, von denen 48 zur öffentlich-mündlichen Verhandlung gelangten, 1 im Einverständnisse der Parteien ohne solche Verhandlung erledigt, 6 aus formellen Gründen zurückgewiesen, 6 der Zuständigkeit halber an das Reichs-Versicherungsamt abgegeben, 2 nach Ertheilung anderweiter Bescheids noch im schriftlichen Vorverfahren zurückgezogen und 4 gegen Jahresschluß eingegangene als unerledigt in das Jahr 1894 übernommen wurden. Bei den mündlichen Recursverhandlungen waren die sächsische Textil-Berufsgenossenschaft in 17, die sächsische Holz-Berufsgenossenschaft in 7, die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen in 18 und die Betriebe der Staatseisenbahnverwaltung ꝛc. in 6 Fällen betheiligt und zwar mit Ausnahme eines einzigen Falles, in welchem die sächsische Holz-Berufsgenossenschaft den Recurs erhoben hatte, als Recursbeklagte. In 35 Fällen wurde das schiedsgerichtliche Urtheil bestätigt, in 8 Fällen abgeändert. In 3 Fällen unterwarf sich die Beklagte in bez. nach der mündlichen Verhandlung den Klageanträgen freiwillig und in 2 Fällen wird die End-Entscheidung erst im Jahre 1894 erfolgen, weil zunächst auf Beweiserhebung erkannt worden ist. Von den abgeänderten Urtheilen betreffen 3 die Textil-Berufsgenossenschaft, 4 die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und 1 die Betriebe der Staatseisenbahnverwaltung. Gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte für die Betriebe der königlich sächsischen Heeresverwaltung und für die eigenen Bauarbeiter der Städte Chemnitz und Leipzig sind im Jahre 1893 überhaupt keine Recurse eingelegt worden.

In den Verwaltungssitzungen wurden 22 (im Vorjahre 15) Angelegenheiten erledigt. Im Uebrigen ist aus der Verwaltungsthätigkeit des Landes-Versicherungsamtes Folgendes hervorzuheben: Die Zahl der von Betriebsunternehmern gegen die Genossenschaftsvorstände erhobenen Beschwerden war im Berichtsjahre im Ganzen niedriger als im Vorjahre.

Katasterbeschwerden wurden 13 erhoben (26 im Vorjahre). Von ihnen richteten sich 3 gegen die Aufnahme in die Textil-Berufsgenossenschaft, wovon 2 abgewiesen wurden, während sich 1 durch Löschung des Betriebes erledigte; 7 gegen die Aufnahme in die Holz-Berufsgenossenschaft, wovon 1 zurückgezogen, 1 abgewiesen, 5 dagegen beachtet wurden; 2 gegen die Aufnahme in die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft, die beide abgewiesen wurden; 1 gegen die Streichung im Unternehmerverzeichnisse derselben Berufsgenossenschaft, die ebenfalls abgewiesen wurde. Nach §. 37 Absatz 5 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 wurden 3 Ablehnungsfälle (ohne Beschwerde der Unternehmer) zur Entschließung des Landes-Versicherungsamts gebracht, welches es bei den ablehnenden Bescheiden bewenden ließ.

Beschwerden über die Festsetzung der Beiträge gingen 11 ein (5 im Vorjahre). Davon richteten sich 9 gegen die Holz-Berufsgenossenschaft, von denen 7 abgewiesen wurden, während 2 durch freiwillige anderweite Festsetzung der Beiträge ihre Erledigung fanden; 2 richteten sich gegen die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und wurden beide beachtet. Gefahrentarifbeschwerden lagen nicht vor (im Vorjahre 24), abgesehen von einer einzigen, gegen die Textil-Berufsgenossenschaft gerichteten, die sich durch freiwillige anderweite Einschätzung erledigte. Beschwerden über Strafverfügungen der Genossenschaftsvorstände kamen 30 (24 im Vorjahre) vor. Von ihnen richteten sich 21 gegen den Vorstand der Holz-Berufsgenossenschaft, wovon 20 abgewiesen und 1 als unerledigt in das Jahr 1894 übernommen wurde; 1 gegen den Vorstand der Textil-Berufsgenossenschaft, die zurückgewiesen wurde; 8 gegen den Vorstand der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, wovon 1 zurückgezogen, 2 beachtet, 3 abgewiesen und 2 durch freiwillige Zurücklichtung der Strafverfügung erledigt wurden. Ferner ist zu erwähnen, daß im Berichtsjahre ein neuer, vom 1. Januar 1893 ab giltiger Gefahrentarif der Sächsischen Holz-Berufsgenossenschaft die Genehmigung erhalten hat. Dieser neue Tarif enthält erhebliche Abweichungen von dem früheren, die auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen eine angemessenere Heranziehung der einzelnen Betriebsunternehmer zu den Genossenschaftsbeiträgen bezwecken.

Einen Gegenstand von allgemeinerer Bedeutung bildete auch die im Berichtsjahre in Folge einer Beschwerde erörterte Frage, in welcher Weise die den land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften zugewiesenen Betriebe, mit denen eine Bodenbewirthschaftung nicht verbunden ist, wie z. B. Milchcentralanstalten ꝛc., ebenso Betriebe auf Grundstücken, für welche Grundeigenthümer nicht angeworben sind, wie z. B. Ortsbaumpflanzungen an öffentlichen Straßen ꝛc., zu den Lasten der Genossenschaft heranzuziehen sind. Die von dem Vorstande der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen dieserhalb angeregte Aenderung des Landesgesetzes vom 22. März 1888 wird vor der Hand nicht weiter betrieben werden, nachdem dem Genossenschaftsvorstande die statutarische Regelung dieser Angelegenheit anheimgegeben worden ist.

Bei einer vom Reichs-Versicherungsamt auf den 18. December 1893 anberaumt gewesenen Conferenz zur Besprechung verschiedener Fragen aus dem Gebiete der landwirthschaftlichen Unfallversicherung ist das Landes-Versicherungsamt durch eines seiner ständigen Mitglieder vertreten gewesen. Von den im Berichtsjahre zu erledigen gewesenen, die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffenden Angelegenheiten ist der erste Nachtrag zum Statut der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen zu erwähnen, den das Landes-Versicherungsamt in der Sitzung vom 22. December zu genehmigen beschlossen hat. Er betrifft die Vertretung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Ausschusse der Versicherungsanstalt, sowie die Bekanntmachungen des Vorstandes der Versicherungsanstalt in deren eigenem Amtsblatte.

Hinsichtlich der Anlegung von Geldern der Versicherungsanstalt, insoweit es sich nicht um Fälle handelte, in denen nach den Gesetze die Genehmigung der Landescentralbehörde erforderlich ist, hat das Landes-Versicherungsamt im Berichtsjahre wiederholt Entschließungen zu fassen gehabt.

Unter den Mitgliedern des Landes-Versicherungsamts sind mehrfache Veränderungen eingetreten. Einen schweren Verlust erlitt das Landes-Versicherungsamt durch den am 10. Mai 1893 erfolgten Tod seines, wie um die Ausgestaltung der Arbeiterversicherung überhaupt, so namentlich auch um das Landes-Versicherungsamt selbst hochverdienten Vorsitzenden, des Geheimen Raths und Abtheilungsdirectors im Ministerium des Innern, Böttcher, zu dessen Nachfolger der Unterzeichnete vom 1. Juli 1893 ab ernannt worden ist. Die Stellvertretung im Vorsitze ist vom gleichen Zeitpuncte ab dem ständigen Mitgliede Geheimen Regierungsrath Dr. Apelt übertragen worden. Ein ständiges Mitglied, Oberregierungsrath Lottichius, wurde vom 1. Mai 1893 ab in das evangelisch-lutherische Landesconsistorium berufen. Als neue ständige Mitglieder sind die Geheimen Regierungsräthe Merz und Franke, und zwar ersterer am 1. August, letzterer am 1. October 1893 in das Landes-Versicherungsamt eingetreten.

Musik.

Leipzig, 1. Februar. Das gestrige Concert unseres akademischen Gesangvereins „Arion" hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft in dem ehrwürdigen, durch eine ruhmreiche Vergangenheit geheiligten Saale des alten Gewandhauses versammelt. Die Stätte, an der Leipzigs Ruhm als erster deutscher Musikstadt erblühte, hielten gestern die sangesfrohen, rothbemützten Musensöhne besetzt; wie immer, ward auch diesmal das herrliche Wort „Res severa verum gaudium", das aufmunternd und zugleich zurückschreckend (für die wahren und falschen Propheten) am Friese des Hauptgesimses über dem Orchesterraum erglänzt, in hohen Ehren gehalten. Unter minutiöser Innehaltung des mit Recht so beliebten akademischen „Viertels" begann das Concert, dessen ersten Theil Brahms' op. 50, die prächtige Cantate „Rinaldo" für Solotenor, Männerchor und Orchester ausfüllte. Ueber den künstlerischen Werth dieses Werkes unseres größten lebenden Meisters sind an dieser Stelle bereits aus berufenseren Federn anerkennendste Worte der Würdigung erflossen, daß es wahrlich anmaßend erschiene, diesen noch neue hinzufügen zu wollen. Die Aufführung durch die „Arionen" verdient uneingeschränktes Lob, voran dem alten Herrn des „Arion", Herrn Kammersänger Carl Dierich, der die gewiß anstrengende Tenorpartie übernommen hatte, der Löwenantheil zufallen muß. Es war eine Freude, Herrn Dierich, dessen unverwüstliche Stimmmittel allen Anstürmen der Chor- und Orchestermassen siegreich Stich hielten, zuzuhören. Nicht minder erfreute der Chor durch tadellose Intonation und Ausarbeitung der rhythmischen und dynamischen Accente. Die Textaussprache schien uns in Bezug auf ihre Deutlichkeit etwas stiefmütterlich behandelt, weshalb es sich — angesichts der ziemlich dürftigen Saalbeleuchtung — empfahl, den im Programm abgedruckten Textlaut zu verfolgen. Das Orchester, die wohlgeschulte Capelle unseres 107. Infanterie-Regiments, wird sich in den Pianostellen eines wirklichen p zu befleißigen haben; einzelne Partien, namentlich gilt dies von den Holzblasinstrumenten, waren etwas allzu hervortretend (vgl. „Stelle her der gold'nen Tage Paradiese noch einmal" ꝛc.). Da dieses Werk in dem binnen Kurzem erfolgenden Concert des Leipziger Lehrergesangvereins unter Mitwirkung desselben Orchesters zur Aufführung gelangen soll, wollen wir es behufs Erzielung einer noch besseren Wirkung nicht unterlassen haben, diese Einwendung zur Sprache zu bringen. Ganz ausgezeichnet gelang in jeder Hinsicht der Schlußchor „Auf dem Meere". Aus der grandiosen Wirkung dieser Brahms'schen Cantate ersieht man nur annähernd den Fleiß, welchen der Dirigent, Herr Dr. Paul Klengel, sowie Chor und Orchester auf das Studium dieses trotz mancher Längen (Textwiederholungen) prächtigen Werkes verwendet haben mochten. Auf Brahms folgte, um mit R. Wagner zu sprechen, ein anderes großes „B" — Joh. Seb. Bach. Seine Toccata und Fuge in Dmoll erfuhr eine vollendete Wiedergabe durch die jugendliche Pianistin Fräulein Edda Teufel aus St. Petersburg. Ihr correctes, sicheres Spiel verdient hohes Lob. Ob die Auffassung der talentvollen Künstlerin in allen Stücken den Intentionen Bach's entsprochen haben dürfte, wollen wir hier nicht entscheiden. Nicht ganz glücklich schien uns nach Bach die Wahl des Chopin'schen Cismoll-Nocturnos. In minder gewaltiger Nachbarschaft hätte diese geistreiche „Plauderei am Kamin" unbedingt nur gewonnen haben können. Auch dieser Aufgabe entledigte sich Fräulein Teufel aufs Beste. Ihre trefflichste Leistung am gestrigen Abend war jedoch in der Wiedergabe des Clavierparts in Liszt's ungarischer Phantasie (für Pianoforte und Orchester) zu erblicken. Darin gilt es zunächst, das charakteristische Nationalinstrument der magyarischen Musik, das Cymbal, zu imitiren. Daß dies auf dem Pianoforte nicht so einfach ist, bedarf wohl kaum einer Erwähnung. Daß Frl. Teufel hierin mit allen Ehren bestand, ist ein erfreulicher Beweis ihres bedeutenden Könnens. Die Wiedergabe der drei Hauptmotive der Phantasie (Theile von alten Rakoczengesängen und des Rakoczyliedes) durch das Orchester war zu wenig ungarisch und zu viel deutsch. Diese dem 16. und 17. Jahrhundert entstammenden, durch Panno Csinka und Bihari James herrlich erweiterten Weisen sind es wohl werth, den echten Zigeunermusikanten abgelauscht zu werden. Den rauschenden Beifall des Auditoriums konnte Frl. Teufel nur durch Gewährung von Schubert-Liszt's „Du bist die Ruh'" beschwichtigen. Als Liedersängerin vom höchst beachtenswerthem Talent und ausgezeichneten stimmlichen Mitteln erneuerten wir gestern die erfreuliche Bekanntschaft mit unserer einheimischen Opernsängerin Frl. Adrienne Osborne. Es wäre zu beklagen, wenn unsere Theaterdirection, wie mehrfach laut geworden ist, es sich angelegen sein lassen sollte, den sympathischen Mezzosopran der jungen Dame durch gesangspädagogische Kunststückchen zum hohen Sopran hinaufschrauben zu wollen; Frl. Osborne's Zukunft als Sängerin wäre alsdann sehr gefährdet. In Schubert's „Wanderer" und „Erlkönig", theilweise auch Schumann's „Soldatenbraut" leistete Fräulein Osborne ganz Ausgezeichnetes. Das dramatische Element liegt ihr eben näher als das lyrische. Minderen Eindruck machte Fritz Lorleberg's etwas überzückerte „Sommernacht" (Nr. 3 seiner „Rosenlieder") und Reb. Kahn's „Auf dem See". Eine Ehrung für den verdienten früheren Dirigenten des „Arion", den gestern Abend anwesenden Herrn Professor Rich. Müller, war die Aufführung seines Männerchores „Winternacht" (von Herrn Dr. Klengel instrumentirt). An dieser Wiedergabe seines so anheimelnden Werkes wird der verehrte Componist herzlichste Freude gehabt haben. An den gestrigen Erfolgen des „Arion" hat Herr Dr. Klengel die allergrößte Hälfte sich gutzuschreiben; die zielbewußte, umsichtige, nirgends versagende Leitung dieses trefflichen Dirigenten sei, wenn auch erst am Schlusse unseres Berichts, desto nachdrücklicher anerkannt. Th. Cursch-Bühren.

* Das Comité zum Ankauf des Richard Wagner-Museums hat folgenden Aufruf veröffentlicht: „Die Sammlungen des Oesterlein'schen Richard Wagner-Museums in Wien drohen zerstreut zu werden, da dieselben soweit gefördert sind, daß zu ihrer Weiterführung die Arbeitskraft und die Privatmittel eines Einzelnen kaum mehr ausreichen. Deshalb hat der Allgemeine Richard Wagner-Verein auf der vorjährigen General-Versammlung zu Bayreuth in einer Resolution sich dringend für die Nothwendigkeit ausgesprochen, daß das Museum in dem bisherigen Sinne fortgeführt werde. Der Hauptwerth der bekannten Oesterlein'schen Sammlungen besteht entschieden in der Bibliothek von jetzt etwa 15 000 Nummern, welche die gesammte Wagnerliteratur bis heute enthält und eine sehr wichtige Grundlage bilden muß für die Geschichte der Kunst- und Culturbewegung des 19. Jahrhunderts, die ohne Richard Wagner gar nicht denkbar ist. Die Oesterlein'schen Sammlungen, schon jetzt dem Archiv der Weimarer Goethe-Gesellschaft vergleichbar, sollen durch das unterzeichnete Comité um den Preis von 90 000 ℳ bis 1. April 1895 käuflich erworben und dann der Fürsorge einer städtischen oder staatlichen Gemeinschaft überwiesen werden. An alle Kreise, welche von der Bedeutung des Richard Wagner-Museums für eine künftige Wagner-Forschung überzeugt sind, ergeht hiermit die öffentliche Aufforderung, durch Zeichnungen von Geldbeiträgen das Werk gütigst fördern zu helfen. Bis zum Herbst 1893 werden in allen größeren Städten Deutschlands Sammelstellen errichtet sein. Die Centralsammelstelle hat das Bankgeschäft Horn & Dinger, Dresden-A. bereitwilligst übernommen. Nähere Auskunft über das Unternehmen wolle man unter der Adresse: Wagner-Museum-Comité, Würzburg, einholen; insbesondere sind von dort Aufrufe, Statuten, Zeichnungs-Listen und Zeichnungs-Postkarten zu beziehen." Unterzeichnet ist dieser Aufruf vom Vorstand: Ehrenpräsident: Richard Pohl, Baden-Baden. Vorsitzende: I. Geh. Hofrath Dr. Max Heinze, ordentlicher Prof. an der Universität Leipzig. II. von Putlitz, königl. Landrath, Colberg. III. J. Grégoire, Rentner, Würzburg. Beisitzer: Geh. Hofrath Joseph Kürschner, Eisenach. Dr. Franz von Lißt, ordentlicher Professor an der Universität Halle-Wittenberg. Dr. Oscar Meyer, kaiserl. Bibliothekar, Straßburg. Ernst Peters, Regierungs-Baumeister, Berlin. Richard Strauß, großherzogl. Capellmeister, Weimar. Geschäftsführer: Dr. Rudolf Goetze, Würzburg, Schriftführer. Dr. Arthur Prüfer, Leipzig. Dr. Hugo Dinger, Jena, Finanzverwalter. Rechtsanwalt Rudolf Berlstein, Dresden, Rechtsbeistand.

* **Leipzig**, 1. Februar. Concert Sistermans. Das Programm für das am 5. Februar im alten Gewandhause stattfindende Concert des Künstlers erfährt noch eine wesentliche Bereicherung. Es enthält nicht weniger als 26 Lieder und zwar vier von Mendelssohn (Erstes Veilchen, Reiselied, Lieblingsplätzchen, Rheinisches Volkslied), sieben von Beethoven (Questa tomba, Wonne der Wehmuth, Liederkreis: An die ferne Geliebte), acht von Schumann (aus der Liederreihe Kerner'sche Dichtungen) und sieben von Brahms (Romanzen aus der „Schönen Magelone").

* **Leipzig**, 1. Februar. Nach dem veröffentlichten Programm des Leipziger Lehrergesangvereins trägt dessen nächste Aufführung den Charakter eines „Novitätenconcertes". Noch gar nicht zu Gehör gebracht worden hier „der 29. Psalm" von Tinel und die beiden „Madrigale" von Lechner und Hegler. Nur einem kleineren Kreise ist kürzlich der „Rinaldo" von Brahms zugänglich gewesen. Nicht neu, aber seit langen Jahren nicht aufgeführt, ist der „Gesang der Geister über den Wassern", dieser wundervolle Schubert'sche Doppelchor, der seines Eindrucks nie verfehlt. „Den Rinaldo", so schreibt ein Kritiker der „N. Z. Z.", „haben wir mit großem Genusse wieder gehört; er ist doch eine der vornehmsten Erscheinungen der Männerchor-Literatur, und wir haben uns wieder im Stillen gewundert, daß das Werk es noch nicht zu einer eigentlichen Popularität gebracht hat. Man sollte meinen, alle feiner gebildeten Männerchöre müßten wie hungrige Löwen darüber herfallen und es immer wieder hervorziehen." — Vielleicht trägt die Aufführung des Leipziger Lehrer-Gesangvereins dazu bei, dem Werke die verdiente Anerkennung und Popularität zu schaffen.

Vermischtes.

— Die „Altenb. Zeitg." schreibt zur Ergänzung ihrer gestrigen Notiz: Am Sonnabend Vormittag wurde auf Veranlassung der herzogl. Staatsanwaltschaft die Leiche eines Kindes der wegen Kindesmords in Haft befindlichen Frau Pfeiffer aus Brannichswalde ausgegraben, da der Verdacht vorlag, daß auch jenes zweite Kind eines unnatürlichen Todes gestorben sein könne. Die Section der Leiche hat jedoch keinerlei Anhaltspuncte für die Vermuthung ergeben.

— **Hecklingen** in Anhalt, 31. Januar. Die Aufführung des Gustav-Adolf-Festspiels ist gelungen. Wer die Anforderungen an Zeit und Kraft, an Eifer, Anstrengung und Intelligenz kennt, welche ein solches Festspiel zur Vorbedingung hat, der mag wohl der Ankündigung gegenüber den Kopf geschüttelt haben. Anders urtheilt aber der, welcher der Erstaufführung des Festspiels beigewohnt hat! Hecklingen hat alle die eben genannten Voraussetzungen glänzend erfüllt. Ueber 100 Einwohner Hecklingens aus allen Ständen, Rector und Lehrer, Geistliche, Beamte, Handwerksmeister, Bergleute, Arbeiter, welche die Sache mit Begeisterung ergriffen, waren betheiligt. Das einheitliche, harmonische Zusammenwirken, durch welches die Aufführung einen ganz bedeutenden Erfolg erzielte, ist unstreitig ein Hauptverdienst des Herrn Regisseurs Präger aus Leipzig, der in vierzehn Tagen dieses Festspiel einstudirte und mit außerordentlicher Sicherheit das Ganze leitete, so daß schon die erste Aufführung ganz ausgezeichnet verlief. Das Haus war ausverkauft, Herr Regisseur Präger wurde durch Hervorruf und Lorbeerkranz wohlverdient ausgezeichnet. Die Costüme waren prächtig und historisch treu, geliefert von der bestrenommirten Leipziger Firma Felix Semmler.

— **Ein Hundertjähriger.** Ein Arzt, der seinen Patienten mit gutem Beispiel vorangeht, Dr. Borsy in Havre, feierte kürzlich seinen hundertsten Geburtstag. Dr. Borsy ist behend und heiter, dabei schlank wie eine Tanne. Ein Redacteur des „Temps" wünschte von ihm das Geheimniß seines langen Lebens zu erfahren. „Ich bin ein Feind jeder vorschriftsmäßigen Lebensweise", sagte der Alte, „wenigstens befolge ich sie nicht. Meine Devise ist: Von Allem etwas, aber nichts im Uebermaß. Jeden Tag, Sommer und Winter, stehe ich um 7 Uhr auf; ich rasire mich selbst, denn ich habe keine Zeit, den Barbier zu erwarten, und dann gehe ich aus, um meine Patienten zu besuchen. Seit längerer Zeit habe ich meine Wagenfahrten, die mich ermüdeten, aufgegeben. Ich gehe zu Fuß, und nur wenn schmutziges Wetter ist oder die Straßen mit Schnee bedeckt sind, bestreige ich die Pferdebahn, doch das gehört zu den Ausnahmen. Sogar heute, an meinem Geburtstage, bin ich seit sieben Uhr auf den Beinen, und bis Mittag habe ich Besuche gemacht. Bei meiner Rückkehr habe ich kaltes Geflügel gegessen." „Trinken Sie Kaffee?" „Oh ich trinke. Das ist sogar meine Leidenschaft. In den Colonien trank ich bis zu vierzig Tassen täglich. Sie sehen hieraus, daß der Kaffee kein Gift ist, wie manche Aerzte behauptet haben. Ich habe mich immer eines ausgezeichneten Appetits erfreut, und es fehlt mir nicht ein einziger Zahn." Bei diesen Worten lächelte der Greis, und zwischen seinen kirschrothen Lippen blickte eine doppelte Reihe wunderbar weißer Zähne hervor. „Haben Sie jemals in Ihrem Leben eine ernste Krankheit gehabt?" „Ich bin niemals krank gewesen. Ich wüßte nicht, was ein Rheumatismus ist oder ein Hexenschuß, wenn ich je nicht bei meinen Patienten zu sehen bekäme. An meinem alten Körper bleibt nur eins zu wünschen übrig, das ist mein Schwermögen. Seit vier Jahren habe ich ein Auge verloren, d. h. ein College hat es mir genommen. Es ist das linke. Ich hatte eine geringe Affection daran und ließ einen Specialisten rufen, auf dessen Wissen und Können ich mir allerdings vertraute. Er ließ trotz meiner Gegenbemerkungen Blutegel ansetzen. Acht Tage darauf war ich ein Einäugiger!"

— **Stenographisches.** Die „Deutsche Stenographen-Zeitung" berichtet in ihrem neuesten Hefte als Beleg dafür, was heutzutage geleistet werden kann, folgende Thatsachen. Drei und eine halbe Stunde hatte die letzte berühmte Rede des englischen Ministerpräsidenten Gladstone im Parlamente gedauert. Sie enthielt 25 000 Worte. Um 8 Uhr Abends schrieb Gladstone, und vier Stunden später war seine Rede Wort für Wort stenographirt, fast durch die ganze Welt telegraphirt und in Tausenden von Druckereien gesetzt und gedruckt. Am anderen Morgen, noch ehe der Redner von seiner anstrengenden Thätigkeit ausgeruht, lag die Rede schon gedruckt in Hunderten von Zeitungen auf dem Kaffeetisch der Tausende von Lesern. Fast täglich wiederholen sich solche Erfolge der großartigen Erfindungen unserer Zeit. Sie werden als etwas Selbstverständliches hingenommen; wer denkt jetzt wohl noch daran, daß solche Leistungen ohne die Stenographie unmöglich wären, oder wie es um den öffentlichen Verkehr bestellt sein würde, wenn wir die Dienste der Stenographie und der Telegraphie entbehren müßten. Die Geschwindigkeit der Verbreitung von Nachrichten durch den elektrischen Telegraphen hat eine staunenswerthe Höhe erreicht. Vierhundert Silben kann er in einer Minute befördern; in Fällen dringender Eile sogar sechshundert!

=o. **Bauernregeln für Februar.** Wenn am 2. Hornung die Sonne scheinen thut, wird die Erbsenernte gut. Wenn im Hornung die Mücken geigen, müssen sie im März schweigen. Trockener Fastenzeit sich der Landmann freut. Wie Aschermittwoch — 7. Februar — sich stellt, der ganze Monat sich hält. Lichtmeß — 2. Februar — im Klee, bedeutet Ostern im Schnee; aber je stürmischer Lichtmeß eintritt, desto sicherer bringt sie ein schönes Frühjahr mit. Frieres auf Petri Stuhlfeier — 22. Februar — frieres noch vierzehn Wochen heuer. Sanct Matthäis — 21. Februar — brichts Eis, hat er keins, so macht er eins. Junge Disteln im Futter, im Fuße viel Butter. Wenn im Februar die Lerche steigt, sie alsdann vier Wochen schweigt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

C. H. **Berlin**, 1. Februar. (Privattelegramm.) Die städtische Gewerbedeputation hat mit großer Mehrheit den socialdemokratischen Antrag wegen Einrichtung eines städtischen Arbeitsnachweises abgelehnt. Der Centralverein für Arbeitsnachweis soll dagegen mit 20 000 ℳ vorläufig unterstützt werden.

* **Petersburg**, 1. Februar. Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet fort. Der Kaiser schlief in der vergangenen Nacht weniger, weil er am Tage viel geschlafen hatte. Jede Gefahr wird als absolut ausgeschlossen bezeichnet.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 31. Januar 1894, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Helmsliet . .	—	SW stürmisch	bedeckt	+ 5
Christiansund .	730	SO stürmisch	wolkig	+ 3
Moskau . . .	769	SW leiser Zug	bedeckt	— 4
Neufahrwasser .	757	SW leicht	bedeckt	+ 2
Karlsruhe . .	756	O leiser Zug	Regen	+ 4
Wiesbaden . .	755	SW leiser Zug	bedeckt	+ 3
Breslau . . .	761	SW leicht	bedeckt	+ 2
Nizza	763	O leiser Zug	halb bedeckt	+ 4

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüdling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. **Mannheim**, 1. Februar. Wilhelm Maas, der älteste Chef der Firma Salomon Maas, ist gestern nach einem längeren Verhör der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

WTB. **Mannheim**, 1. Februar. Der dem fallirten Bankhause Maas geschäftlich befreundete Hopfenhändler Ludwig Mayer hat sich heute früh erschossen.

WTB. **Washington**, 31. Januar. Das Repräsentantenhaus nahm mit 175 gegen 56 Stimmen ein Amendement zur Tarifbill an, durch welches die inneren Abgaben festgesetzt und eine Einkommensteuer eingeführt wird.

WTB. **Washington**, 31. Januar. Die Verkäufe der Schatzbonds sind heute geschlossen worden. Der Gesammtbetrag ist reichlich gedeckt. Das Banken-Syndicat zeichnete heute weitere 30 Millionen Dollars.

Vermischtes.

Leipzig, 1. Februar.

§ Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, garantirt von der Stadt Leipzig. Sparverkehr im Monat Januar: 4645 Einzahlungen 276 209,16 ℳ; 4047 Rückzahlungen 254 275,14 ℳ; 456 neue Bücher wurden ausgegeben und 330 Bücher sind erloschen. Verzinsung der Einlagen mit 3 Proc.

§ **Liebertwolkwitz**, 31. Januar. Bei der hiesigen Sparcasse wurden im Monat Januar dieses Jahres 1980 Einzahlungen im Betrage von 230 425,53 ℳ bewirkt, dagegen erfolgten 2434 Rückzahlungen im Betrage von 219 507,38 ℳ. Ausgestellt wurden 248 neue Bücher, erloschen sind 163. Verzinsung der Einlagen mit $3^1/_2$ Procent.

K. **Kerchau**, 1. Februar. Im verflossenen Monat Januar betrugen die Einlagen zur hiesigen Sparcasse 46 262,52 ℳ. Die Rückzahlungen beliefen sich im Berichtsmonate, einschließlich der abgehobenen Jahres- und Stückzinsen, auf 30 332,12 ℳ. Der Gesammtumsatz der Sparcasse erreichte eine Höhe von 107 443,65 ℳ.

† **Plauen**, 31. Januar. Der Centralverband der Stickerei-Industrie in Sachsen hält am 1. April d. J. im „Prater" in Plauen eine außerordentliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. die Wahlen des Centralvorstandes, die Festsetzung der Jahresgehälter, Statutenänderungen und ein Antrag des Centralvorstandes, mit Ablauf des Geschäftsjahres 1893/94 die Herausgabe der „Stickerei, Verbands-Zeitung" einzustellen.

† **Plauen**, 31. Januar. Das Nottinghamer Geschäft scheint sich beleben zu wollen. Zwar sei die Nachfrage nach Spitzen zu Garnirungszwecken noch immer flau, doch hätten gute Qualitäten seidener und baumwollener Fabrikate Abnehmer gefunden. Die Assortimente seien mannigfaltig gewesen, und es hätten sich die Aufträge stets auf verschiedene Breiten desselben Musters bezogen, so daß das Durchschnittsgeschäft der vergangenen Woche als recht bedeutend angesehen werden könne. Frische Guipurespitzen und -Einsätze in crême, écru, beige oder in zwei verschiedenen Nüancen, sowie Valenciennes und Points de Paris, besonders elfenbeinfarbene, werden am meisten gezeigt. Am niedersten und kostbarsten sind jedoch, wie dem „B. T." berichtet wird, Point Duchesse, Gros Genève, Cluny und andere schwere Sorten. Gewöhnliche Malteser, Torchon- und Yerkvane-Spitzen habe man wenig gefragt, und Schweizer, sowie Everlasting-Stickereien gingen flau, so daß nur ein Theil der Maschinen im Gange sei. Seidene Schleier, Wollen und Tülle seien recht viel verlangt worden, einfache Fabrikate zögen gleichfalls mehr Käufer an als bisher. Das Fehlen der Nachfrage von Amerika mache sich in allen Branchen fühlbar. Nach dem europäischen Festlande habe man ziemlich viel weiße Schleiertülle gekauft, kleine Mengen einfacher Fantasie- und Modistenzeuge, sowie Point d'esprit seien in andere Hände übergegangen. Billige Krausen und Rüschen seien flott gekauft, doch seien die Preise unlohnend; theuerere Sachen vernachlässige man. Für Gardinen habe eine rege Nachfrage geherrscht; auf die letzten Neuheiten seien viele Aufträge ertheilt worden. Der Schaden, den das große Feuer in der Fabrik von Meteyh & Booth angerichtet hat, werde sich in dieser Branche sehr fühlbar machen; denn die zerstörten Maschinen hätten zu den besten und neuesten ihrer Art gehört. — Viele Klagen hört man aus der Schweiz über das Darniederliegen der dortigen Cambric-Stickerei-Industrie — ein Zustand, der nun schon ein Jahr anhält und auch die Zeichner in Mitleidenschaft gezogen hat, von welchen viele das Land verlassen haben.

*— Aus den Steinnußknopf-Fabriken. Aus Schmölln berichtet man, daß die Lage des Artikels eine sehr unerfreuliche ist. Inland und Ausland haben die Fabrikanten im Stich gelassen. Bereits zu Ende des vergangenen Jahres suchte man die Käufer durch Herabsetzung der Preise zu animiren. Leider ohne Erfolg. Letzthin versandte man wiederum Offerten, in welchen aufs Neue eine Reduction von 10 Proc. zugestanden wird. Die Position der Fabrikanten, welche mit Rohstoff beladen sind, ist eine recht schwierige. Man sollte jedoch trotzdem bedenken, daß der Eindruck, den diese fortwährenden Selbstunterbietungen auf den Grossisten und Exporteur hervorbringen, nur dazu beiträgt, etwaige Ordres, welche er in Händen hat, zurückzuhalten. Es kauft Niemand gerne bei schwankender oder fallender Conjunctur.

*— Braunkohlenabbau-Gesellschaft Germania zu Altenburg. An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Herrn Wilhelm Schäfer ist der Ingenieur Herr Max Senator Mitglied des Vorstandes geworden.

"×" **Weimar**, 31. Januar. Ueber den Zusammenbruch des hiesigen Vorschußvereins schreibt der Börsen-Wochenbericht des Bankhauses Dietrich & Koch: „Die jetzt zu Tage getretene erschreckende Mißwirthschaft bei dem hiesigen „Vorschuß- und Sparverein" war dem anbefangenen sachkundigen Beobachter schon seit Jahren kein Geheimniß. In den weiten Kreisen der leider nur zu vertrauensseligen haftpflichtigen Mitglieder des Vereins erregt sie jetzt berechtigte Entrüstung und wird leider für unseren Platz die traurigsten Folgen nach sich ziehen." Wenn dies zutreffend ist, so muß man es nur beklagen, daß die „Sachkundigen" nicht schon vor Jahren ihre Wissenschaft an zuständiger Stelle bekannt gegeben und so mitverschuldet haben, daß die Mißwirthschaft solche Dimensionen angenommen hat.

"×" **Weimar**, 31. Januar. Unsere großherzogliche Landes-Creditcasse, die jetzt 25 Jahre besteht, hat in den ersten 23 Jahren gegen Schuldscheine eine Capitalsumme von 14 770 225 ℳ aufgenommen, wovon 1 933 925 ℳ zurückbezahlt wurden. Ausgeliehen wurden innerhalb des genannten Zeitpuncts 24 640 081 ℳ, wovon 11 031 657 ℳ zurückgezahlt wurden, bezw. zur Rückzahlung fällig sind. Am Schlusse des Jahres 1892 betrugen die Activen 14 474 449 ℳ, die Passiven aber 13 597 582 ℳ, so daß sich ein Geschäftsüberschuß von 876 867 ℳ ergiebt. Nach Abzug der Remunerationen blieb ein den Reservefonds bildender Reingewinn von 871 732 ℳ. Von letzterer Summe werden auch die auf 170 000 ℳ veranschlagten Kosten eines eigenen Geschäftsgebäudes bestritten. Bemerkt sei noch, daß die Schuldurkunden der Weimarischen Landes-Creditcasse deshalb nur an die Leipziger und nicht auch an die Berliner Börse gebracht worden sind, weil Berlin im Gegensatz zu Leipzig hinsichtlich des Jahresumsatzes 2c. Bedingungen stellt, die nicht erfüllbar erscheinen.

ae. **Gera**, 31. Januar. Eine hiesige Engros-Wollwaaren-Firma, die seit einiger Zeit mit Rumänien gearbeitet, hat einen erheblichen Verlust erlitten, indem sie einem Schwindelagenten in die Hände gefallen war. Es mag hierbei gleich noch einmal darauf hingewiesen werden, daß bei Geschäften mit dem Orient die größte Vorsicht geboten erscheint. Selbst wenn man von einer Seite gute Auskunfte über dortige Firmen erhalten hat, empfiehlt es sich, noch an einer anderen Stelle Auskunft einzuholen, da dort der Schwindel cultivirt wird.

△ **Berlin**, 31. Januar. Trotz der aus der sogenannten Secundairbahnvorlage ersichtlichen erhöhten Thätigkeit behufs Erweiterung des Staatsbahnnetzes ist an dem Grundsatze nichts geändert, daß das Privatcapital, wie zu den Kleinbahnunternehmungen, so auch zu dem Bau und Betriebe von Nebenbahnen soweit zuzulassen ist, als nicht überwiegende Rücksichten des Staatsinteresses entgegenstehen. Anträge auf Concessionirung von Privatbahn-Unternehmungen solcher Art werden daher stets unter dem Gesichtspuncte geprüft und behandelt, ob ihre derzeitige Genehmigung mit den Staatsinteressen vereinbar ist. Auch wenn es sich um Bahnlinien handelt, deren Ueberlassung an das Privatunternehmen in früherer Zeit abgelehnt ist, findet eine vollkommen neue Erörterung dieser Frage statt, ohne daß der früheren Ablehnung eine präjudicielle Bedeutung beigemessen wird, während hierbei, wie bei allen Fällen dieser Art, die Förderung und Entwickelung des heimischen Verkehres den entscheidenden Gesichtspunct bildet.

△ **Berlin**, 31. Januar. Dem Vernehmen nach soll es in der Absicht liegen, den deutsch-russischen Zolltarif, nachdem die redactionelle Feststellung beendet ist, in den nächsten Tagen im „Reichs-Anzeiger" zu veröffentlichen, um so allen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich über die Vereinbarungen, ehe dieselben zur parlamentarischen Entscheidung gelangen, zu äußern. Es verlautet, daß zahlreiche Gruppen von Industriellen bereits Vorbereitungen zur Besprechung des neuen Tarifs in Versammlungen getroffen haben.

*— Brausteuerhinterziehung. Ein Brauer in der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft hat sich dadurch der Brausteuerhinterziehung schuldig gemacht, daß nicht, wie declarirt, 450 kg, sondern 587 kg Malzschrot, also 137 kg mehr auf dem Malzschrotplatz vorgefunden wurden. Die Anklagebehörde ging von der Voraussetzung aus, daß der Brauer die Steuerbehörde täuschen wollte, indem er entweder darauf gerechnet habe, der Steuerbeamte würde gar nicht oder unpünctlich kommen. Der Angeklagte bestritt entschieden, daß er eine Täuschung im Auge gehabt habe, es liege nur ein Irrthum vor. Da der Brauer schon zwei Mal wegen desselben Vergehens vorbestraft war, wurde auf eine Geldstrafe von 800 ℳ erkannt.

*— Capitalansammlung im deutschen Versicherungswesen. Eine Fachschrift enthält die folgende Zusammenstellung der Activen sämmtlicher deutschen Versicherungsgesellschaften zu Ende 1892:

55	Lebens-Versicherungs-Gesellschaften	1 345 587 055 ℳ
29	Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaften	161 334 437 »
17	Feuer-Gegenseitigkeits-Gesellschaften	40 464 943 »
54	Feuer-Societäten	129 046 890 »
17	Unfall-Versicherungs-Gesellschaften	17 812 249 »
14	Glas-Versicherungs-Gesellschaften	1 806 265 »
23	Hagel-Versicherungs-Gesellschaften	16 900 214 »
46	Transport-Versicherungs-Gesellschaften	62 837 131 »
1	Wasserleitungs-Versicherungs-Gesellschaft	424 973 »
19	Vieh-Versicherungs-Gesellschaften	1 498 529 »
30	Rück-Versicherungs-Gesellschaften	58 000 440 »
305		1 825 803 126 ℳ
	Gegenseitige Feuer-Versicherungs-Anstalten	860 217 »
	Preußische Feuer-Versicherungs-Vereine	4 208 119 »
		1 830 166 462 ℳ

Von der ersteren Summe waren angelegt: 1237,6 Millionen Mark in Hypotheken, 261,4 Mill. in Effecten, 85,7 Mill. in Policendarlehen, 58,8 Mill. in Grundbesitz, 17,5 Mill. in Lombarddarlehen, 64,8 Mill. in diversen Activen; restliche 104,9 Mill. setzen sich aus Cassenbeständen, Bankguthaben und laufenden Zinsen zusammen.

D. Das Netz der preußischen Staatsbahnen, welche dem öffentlichen Verkehre dienen, wird nach dem Etat am Schlusse des Verwaltungsjahres 1894/95 26 279,17 km (d. i. 325,13 km mehr als am Anfang des Jahres) umfassen, welche in folgender Weise den 11 Eisenbahndirectionen zugetheilt sind: 1) Altona: 1617,49 km. 2) Berlin: 3382,35 km. 3) Breslau: 3134,19 km. 4) Bromberg: 4793,25 km. 5) Köln linksrheinisch: 2093,96 km. 6) Köln rechtsrheinisch: 2389,49 km. 7) Elberfeld: 1313,98 km. 8) Erfurt: 1964,45 km. 9) Frankfurt a. M.: 1400,41 km. 10) Hannover: 2827,76 km. 11) Magdeburg: 1915,96 km. Außerdem besitzt Preußen noch 6,91 km Antheil an der Main-Neckarbahn und die 52,37 km lange Linie Wilhelmshaven-Oldenburg, die besonderer Verwaltung unterstehen. Endlich sind für nichtöffentlichen Verkehr 135,23 km Anschlußbahnen im Betriebe und im Bezirk der Direction Breslau 108,64 km Schmalspurbahnen an einen Unternehmer verpachtet. Für das Jahr 1895 ist eine wesentlich veränderte Abgrenzung der Bezirke zu erwarten.

*— Zum Generalsecretair des Gesammtverbandes deutscher Metallindustrieller ist in der gestern im Kaiserhof stattgehabten Vorstandssitzung Herr Dr. jur. Vosberg-Rekow, bisher Syndicus der Handelskammer für das Herzogthum Braunschweig, gewählt worden.

*— Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft. Von einer der Verwaltung des Unternehmens nahestehenden Seite wird der „Berl. Börs.-Ztg." mitgetheilt, daß die Gesellschaft in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres mehr verdient habe, als das Actien-Capital der Gesellschaft beträgt. Die Semestral-Bilanz, welche die General-Versammlung der Gesellschaft aufzumachen beschlossen hat, soll hierüber ziffernmäßige Gewißheit bringen. Diese Semestral-Bilanz wird in den nächsten Wochen fertiggestellt sein. — Dazu bemerkt das genannte Blatt: Wir glauben auch gegenüber dieser Nachricht, deren Authenticität uns nicht anfechtbar erscheint, die Bemerkung nicht unterlassen zu sollen, daß ein Fortdauern dieser glänzenden Rentabilität des Unternehmens keineswegs als gesichert zu betrachten ist.

△ Torgauer Bank. Unter dieser Firma ist in Torgau ein neues Bankinstitut in der Bildung begriffen, das an Stelle der Firma Apponius treten soll, deren Inhaber unlängst gestorben ist. Das Capital der neuen Bank ist zunächst auf 300 000 ℳ normirt; sollen andere Geschäftszweige der Firma Apponius (Druckerei und Kreisblatt) mit übernommen werden, so würden 400 000 ℳ als Capital bestimmt werden. Am 10. Februar findet die constituirende Versammlung statt.

ℓ **Dessau**, 1. Februar. Der Bau der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn ist bei der ungemein günstigen Bauzeit dieses Winters flott vorgeschritten. Die Erdarbeiten vom Bahnhofe Dessau aus sind bis zur Muldebrücke fertig gestellt, in der Jonitzer Hutung wird ein langer Damm geschüttet. Die Gebäude auf dem Bahnhofe der Eisenbahngesellschaft in Dessau, welcher in nächster Nähe des preußischen Stationsgebäudes placirt wird, sind zum Theil im Rohbau fertig und die 400 m lange Ueberbrückung über die Mulde erhält bereits die Eisenconstruction aufgelegt. Sobald es die Rücksicht auf zu befürchtenden Eisgang gestattet, wird das Gerüst zur Montirung der beiden je 35 m weiten Flußöffnungen aufgestellt werden. Die landespolizeiliche Prüfung des Projectes von Jonitz bis Wörlitz ist beendet und hat wenig Anstände; nur die etwas eigenthümlich gestaltete Bahnlinie bei Oranienbaum gab Veranlassung zu Verhandlungen, doch gab die Vertretung von Oranienbaum die schwer zugestandene möglichste Annäherung des Bahnhofes an die Stadt nicht preis und beginnt daher der sehr einfache Bau dieser Strecke in den nächsten Tagen.

*— Bank für Süddeutschland, Darmstadt. Der Aufsichtsrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung beschlossen, der auf den 21. März d. J. einzuberufenden General-Versammlung der Actionaire die Vertheilung einer Dividende von $4^1/_2$ Proc. oder 13 ℳ per Actie für das Geschäftsjahr 1893 — gegen 3,70 Proc. für 1892 — vorzuschlagen.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Wie verlautet, wird wegen des Ankaufs der Badischen Brauerei, auf welche die Firma Salomon Maas stark gezogen und die mit 100 000 ℳ in die Masse geht, durch die „Eichbaum-Brauerei-Gesellschaft" unterhandelt.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Die vereinigten Schuhstofffabriken Fulda schlagen 12 Proc. (Vorjahr 14 Proc.) Dividende vor.

*— Zeche Zentrum in Wattenscheid. Nach der Abrechnung für das letzte Vierteljahr 1893 wurde ein Betriebsüberschuß von 255 410 ℳ (+ 57 795 ℳ gegen das dritte Jahresviertel) erzielt, von welchem zunächst für Verzinsung und Tilgung der Grundschuld 35 196 ℳ abgehen. Der Rest von 220 214 ℳ, zuzüglich des Baarvorraths am 1. October 1893 von 79 670 ℳ, zusammen 299 884 ℳ, fand Verwendung mit 257 942 ℳ für außerordentliche Betriebsausgaben (Bestreitung der neuen Schächte 2c.) und mit 40 100 ℳ für Ausbeute von je 50 ℳ für je 802 Kuxe. Auf das neue Vierteljahr wurden 1802 ℳ vorgetragen.

*— Gelsenkirchner Bergwerks-Gesellschaft. Im December 1893 belief sich der Betriebsüberschuß auf 481 000 ℳ gegen 366 000 ℳ im vorhergehenden Monate und gegen 478 000 ℳ im December 1892.

WTB. **Duisburg**, 31. Januar. In der Angelegenheit des neuen rheinisch-westfälischen Walzwerk-Verbandes wird der „Rhein- und Ruhrzeitung" aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die Einschätzungs-Commission auf sämmtlichen Werken das größte Entgegenkommen bei der Einschätzung gefunden und ihre Arbeiten vollendet hat.

WTB. **Hamburg**, 31. Januar. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge ist zwischen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, der Red-Star-Line zu Antwerpen und der niederländisch-amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Rotterdam bezüglich Frachten nach Amerika eine Vereinbarung getroffen worden. Dieselbe bezweckt eine bessere Regelung der Frachtraten und ein gemeinschaftliches Vorgehen gegen etwaige Outside-Frachtdampfer.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von Lagos wurden ½ S. Contanten an Ordre zugeführt.

H. Die Export- und Lagerhaus-Gesellschaft vorm. J. Ferd. Nagel in Hamburg, welche das mit dem 30. Juni 1892 beendete Geschäftsjahr noch mit einer Dividendenvertheilung von 175 000 ℳ = 5 Proc. hatte abschließen können, hatte in Folge der von der Direction unternommenen Speculationen in Rohspiritus in dem mit dem 30. Juni 1893 abgeschlossenen Betriebsjahre nach den Angaben jener Direction angeblich einen Verlust von 1 304 249 Mark zu verzeichnen. Die Mitglieder der Direction hatten nämlich in der Aufsichtsrathssitzung vom 26. August 1893 erklärt, daß durch die rückgängige Conjunctur in Spiritus bis dahin 260 000 ℳ verloren seien, zu empfangen seien aber noch in Hamburg 1 170 000 l zu durchschnittlich 19,07 ℳ bei einem Tagespreise von 18,25 ℳ und in Berlin 2 830 000 l zum Preise von 36,05 ℳ bei einem Tagespreise von 32 ℳ. Die auf Grund dieser Zahlen von den Mitgliedern der Direction am 30. Juni 1893 aufgemachte Bilanz, welche mit einem Verluste von 1 304 249 ℳ abschloß, stellte sich jedoch als falsch heraus, so daß die Directoren vom Amte suspendirt wurden und vom Aufsichtsrathe unter Hinzuziehung eines Fachmanns eine Bilanz per 30. November 1893 aufgemacht wurde, die ein Deficit von 3 437 000 ℳ ergab. Zur Erklärung dieses Deficits bemerkt der Aufsichtsrath, daß sich außer den angeführten Verlusten auch bei der neuen Inventuraufnahme, zumal bei Abschätzung der Weinvorräthe, eine erhebliche Verminderung des thatsächlichen Werthes herausstellte, zwar nicht durch die im Uebrigen richtig angegebenen Mengen, sondern durch die im Weingeschäfte durch die reiche Ernte hervorgerufene Conjunctur. Der Aufsichtsrath bezeichnet das Geschäft der Gesellschaft trotz der Mißwirthschaft der Mitglieder der früheren Direction als durchaus lebensfähig und empfiehlt eine Reconstruction, und zwar indem das 3 500 000 ℳ betragende Actiencapital durch Zusammenlegung von zehn Actien auf eine auf 350 000 ℳ reducirt wird, sodann Deckung der Unterbilanz durch Einlieferung von 287 000 ℳ reducirter Stammactien franco Valuta, ferner durch Creirung von 2 500 000 ℳ Prioritätsactien zu 1000 Mark und durch Creirung von 3500 Genußscheinen. Die Terrains der Gesellschaft standen am 30. November 1893 zu Buch mit 3 198 593 ℳ (gegen 3 193 658 ℳ am 30. Juni 1893 und 3 182 321 ℳ am 30. Juni 1892); die Gebäude mit 1 322 351 ℳ (1 314 681 ℳ resp. 1 315 247 ℳ); die Maschinen 2c. mit 1 200 050 Mark (1 188 498 ℳ resp. 1 161 926 ℳ); die Lagerhäuser mit 642 246 ℳ (643 784 ℳ resp. 597 887 ℳ); die Vorräthe an Waaren mit 2 869 121 ℳ (3 170 008 ℳ resp. 3 268 614 ℳ); die Debitoren mit 1 500 510 ℳ (1 771 534 ℳ resp. 1 452 878 ℳ); die Materialien mit 134 206 ℳ (216 286 ℳ resp. 159 041 ℳ); die Effecten und Hypotheken mit 105 000 ℳ (200 000 ℳ resp. 100 000 ℳ). Das Actiencapital beziffert sich unverändert auf 3 500 000 ℳ, an Prioritäts-Obligationen waren im Umlauf 3 324 500 ℳ (3 342 500 ℳ resp. 3 386 500 ℳ); do. II. Emission 965 000 ℳ (982 000 ℳ resp. 559 000 ℳ); Accepte liefen um 418 863 ℳ (910 871 ℳ resp. 586 939 ℳ); Creditoren waren vorhanden 6 262 756 ℳ (4 322 128 Mark resp. 3 159 4[illegible]8 ℳ).

H. Die Hamburg-Altonaer Hochseefischerei-Gesellschaft in Hamburg, welche im Jahre 1892 gegründet wurde und ihren Betrieb am 3. September 1892 mit den Dampfern „Sonntag", „Montag" und „Dienstag" begann, hat in der ersten Betriebsperiode vom 3. September 1892 bis 31. December 1893 einen Erlös aus dem Fange zum Belaufe von 190 193 ℳ erzielt. Da die Gesellschaft ihren Betrieb gerade mit Eintritt der Choleraepidemie in Hamburg eröffnete, so war sie gezwungen, den Fang der ersten Reisen in England zu verkaufen, was schlechte Preise brachte, sonst ist der Fang stets an den Auctionsmärkten zu Hamburg und Altona verkauft worden. Da die Betriebsausgaben und Handlungsunkosten 179 160 ℳ erforderten, so ließ die erste Geschäftsperiode einen Gewinn von 11 168 ℳ. Weil jedoch zu Abschreibungen auf die Schiffe 15 332 ℳ und auf die Netze u. s. w. 16 577 ℳ zu verwenden sind, insgesammt also 31 910 ℳ, so reicht zur Vornahme dieser Abschreibungen der Reingewinn nicht aus und die Gesellschaft tritt in das neue Betriebsjahr mit einer Unterbilanz von 20 741 ℳ.

*— Prignitzer Eisenbahn-Gesellschaft. In der in Perleberg abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde beschlossen, die projectirte Verbindungsbahn zwischen Wittstock und Mirow bis zur Landesgrenze zu bauen und die Concession für diese Strecke nachzusuchen. Das veranschlagte Bau-Capital von 925 000 ℳ soll durch Ausgabe von 720 Actien zu 1000 ℳ — je zur Hälfte in Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien — sowie durch Aufnahme einer Anleihe bis zu 205 000 ℳ aufgebracht werden. Da auch die Neustrelitz-Wesenberg-Mirower Eisenbahn ihre Strecke von Mirow bis zur Landesgrenze verlängert, ist die Herstellung einer directen Verbindung zwischen Wittenberge und Neustrelitz bezw. Stettin gesichert. Mit der Bauausführung wird voraussichtlich in diesem Frühjahr begonnen werden.

§ Eine große Versammlung in Breslau hat eine Resolution zu Gunsten des Abschlusses eines deutsch-russischen Handelsvertrags beschlossen und es angesichts der agrarischen Agitation für eine dringende Pflicht, namentlich der Kaufleute und Industriellen, erklärt, mit Kundgebungen zu Gunsten des Handelsvertrags an die Oeffentlichkeit zu treten. Eine Verquickung der Frage mit der Aufhebung des Identitätsnachweises hält man für unzweckmäßig. Eine lebhafte Bewegung zu Gunsten des Handelsvertrags ist übrigens erst zu erwarten, wenn der Entwurf vorliegt. Die zahlreichen aus Rußland für den Fall des Zustandekommens eines Vertrags bereits eingegangenen Aufträge bei schlesischen Maschinenfabriken 2c. sind allerdings allein schon im Stande, die betheiligten industriellen Kreise für den Vertrag zu erwärmen.

⊙ **Aus Bayern**, 31. Januar. Die Maincanalisation, die namentlich bis jetzt zwischen Mainz und Frankfurt durchgeführt ist, soll bis nach Aschaffenburg fortgesetzt werden; aber leider fehlen dazu die Mittel, da hierzu 7 Millionen Mark erforderlich sind. Wenn davon auch etwa 2 Millionen Mark auf Hessen entfallen, so muß doch Bayern die Hauptarbeiten ausführen. Das Comité berechnet, daß sich die Anlage mit 10 Proc. verzinsen würde. Wenn geeignete Vorkehrungen getroffen werden, dann kann sich die Fischerei durch die Canalisation nicht benachtheiligt fühlen. — Die Haunstetter Spinnerei vergrößert ihren Betrieb um 8000 Spindeln und 200 Webstühle. — Die Aufträge der Baumwollspinnereien und -Webereien in der Augsburger Gegend sind noch immer erfreuliche; die letzten Jahresabschlüsse der meisten dieser Anstalten weisen höhere Gewinne auf als im Jahre 1892.

*— Die Staffeltarife in der bayerischen Abgeordnetenkammer. Gelegentlich der Berathung des Etats der Staatseisenbahn-Verwaltung in der bayerischen Kammer kamen die sogenannten Staffeltarife zur Besprechung, die bekanntlich auch in den jüngsten zollpolitischen Verhandlungen des deutschen Reichstags eine Rolle gespielt haben. Der Finanzausschuß hatte einen Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, in ihren Bemühungen um Beseitigung der norddeutschen Staffeltarife für Getreide und Mahlproducte mit thunlichster Energie fortzufahren. Der Referent, Freiherr von Stauffenberg, bemerkte, daß die Lagenbildung der Staffeltarife zwar eine Mitschuld an der gegenwärtigen Stagnation des Getreidegeschäfts trage, keineswegs aber die ausschließliche Schuld. Unzweifelhaft bringe der Staffeltarif Vortheile für Länder, in welchen ein Massenexport von Getreide stattfindet, während bei anderen Verhältnissen der Werth der Staffeltarife sehr verschieden sei. Minister Freiherr v. Crailsheim kam auf die Entstehungsgeschichte der Staffeltarife zurück, deren Einführung in Folge der ungünstigen Ernte-Ergebnisse des Jahres 1891 in Norddeutschland und des gleichzeitigen russischen Roggenausfuhrverbotes erfolgte. Nach drei Vierteljahren regte die bayerische Regierung bereits die Aufhebung der Staffeltarife an. Allein die preußische Regierung verhielt sich ablehnend. Eine zweite Anregung der Aufhebung erfolgte im October 1892 im Einvernehmen mit der württembergischen Regierung unter Hinweis auf die steigende Beunruhigung in den Kreisen der süddeutschen Landwirthschaft und Müllerei. Diese bis in die neueste Zeit fortgesetzten Schritte blieben ergebnißlos, obwohl auch Sachsen und Baden die Wünsche Bayerns unterstützten. In der jüngsten Zeit habe sich nun die preußische Regierung zu commissarischen Unterhandlungen bereit erklärt, welche, jetzt erst abgeschlossen, zu einem praktischen Resultate nicht führten; das Ergebniß des Meinungsaustausches werde noch den Berathungsgegenstand einer Schlußconferenz bilden. Daraus gehe hervor, daß die bayerische Regierung ihre volle Schuldigkeit gethan habe, um den erhobenen Klagen gerecht zu werden.

*— Bayerische Staatsbahnen. Die Verwaltung der bayerischen Staatsbahnen hat die Absicht, für den Nachbarverkehr der großen Städte nach dem Vorgang Badens besondere Localzüge zu ermäßigten Tarifen, 2 ₰ für den Kilometer, einzuführen. Zunächst ist Nürnberg, das mit seinen Nachbarstädten ein industrielles Ganzes bildet, in Aussicht genommen. Im größeren Umkreise der Städte allgemein die Personentarife zu ermäßigen, würde nach Ansicht der Verwaltung das ganze System ins Schwanken bringen und Klagen über Ungleichheit hervorrufen.

⊙ **Hof**, 31. Januar. Die Spinnerei in Dünkelhammer bei Wunsiedel, die längere Zeit stillstehen mußte, ist von der Vigognespinnerei Werdau übernommen und für Vigognegarne eingerichtet worden. Nächstens wird der Betrieb wieder eröffnet. — Die Herabsetzung der Tarife für Baumwolle auf den preußischen Staatsbahnen kommt der hiesigen Baumwollindustrie nicht zu gut, weil Hof von den preußischen Bahnen als sächsische Grenzstation behandelt wird. Die Baumwollindustriellen erstreben für sich die gleiche Vergünstigung, wie sie die übrigen bayerischen Orte genießen. Wenn wirklich einst die Bahn Blankenstein-Marxgrün gebaut werden sollte, so würden die Güter aus Norddeutschland wohl nicht mehr durch Sachsen, sondern über Gera-Triptis-Blankenberg-Hof geleitet werden. Für die sächsischen Bahnen wäre das eine Einbuße.

*— Baumwoll-Weberei Höchlingsweiler, Actiengesellschaft. Wie man der „Allg. Ztg." aus Augsburg schreibt, ergiebt der Rechnungsabschluß für 1893 nach Abzug der statutenmäßigen Amortisation einen Reingewinn von 129 392 ℳ (1892 53 215 ℳ) und wird in der am 26. Februar c. stattfindenden ordentlichen General-Versammlung der Actionaire seitens des Aufsichtsraths beantragt werden, den Dividenden-Coupon Nr. 11 der alten Actien mit 105 ℳ, jenen der neuen Actien Lit. B Nr. 3 mit 122,50 ℳ per Stück einzulösen, 26 351 ℳ dem Dividenden-Reserveconto, sowie 32 541 ℳ dem Amortisations-Conto zuzuweisen und 4000 ℳ als Gratification an Angestellte und Arbeiter zu bewilligen.

Nürnberg, 31. Januar. Der Aufsichtsrath der Vereinsbank beschloß, $8^1/_2$ Proc. Dividende vorzuschlagen.

J. Die Königliche Bank in Nürnberg. Man wird an die bekannte rechnerische Anekdote vom Heller, der seit Christi Geburt auf Zinseszinsen angelegt ist und nunmehr Millionen von Pfunden repräsentirt, erinnert, wenn man den Ultimo December-Ausweis dieses Staatsinstitutes ansieht. Die Bank ging bekanntlich aus der ursprünglich in Ansbach, dann in Fürth domicilirenden königlich preußischen Banco in Franken hervor, ein preußisches Staatsinstitut, das wiederum die Rechtsnachfolgerin der im Jahre 1780 von dem Markgrafen Alexander gegründeten Brandenburgischen Hofbank in Ansbach war. Als Hofbank, ein Titel, den derzeit ein Institut in Stuttgart führt, dessen staatsrechtliche Natur auch wenig bekannt ist, existirte die Bank bis zum Ableben Alexander's 1792; mit dem Uebergang Ansbachs an Preußen beginnt die Preußische Bank in Franken, die 1795 ihren Sitz in Fürth nahm; ihre Lebensdauer war eine relativ kurze; als Preußen Ansbach und Bayreuth abtreten mußte, 1806, wurde die Firma in „Königlich Bayerische Banco" umgewandelt und im gleichen Jahr das Domicil nach der alten, ehemaligen freien Reichsstadt Nürnberg verlegt. Die Bank begann ihre bayerische Laufbahn mit einem Einschuß von 80 000 fl.; eine Publication der Bilanzen geschah zum ersten Mal Ende December 1854; man ersah, daß das Stammcapital der Bank auf $1^1/_2$ Millionen Gulden angewachsen war. In der achten bayerischen Finanzperiode (1861—67) figurirt die Rente der königl. Bank mit 150 000 fl., der höchste wirkliche Reinertrag der Staatscasse betrug 256 000 fl.; erwägt man, daß statutarisch blos die Hälfte des Reingewinnes in die Staatscasse floß, da mit der anderen der Reservefonds zu dotiren war, so erhalten wir ein Gesammterträgniß von über eine halbe Million Gulden, und das zu einer Zeit, wo das eigene Bankvermögen noch nicht einmal 3 Millionen betrug. Von 1868—1876 verzichtete der Staat auf den hälftigen Reingewinn; derselbe wurde dem Stammcapital ganz zugeschlagen und hob dasselbe auf 6 400 000 fl. 1876 erhob der Staat wiederum eine Aversionalrente, trotzdem nahm die Erhöhung des Stammcapitals weitere Fortschritte und erreichte Ende 1893 die Summe von 22 350 000 ℳ; an sich eine Mehrung von 885 223 ℳ gegen das Vorjahr. Unseres Wissens hat Deutschland, von der Württembergischen Hofbank abgesehen, die mehr ein Privatunternehmen des württembergischen Königshauses als eine Staatsbank ist, nur noch zwei reine Staatsinstitute: die Preußische Seehandlungs-Societät aus dem Jahr 1772 und die noch ältere Depositenbank, das Herzogliche Leihhaus in Braunschweig aus dem Jahre 1765; sie alle drei haben aber den Nachweis geliefert, daß staatliche Bankinstitute ebenso dem legitimen Bankgeschäft dienen können als Actiengesellschaften und Privatbankiers.

Mannheim, 31. Januar. So weit bis jetzt ersichtlich, scheint die Katastrophe Maas vorerst kaum weitere Consequenzen zu haben, da allseitig die Absicht besteht, die größtmögliche Coulanz walten zu lassen. Der Status von Maas ist allem Anschein nach ungünstiger, als angenommen wurde. Traumann & Co. legten eine Bilanz vor, welche einen Ueberschuß von 600 000 ℳ aufweisen soll.

D. **Reutlingen**, 31. Januar. Der hiesige Bau- und Sparverein hat unter der Leitung des Kaufmanns A. W. Bobzyk in den 2 Jahren seines Bestehens 10 Häuser erbaut und 27 Familien hübsche, gesunde und billige Wohnungen beschafft. Der Verein hat hierzu nur ein Betriebscapital von 60 000 ℳ verwendet, und jetzt, nachdem sämmtliche laufende Verbindlichkeiten erledigt sind, stehen noch 10 000 ℳ zur Verfügung, außerdem hat er einen Reservefonds von 2300 ℳ erübrigt. Die nöthigen Gelder entlieh der Verein bei der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt zu $3^1/_2$ Proc., während er selbst 5 Proc. in Rechnung stellte. In diesem Jahr soll eine Dividende von 5 Proc. an die Mitglieder vertheilt und der Reservefonds um weitere 1000 ℳ verstärkt werden.

W-n. **Prag**, 31. Januar. Das Bezugsrecht auf die Aussig-Teplitzer Bahnactien. Heute ist der Termin für die Ausübung des Bezugsrechtes auf die unbegebenen Actien der Aussig-Teplitzer Bahn abgelaufen, und die Actionaire haben, wie dies nicht anders zu erwarten war, von diesem äußerst werthvollen Rechte den vollsten Gebrauch gemacht. Die den Actionairen zur Verfügung gestellten 9983 Stück neuen Actien sind bis auf eine ganz minime Stückzahl bezogen worden. Bei dem hiesigen Bankhause Moritz Zdekauer, welches bekanntlich als Stelle für die Ausübung des Bezugsrechtes fungirte, sind allein an 2800 Stück Actien, gleich ca. 10 Proc. des gesammten Actien-Umlaufes behufs Abstempelung und behufs Bezuges der neuen Actien präsentirt worden.

*— Buschtiehrader Bahn. Wie der „Frkf. Ztg." aus Wien gemeldet wird, ist die Conversion der Buschtiehrader Prioritäten seitens der Regierung genehmigt worden. Es dürfte vielleicht eine außerordentliche General-Versammlung einberufen werden.

*— Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Aus Finanzkreisen wird geschrieben: Durch die Abstempelung der Dux-Bodenbacher Actien auf 50 fl. Nominale ist diese Actie ein sogenanntes leichtes Papier geworden, zu dessen Erwerbung nur geringes Capital erforderlich ist. Thatsächlich wird unter diesem Gesichtspuncte von gewisser Seite für dieses Papier lebhaft Propaganda gemacht und dabei nicht nur auf das gegenwärtige Erträgniß, sondern auch auf die angeblichen Zukunftschancen desselben hingewiesen. Nach der Ansicht fachmännischer Kreise beruht jedoch der aufgestellte Calcul in seinen wesentlichsten Puncten auf einem Irrthum. Wenn gesagt wird, daß die gegenwärtige Verzinsung, welche sich einerseits aus einem staatlichen Zuschusse und andererseits aus dem Erträgnisse der der Dux-Bodenbacher Bahn gehörigen Kohlenwerke zusammensetzt, auf etwa $3^1/_4$ fl. oder ca. $6^1/_2$ Proc. zu schätzen sein, so muß hierzu bemerkt werden, daß nach dem Gutachten von Experten der Kohlenvorrath der in Rede stehenden Werke in 6—10 Jahren erschöpft sein dürfte. Demnach kann das Erträgniß, welches die Kohlengruben liefern, streng genommen nicht als Verzinsung, sondern nur als theilweise Amortisation des Capitals angesehen werden, so daß als eigentliche Verzinsung ein Betrag von 0,90—1,10 fl. verbliebe, welcher aus der staatlichen Ablösungsrente auf die einzelne Actie entfällt. Die Zukunftschancen sollen angeblich in der Erwerbung anschließender Kohlengebiete liegen, wozu es jedoch der Gesellschaft an den erforderlichen Mitteln fehlt. Endlich verlautet auch, daß der Charakter der Actie als leichtes Papier in Frage gestellt sei, weil die Zusammenlegung von 4 Actien in eine Actie zu 200 fl. geplant sein soll.

* **Wien**, 31. Januar. Nach der „N. Fr. Pr." beschloß die Verwaltung der Südbahn die Inangriffnahme der Conversion der 5proc. Prioritäten und Ueberreichung einer Eingabe an die Regierung. Die Conversion erfolgt freiwillig in 4proc. Titres.

*— Anglo-Oesterreichische Bank. An der Börse wurde im Zusammenhang mit der Courssteigerung der Anglo-Oesterreichischen Bank das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß das genannte Institut die Financirung der Baron Springer'schen Industrieactien (Spiritus-Preßhefe-Fabrik) übernommen habe. Das Gerücht, welches schon früher wiederholt aufgetaucht ist, entbehrt auch diesmal der thatsächlichen Begründung.

*— Die Bank in Luzern erzielte im Jahre 1893 total 379 014 Frcs. Reingewinn. Die Verwaltung kostete mit den Steuern 94 947 Frcs., weitere 82 327 Frcs. werden abgeschrieben. Der Verwaltungsrath beantragt $4^1/_2$ Proc. Dividende, Erhöhung des Reservefonds auf 300 000 Frcs. und einen Vortrag von 2266 Frcs. auf neue Rechnung.

*— Gründung eines italienischen Bankinstituts mit deutschem Capital. Wir haben gemeldet, daß die Banken und Häuser in Berlin, welche dem italienischen Consortium angehören, den Plan ventiliren, ein neues Finanzinstitut mit deutschem Capital zu gründen. Der Credito Mobiliare und die Banca Generale haben den Administrator des Credito Mobiliare, Herrn Giuseppe Sardi, nach Berlin gesendet, um über die Gründung dieses Instituts zu verhandeln. Herr Sardi befindet sich noch gegenwärtig in Berlin. Von deutscher Seite werden die Verhandlungen durch die Disconto-

Gesellschaft, das Haus Bleichröder, die Deutsche Bank und die Handelsgesellschaft geführt. Das neue Institut soll mit einem Capital von 50 Millionen Lire ausgestattet werden und die guten geschäftlichen Verbindungen der beiden in Zahlungsstockung befindlichen römischen Banken übernehmen. In Berlin hofft man, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnisse führen werden. Aus Berlin wird gemeldet, daß die Creditanstalt eingeladen werden soll, an der Gründung des neuen italienischen Instituts theilzunehmen.

*— Italienische Rente. In den letzten Tagen wurde das Gerücht verbreitet, daß sich der italienische Finanzminister mit dem Plane einer Besteuerung des mobilen Capitals trage. Ob dies wirklich die Absicht des Herrn Sonnino ist, oder ob man es in diesem Gerüchte nur mit einer speculativen Ausstreuung zu thun hat, muß, da es an positiven Mittheilungen fehlt, vorläufig dahingestellt bleiben. Immerhin üben diese Gerüchte auf den Cours der italienischen Rente wieder eine schädigende Wirkung, wenn auch die jüngste Hausse zum Theil damit zu erklären sein mag, daß die Deckungskäufe der Contremine, welche mit Rücksicht auf die Ultimo-Regulirung vorgenommen wurden, bereits ihr Ende erreicht haben. Von der letzten Reprise hat die italienische Rente nun wieder mehr als 1½ Proc. im Course eingebüßt.

*— Wie groß Frankreichs Ausfuhr in Modewaaren ist, beweist, daß die Ausfuhr des letzten Jahres umfaßte: 212 Millionen für Seidenstoffe, 290 Millionen für Wollstoffe, 100 Millionen für Baumwollstoffe, 8 Millionen für Leinen, 120 Millionen für sogenannte „Articles de Paris“, 82 Millionen für Confectionsgegenstände, 42 Millionen für Modewaaren; die Einfuhr fremder Waaren nach Frankreich blieb im Jahre 1893 zum ersten Male seit 10 Jahren unter 4 Milliarden (sie erreichte die Höhe von 3 936 720 000 Frcs.), ferner war die für die Ausfuhren angegebene Ziffer von 3 2?? 619 000 Frcs. geringer als die jeweilige seit 1886. Im Jahre 1893 war die Ausfuhr Frankreichs nach England, Deutschland, Belgien stärker als die Einfuhr dieser Länder nach Frankreich; die Ausfuhr Italiens, Spaniens, der Türkei, der Vereinigten Staaten, Argentiniens nach Frankreich stärker als die französische Einfuhr bei ihnen. Die Einfuhr Deutschlands, der Schweiz, Spaniens, der Türkei, der Vereinigten Staaten, Brasiliens und der argentinischen Republik nach Frankreich war im Jahre 1893 geringer als im Jahre 1892. Belgien und Italien allein führten im Vorjahre mehr Erzeugnisse in Frankreich ein als im Jahre 1892. Im Vergleich mit 1892 blieb die französische Ausfuhr nach allen Ländern, Brasilien allein ausgenommen, letztes Jahr zurück. (Confect.)

W. Amsterdamer Waarenterminkasse. Nach dem Ausweis für 1893 hat der Gesammtumsatz, wiewohl Zinn und Pfeffer eine kleine Zunahme aufweisen, durch die erhebliche Verminderung für Kaffee und Baumwolle gegen 1892 einen weiteren Rückgang erfahren, und ist die Dividende auf 4 Proc. gegen 5¼ Proc. im vorhergehenden Jahre festgestellt.

W. Petersburg, 30. Januar. Die russische Getreideausfuhr des Jahres 1893 stellt sich insgesammt auf 375 181 Pudtausend gegen 171 555 Pudtausend im Jahre 1892 und 361 214 Pudtausend im Jahre 1891. Im Einzelnen sind aufgeführt:

	1893	1892	1891
	in Pudtausenden		
Weizen	170 068	78 063	151 946
Roggen	63 683	8 537	28 495
Gerste	41 142	41 040	104 573
Hafer	45 168	20 030	55 686
Mais	21 112	15 143	11 725
Sonstige Getreide, Mehl und Kleie	10 151	8 737	22 736

*— 1042 englische Actien-Gesellschaften sind im Jahre 1893 in Liquidation getreten; neu registrirt wurden im Jahre 1893 in England 2617 Actien-Gesellschaften mit einem nominellen Capital von 95 500 000 £, während die in Liquidation getretenen 1042 Gesellschaften ein nominelles Capital von 112 Millionen Pfund Sterling, wovon 31 Millionen Pfund Sterling eingezahlt sind, repräsentiren.

WTB. Washington, 30. Januar. Der Richter am obersten Gerichtshof weigert sich, den Schatzsecretair Carlisle an der Ausgabe von Bonds zu hindern.

*— Zoll-Tarifentscheidung in den Vereinigten Staaten. Concave Rasirspiegel ohne Rahmen, bestehend in concaven Scheiben von Spiegelglas, in deren Mitte sich eine Oeffnung befindet (hauptsächlich von Specialärzten benutzt), sind nicht als die unter Tarifnummer 122 begriffenen Hand-, Taschen- oder Toilettenspiegel (Zollsatz 45 Proc. vom Werth) anzusehen, sondern fallen als Spiegel unter die Tarifnummern 116 und 118.

W. Zur Lage in Chile. Unsere neulichen Mittheilungen über die wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Chiles ergänzen wir durch einige Bemerkungen aus dem letzten Bericht des englischen Consuls in Valparaiso. Der Schluß des Bürgerkrieges, Ende August 1891, und der Sturz Balmaceda's, wurden in Handelskreisen als Zeichen künftigen Wohlstandes begrüßt. Große Aufträge für Waaren aller Art wurden nach Europa gesandt, und die ersten Monate des Jahres 1892 überstiegen alle Erwartungen. Dann kam ein plötzlicher Rückschlag in Folge eines überfüllten Marktes, der Entwerthung des Papiergeldes und einer heftigen Coursschwankung. Im Jahre 1890, vor Ausbruch des Bürgerkrieges, war der Papierpeso 2 s werth; während des Krieges fiel er auf 1 s 3 d, gegen Ende des Jahres stand er 1 s 8 d, am 1. Januar 1892 1 s 5 d. Balmaceda hatte für den Krieg 72 Millionen Pesos, die sogenannte „constitutionelle Partei“ 30 Millionen Pesos verausgabt und für beide Posten hatte die neue Regierung aufzukommen. Zu Beginn des Krieges mit Peru im Jahre 1878 war der Silberpeso 3 s 2 d werth und der Papierpeso ihm gleichwerthig. Die Finanzpolitik der jetzigen Regierung geht dahin, am 1. Juli 1896 die Metallzahlungen aufzunehmen, d. h. Gold und Silber im Verhältniß von 2 s den Peso zu prägen. Vom 1. Januar 1897 hört der gesetzliche Cours des Papiergeldes auf. Die gesammte Einfuhr aus dem Auslande betrug 1892 12 350 491 £, was eine Zunahme von etwa 2 000 000 £ gegen jedes der beiden vorausgegangenen Jahre bedeutet. Die Ausfuhr betrug 10 165 787 £, etwas weniger als 1891 und 1890. Salpeter bildete ungefähr die Hälfte der gesammten Ausfuhr.

Landwirthschaftliches.

F. Burgstädt, 31. Januar. Von einer Anzahl angesehener Gutsbesitzer hiesiger Gegend ist ein „Verein selbstständiger Landwirthe von Burgstädt und Umgegend“ errichtet worden, der lediglich die gemeinsame Beschaffung der in der Landwirthschaft erforderlichen Roh- und Hilfsstoffe ꝛc. von bester unverfälschter Qualität und den Vertrieb landwirthschaftlicher Erzeugnisse jeder Art zum Zweck hat.

*— Die Weinernte im Rheingau war anfänglich durch das veränderliche regnerische Wetter behindert; sie konnte jedoch bei vorzüglichem Lesewetter zu Ende geführt werden. In Folge der vorherigen Reife und der durch längere Zeit andauernden feuchten Witterung war die Fäulniß der Trauben soweit vorgeschritten, daß die Beeren durch die schließlich eingetretene trockene Herbstzeit sich derart veredelten, daß sie größtentheils zu Rosinen einschrumpften. Es sind daher auch Mostgewichte erzielt worden, wie solche in diesem Jahrhundert noch nicht vorgekommen sind. So hat z. B. die Beerenauslese in Steinberg 204° Oechsle ergeben. Das Jahr 1893 steht demnach, obwohl es quantitativ nicht überall befriedigt hat, was die Qualität seiner Weine anbetrifft, unübertroffen da.

*— Obsternte. In einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden ist der Obstsegen so reichlich ausgefallen, daß bei den niedrigen Obstpreisen nur ein Theil der Ernte durch Verkauf verwerthet werden konnte. In Folge dessen haben die Besitzer einen großen Theil des Obstes zu Fruchtwein und Dörrobst für ihre eigenen Haushaltungen verarbeitet.

n. Gekochte Gerste hat sich als vorzügliches Futtermittel bei Pferden und Kühen bewährt, die an Verstopfung litten; dieses Körnerfutter bringt ohne Arznei Magen und Darm bald wieder in Ordnung. Bei den Kühen fördert gekochte Gerste überdies die Milchbildung; sie wird mit Häcksel oder Weizenspreu verfüttert. Für Pferde darf die gekochte Gerste nicht mit so viel Wasser übergossen werden wie für die Kühe; sie ist mit Häcksel vermischt den Thieren in die sauberst ausgewischte Krippe vorzuschütten.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

☛ Das Formular „Postauftrag zur Einziehung von Geldbeträgen“ wird demnächst eine veränderte Fassung erhalten. In dem neuen Formular wird unten links ein Vordruck für die Cassenzeichen ꝛc. des Absenders angebracht. Dagegen fällt der Vordruck „Zahlungsfähig“ weg, weil derselbe zu Irrthümern Veranlassung gegeben hat.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Alexander Franke eingetragene, in Leipzig an der Sebastian Bachstraße unter Nr. 8 gelegene Hausgrundstück, geschätzt auf 154 500 ℳ, soll an hiesiger Amtsgerichtsstelle, Zimmer 214, zwangsweise versteigert werden und ist der 4. April 1894, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

G. Hornauer, Oberlausitzer Margarine-Haus in Zittau. Inh. Herr Gustav Adolf Hornauer das. — Gustav Schwarzbach in Zittau. Inh. Herr Gustav August Schwarzbach das. — W. Neumann in Oberleutersdorf. Inh. Herr Karl Wilhelm Neumann das.

Erloschen die Firma:

J. Seelig in Taucha.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Radeberg	Berlin	29.1	29.2	15.2	17.4
[illegible]	Braunschw.	Braunschw.	26.1	1.3	23.2	5.4
[illegible]	Chemnitz	Chemnitz	27.1	5.3	22.2	5.4
[illegible]	Dresden	Dresden	27.1	26.2	5.3	5.3
[illegible]	Dresden	Dresden	29.1	22.2	8.3	8.3
[illegible]	Eisfeld	Eisfeld	26.1	5.3	15.2	15.3
[illegible]	Frankf. a. M.	Frankfurt	19.1	22.3	16.2	5.4
[illegible]	[illegible]	[illegible]	24.1	2.3	16.2	21.3
[illegible]	Hamburg	Hamburg	26.1	10.3	20.2	27.3
[illegible]	Hamburg	Hamburg	27.1	1.3	21.2	19.3
[illegible]	Kottbus	Kottbus	26.1	6.3	26.2	20.3
[illegible]	Krefeld	Krefeld	27.1	16.3	21.2	4.4
[illegible]	[illegible]	[illegible]	27.1	9.2	1.3	1.3
[illegible]	[illegible]	[illegible]	27.1	3.3	16.2	20.3
[illegible]	[illegible]	[illegible]	27.1	6.3	27.2	17.3
[illegible]	Schneeberg	Schneeberg	27.1	21.3	28.2	29.3

(Beim Ausstand geb. ist Laufe angeben.)

no. Eisfeld, 31. Januar. Ueber das Vermögen des Strohflaschen-Fabrikanten A. Müller hier wurde das Concursverfahren eröffnet. Große Verluste und schlechtes Geschäft sollen auch hier die Schuld tragen.

Verdingungen im Februar.

5. Naumburg a. S. Bauamt Werner, Bauarbeiten und Maler.;
9. Zerbst, Stadtbauamt, Ziegel und Cement;
15. Erfurt, Magistrat, Schläuche;
17. Chemnitz, Kirchen-Vorstand zu St. Johannis, Kanzelbau;
20. Erfurt, Eisenbahn-Direction, Eisenconstruction;
28. Kiel, kaiserliche Werft, Klappstühle.

Verdingungen im Auslande.

Egypten.

5. Februar, Mittags. Ministerium des Innern, General-Inspection der Gefängnisse in Kairo: Lieferung von pharmaceutischen Producten und Arzneien.

26. Februar. Verwaltung der Eisenbahnen in Kairo: Lieferung folgender Waaren: Material zum Einfetten und Reinigen, Kurz- und Glaswaaren, Schrauben, Nägel, Leim, Schmirgelleinwand, Schleifsteine, Kautschukröhren und feuerfeste Ziegel.

Tarifwesen.

*— Stettin-schlesisch-märkisch-sächsischer Verbands-Güterverkehr. Am 1. Februar 1894 tritt der Nachtrag XII zum Heft 1 und der Nachtrag XI zum Heft 2 des Gütertarifs in Kraft. Diese Nachträge enthalten außer einigen Ergänzungen und Aenderungen: 1) Entfernungen für den Verkehr mit den neuaufgenommenen Stationen Antonsthal, Erlagbrunn, Großkotta, Hartha b. Waldheim und Heydorf b. Oederan der königl. sächsischen Staatseisenbahnen. 2) Veränderte Entfernungen für den Verkehr mit den Stationen Amerika i. Sachs., Borna, Cossen, Döbeln, Frauendorf, Frohburg, Geithain, Hopfgarten i. Sachs., Kieritzsch, Langenleuba, Lausa, Lausigk, Lauterbach-Steinbach, Lobstädt, Langenau, Narsdorf, Otterwisch, Penig, Remse, Rochlitz, Rochsburg, Taurenhain, Treba-Terben, Waldenburg i. Sachs., Wechselburg, Wolkenburg und Zittau der königl. sächsischen Staatseisenbahnen. 3) Stationstarifsätze für Güter des Specialtarifs III zwischen der Station Strausberg des Eisenbahn-Directionsbezirks Berlin und den Stationen Thonberg-Prietitz und Wiesa bei Kamenz der königlich sächsischen Staatseisenbahnen. Die Entfernungen für den Verkehr mit der Station Großkotta gelten erst vom Tage der Eröffnung des Betriebes auf der Strecke Pirna-Großkotta. Abdrücke vorbezeichneter Nachträge sind bei den betheiligten Stationen käuflich zu erlangen.

*— Deutscher Levanteverkehr über Hamburg seewärts (nach Hafenplätzen der Levante). Mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. treten einige, ausschließlich mit Frachtermäßigungen verbundene Aenderungen und Ergänzungen des Tarifs vom 15. April 1893 in Kraft, von welchen hervorgehoben werden: die Declassification der Artikel Ammoniakalaun, Chromalaun, Kalialaun, präparirte schwefelsaure Thonerde, chlorsaure Salze, Bier, Champagner, Mineralwasser- und Weinflaschen, sowie ferner die Einbeziehung der Stationen Uelleben, Rastk, Ebersleben und Martha in den Tarif. Nähere Auskunft ertheilen die Verbandsstationen, die deutsche Levante-Linie in Hamburg und die Tarifbureaus der Verbandsverwaltungen.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Südbahn. Wocheneinnahme 74 618 fl.

Leipziger Börse am 1. Februar.

Nachdem der Kampf, welchen die französische Presse und die Pariser Börse gegen die italienischen Werthe aufgenommen, in neuerer Zeit erheblich nachgelassen hat, wahrscheinlich weil derselbe von dem gewünschten Erfolge nicht mehr begleitet ist, richtet die französische Contremine und die mit ihr Hand in Hand gehenden Verbergane neuerdings ihre Angriffe gegen die ungarischen Renten. In Berlin befürchtet man bereits, daß von Paris aus jetzt gegen die österreichisch-ungarischen Werthe ein ähnlicher Ansturm versucht werde, wie er — allerdings auch unter gütiger Mitwirkung der Berliner Contremine — gegen die italienischen Papiere geführt worden ist. In Folge dessen hatte sich gestern der Berliner Börse eine tiefgehende Verstimmung bemächtigt. Es zeugt dies gerade nicht für die Größe der Berliner Börse, wenn sie sich durch französische Blätter und durch das zerstörende Element des Pariser Fondsmarktes in Furcht und Besorgniß versetzen läßt. Es würde vielmehr der Berliner Börse würdig erscheinen, wenn sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln und im Verein mit ihrer Collegin an der Donau dem Gebahren der Franzosen mit aller Energie Widerstand leisten würde. An der hiesigen Börse machte sich die Wirkung der unbefriedigenden Meldungen von den übrigen Plätzen wieder dadurch bemerkbar, daß es dem Verkehre in Folge der geringen Geschäftslust nicht gelingen konnte, aus den bisherigen engen Grenzen herauszutreten. Der Grundton der Tendenz kennzeichnete sich aber andauernd als ein ziemlich fester, da das Angebot auf den verschiedenen Marktgebieten nicht im Uebergewicht stand und daher die Course ihren letzten Standpunct durchschnittlich aufrecht erhalten konnten. Berlin eröffnete heute schwach, Wien ruhig.

Der Verkehr auf dem Anlagemarkte ist nur in ganz vereinzelten Fällen belangreicher Art gewesen; es sind in dieser Beziehung zu erwähnen italienische Renten, welche zu herabgesetzter Notiz in Posten gehandelt worden sind. In den deutschen Staatsfonds war das Geschäft mäßig, mehr umgesetzt wurden österreichische und ungarische Goldrente, sowie 3½ proc. Leipziger Stadtanleihe. Eisenbahn-Prioritäten wurden in mäßigen Beträgen gehandelt, ebenso Erbländer, Pfandbriefe der Creditanstalt, Anleihe der Communalbank. Einiger Verkehr entwickelte sich noch in neuen 4 proc. Preußischen Centralboden-Pfandbriefen. Eisenbahnactien still. Buschtiehrader A wurden etwas billiger abgegeben, desgleichen stellten sich Aussig-Teplitzer niedriger. Bankactien sehr still. Gehandelt wurden Leipziger Credit zu etwas besserer Notiz und Leipziger Bank zu alter Notiz. Commandit verkehrten per Ultimo zu 176,50. Industriewerthe geschäftslos. Zur Geltung kamen Düngerexport zu 110, Thüringer Gas zu 159, Leipziger Baumwollspinnerei und Limmritz-Steina. Wechsel ruhig, nur kurzes London lebhaft und 1 ₰ höher. Oesterreichische Noten nachgebend, schließen 162,40.

Börsen- und Handelsberichte.

Paris, 31. Januar. An der heutigen Börse herrschte anhaltend matte Stimmung, besonders Ungarn waren rückgängig auf Zeitungsartikel, welche den Verkauf dieser Werthe anrathen. Spanier fest auf das Gerücht von der Demission des Cabinets, Banken weiter schwach, Suez weichend.

Berlin, 31. Januar. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose 43,00 bz., Augsburger 7-fl.-Loose 30,50 G., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 45,90 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 59,50 Br., Freiburger 15-Frcs.-Loose 29,40 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 41,50 bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose 12,20 bz., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 18,75 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose 25,10 G., Schwedische 10-Thlr.-Loose 110,00 bz., Türkische 400-Frcs.-Loose 95,50 bz., Venetianer —,—.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 199,00 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 389,50 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 41,00 bz. G., Farbwerke Höchst 349,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 31. Januar, Abends. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreich. Creditactien 257⅞, Franzosen —,—, Lombarden 80⅞, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 149,10, Disconto-Commandit 172,40, Dresdner Bank 131,00, Berliner Handelsges. 129,00, Bochumer Gussstahl 124,10, Dortmunder Union St.-Pr. 54,10, Gelsenkirchen 143,20, Harpener 128,50, Hibernia —,—, Laurahütte 114,50, 3proc. Portugiesen —,—, Italien. Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 115,50, Schweizer Nordostbahn 103,00, Schweizer Union 75,10, Italienische Meridionaux 104,00, Schweizer Simplonbahn 53,00, Mexikaner 54,6, Italiener 74,00. Matt.

Hamburg, 31. Januar. (Schluss-Course.) Schwach. Preussische 4proc. Consols 107,50, Silberrente 79,20, österreichische Goldrente 97,40, 4proc. ungarische Goldrente 90,00, 1860er Loose 126,00, Italiener 74,00, Creditactien 257,50, Franzosen 542,00, Lombarden 216,00, 1880er Russen 97,40, 1883er Russen —,—, 2. Orient-Anleihe 66,70, 3. Orient-Anleihe 66,50, Deutsche Bank 163,00, Disconto-Commandit 172,00, Berliner Handelsgesellschaft 129,00, Dresdner Bank 131,20, Nationalbank für Deutschland 110,50, Hamburger Commerzbank 110,50, Norddeutsche Bank 121,40, Lübeck-Büchener E. 139,00, Marienburg-Mlawka 71,90, Ostpreuss. Südbahn 71,00, Laurahütte 113,70, Nordd. Jute-Spinnerei 98,00, A.-C. Guano-Werke 149,80, Hamb. Packetf.-Actien 100,15, Dynamit-Trust-Actien 126,25. Privatdiscont 2⅛.

Hamburg, 31. Januar. (Abendbörse.) Creditactien 257,25, Disconto-Commandit 172,00, Packetfahrt 99,75, Russische Noten 220,25, Italiener 74,00, Norddeutsche Jute 98,00. Schwach.

Bremen, 31. Januar. Actien-Gesellschaft „Weser“ 108½ B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 51½ G., Bremer Brauerei-Act. 127 G., Bremer Cigarrenfabrik 125 B., Bremer Jute-Spinnerei 126 B., Bremer Strassenbahn 108 B., Bremer Portland-Cementfab. 80 B., Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 92 B., Bremer Wollkämmerei 275 B., Bremer Wollwäscherei 102 B., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhaven Strassenbahn 110 B., Bugsir-Gesellschaft „Union“ 102 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“ 125 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ 96 bz., D. Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Anst. Linie 71 B., Hamb.-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Weberei, Act.-Gesellschaft 80 B., Hemel. Actien-Brauerei 156 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 91½ G., Norddeutscher Lloyd per Cassa 105½ G., do. per ultimo Januar —,—, Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei 189 G., Petrol. Raffinerie vorm. A. Korff 146 B., per Stück von 5 £: Rosario Nitrate-Actien 75 G., per Stück von 10 £: Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Brauerei Actien 232 B., do. do. Preferred 240 B.

Wien, 31. Januar. Privatverkehr. Credit 344,75, Lombarden 100,12, Elbethalbahn 244,00, Marknoten 61,02. Still.

London, 31. Januar. (Schluss-Course.) Ruhig. Engl. 2¾proc. Consols 98¹⁵⁄₁₆, Preuss. 4proc. Consols —,—, Italienische 5proc. Rente 73⅝, Lombarden 9⅝, 4proc. 1889er Russen 2. Serie 100,00, Convertirte Türken 22⅝, Oesterreichische Silberrente —,—, do. Goldrente —,—, 4procentige ungarische Goldrente 89⅛, 4procent. Spanier 63⅞, 3½procent. Egypter 96⅞, 4procent. unificirte Egypter 102⅝, 4½procent. Tribut-Anleihen 101¾, 6proc. consolidirte Mexikaner 60, Ottomanbank 13⅛, Canada Pacific 74⅝, De Beers Actien, neue 14¾, Rio Tinto 14⅝, 4proc. Russen 81⅝, 5proc. fundirte argentinische Anleihe 68⅛, 5proc. argentinische Goldanleihe 64¾, 4½proc. äussere do. 40,00, 3procent. Reichsanleihe —,—, Griechische 1881er Anleihe 31⅞, do. Monopol-Anleihe von 1887 34⅝, 4procent. Griechen von 1889 26, Brasilianische Anleihe von 1889 59¾, Platz-Discont 2⅛, Silber 32⅝.

London, 31. Januar, Abends 5 Uhr 30 Min. Preuss. Consols —,—, Englische 2¾proc. Consols 98¹⁵⁄₁₆, convert. Türken 22⅝, 4proc. consol. Russen von 1889 (II. Serie) 100, Italiener 73⅝, 4procentige ungarische Goldrente 89⅛, 4proc. unificirte Egypter 101¾, Ottomanbank 13⅛, 6proc. consolid. Mexikaner 60⅛. In die Bank flossen 71 000 £.

London, 31. Januar. Bei dem heutigen Allotment indischer Council Bills wurden 340 000 Rupien auf Calcutta, 30 000 Rupien auf Bombay zugetheilt. Auf Offerten zum Preise von 1 s 2⅜ d erhalten die Subscribenten den vollen Betrag. Von Telegraphic Transfers wurden 1 500 000 Rupien auf Calcutta, 160 000 Rupien auf Bombay, 100 000 Rupien auf Madras zugetheilt. Auf Offerten zum Preise von 1 s 2⅜ d erhalten die Subscribenten den vollen Betrag.

Paris, 31. Januar. (Schluss-Course.) Matt. 3procentige amort. Rente —,—, 3proc. Rente 96,77½, italienische 5procent. Rente 73,35, 4procent. ungarische Goldrente 94,12½, III. Orientanleihe 68,10, 4proc. Russen 1889 99,40, 4procentige unificirte Egypter 102,75, 4procentige spanische äussere Anleihe 63⅞, convertirte Türken 23,07½, türkische Loose 100,00, 4proc. türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 470,00, Franzosen 640,00, Lombarden 242,50, Banque Ottomane 590,00, Banque de Paris 627,00, Banque d'Escompte 80,00, Crédit foncier 925,00, Crédit mobilier 98,75, Meridional-Actien 512,50, Rio Tinto-Actien 359,30, Suezcanal-Actien 2690,00, Crédit Lyonnais 775,00, Banque de France —,—, Tabac ottom. 412,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁹⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,17½, Cheques auf London 25,19½, Amsterdamer Wechsel kurz 206,56, Wiener Wechsel kurz 198,25, Madrider Wechsel kurz 401,00, Wechsel auf Italien 12⅝, Robinson-Actien —,—, Portugiesen 19,31, Portugiesische Tabak-Obligat. 339,00, 3proc. Russen 80,75, Privatdiscont —.

Paris, 31. Januar, Abends. (Boulevard-Verkehr.) 3proc. Rente 96,87, Italiener 73,60, 4proc. ungarische Goldrente 94⅛, Türken 23,07, Türkenloose —,—, Spanier 63,72, Egypter —,—, Banque ottomane 590,00, Rio Tinto 358,75, Tabakactien 412,00. Behauptet.

Amsterdam, 31. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 78, do. Februar-August verz. 78⅞, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 78, do. April-October verz. 77½, Oesterr. Goldrente 96⅞, 4proc. ungar. Goldrente —,—, russische grosse Eisenbahn 140½, russische 2. Orient-Anleihe 65⅛, convert. Türken 22, 3½procentige holländische Anleihe 100⅞, 5procent. garantirte Transv. Eisenbahn —,—, Warschau-Wiener 130⅞, Marknoten 59,08, russische Zollcoupons 190,00.

New-York, 31. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs fest, Schluss lustlos, aber Course fest. Geld für Regierungsbonds 1 Proc., do. für andere Sicherheiten 1 Proc., Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, do. auf Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅝, Atchison Topeka & Santa Fe-Action 12⅞, Canadian Pacific-Action 70⅝, Central-Pacific-Action —,—, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Action 56½, Denver & Rio Grande Preferred 30⅝, Illinois Central-Action 88, Lake Shore Shares 127⅝, Louisville & Nashville-Action 47, New-York Lake Erie Shares 15¼, New-Yorker Centralbahn 101⅝, Northern Pacific Preferred 17⅝, Norfolk and Western Preferred 20⅞, Philadelphia and Reading 5 procent. 1. Inc. fds 34⅛, Union-Pacific-Action 17⅞, Silber-Bullion 63⅝. Tendenz für Geld: Leicht.

Madrid, 31. Januar. Wechsel auf Paris 22,75. Goldagio 23.

Valparaiso, 30. Januar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 13⅛ d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 29. Januar, 4 M. 1 s 2¹⁄₁₆ d.	Hongkong, 29. Januar, 4 M. 2⅞ s d.
Kalkutta, 29. Januar, 4 M. 1 s 2⅜ d.	Manila, 29. Januar, 4 M. 2 s 6 d.
Shanghai, 29. Januar, 4 M. 3s 6 d.	Singapore, 29. Januar, 2 s 3⅛ d.
Valparaiso, 30. Januar, 90 T. 13⅛ d.	Rio de Janeiro, 29. Januar, 10¹¹⁄₁₆ d.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco“ per Kilogramm 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 80,00 Br., 81,00 G.

New-York, 31. Januar. Silber-Bullion 63⅝.

London, 31. Januar, 11 Uhr 15 Min. Diamant-Actien. Debeers 14¹¹⁄₁₆ £, Griqualand ⅜–½ £, Consolidated 25 s 6 d, Robinson 4⅝ £, Goldenhouse 4⅞ £, Henry Nourse 2⅞ £.

Wollberichte.

WTB. **London**, 31. Januar. Wollauction. Preise und Tendenz unverändert.

* **Leipzig**, 1. Februar. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: Februar 3,35 ℳ, März 3,37½ ℳ, April 3,37½ ℳ, Mai 3,40 ℳ, Juni 3,45 ℳ, Juli 3,47½ ℳ, August 3,50 ℳ, September 3,52½ ℳ, October 3,55 ℳ, November 3,57½ ℳ, December 3,60 ℳ. Tendenz: Schwach. Tagesumsatz 10 000 kg. — Rohwolle F: Februar-April 105, Mai 105½, Juli 106.

* **Bremen**, 31. Januar. Wolle. (Original-Bericht des Herrn C. A. Focke.) Das Januar-Geschäft verlief bei ruhigem Markt, starken Umsätzen und durchschnittlich behaupteten Preisen. Das Angebot vertheilte sich auf die hier gangbaren Sorten, die Nachfrage war am lebhaftesten in der zweiten Woche und schwächte Ende des Monats ab, mit Ausnahme von Kämmlingen, die bei starkem Begehr voll bezahlt wurden. Umsätze des Monats: 1765 B. Cap snow white etc., 63 B. Cap fleece, 1015 B. Cap und Natal grease, 10 B. australische, zusammen 2870 B., ferner 1400 B. diverse Fabrikwäsche, 600 B. Kämmlinge, total 5000 B.

* **Antwerpen**, 1. Februar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 9 Uhr 55 Min. La Plata Zug Type B März 4,10 Käufer, Juni 4,25 do.

Baumwolle.

Havre, 31. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per Februar 49½, per September 50⅝.

WTB. **Liverpool**, 31. Januar, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Januar-Februar 4³⁄₆₄ Verkäuferpreis, Februar-März 4³⁄₆₄ do., März-April 4⁴⁄₆₄ Käuferpreis, April-Mai 4⁶⁄₆₄ do., Mai-Juni 4⁷⁄₆₄ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4⁸⁄₆₄ Käuferpreis, Juli-August 4⁹⁄₆₄ do., August-September 4¹⁰⁄₆₄ d do.

New-York, 30. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Realisationen der Platz-Speculation. Zufuhren im Innern werden für die Woche auf 23 000 B. taxirt.

New-York, 30. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York und New-Orleans ruhig, aber stetig, in Mobile ruhig, in Galveston, Norfolk und St. Louis stetig, in Savannah matt und angeboten. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich nach der Eröffnung, gab aber auf Verkäufe der Haussiers zur Realisirung der letzten Steigerung nach und schloss stetig zu einer Erniedrigung von 6 bis 9 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss stetig zu einer Erniedrigung von 8 bis 9 Points.

WTB. **New-York**, 31. Januar. Baumwolle. Zufuhren 34 000 B. Loco 8⅛, per April 7,88, per Mai 7,98, in New-Orleans 7¹¹⁄₁₆. Wechsel auf London 4,84½.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 31. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf willig. Jute fest.

Seide. Seidenwaaren.

Mailand, 30. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 150 B. europäische, 64 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 17 275 kg. Geschäfte current. Preise schwach. Schluss gehalten.

Lyon, 30. Januar. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 25 B. Organsin, 20 B. Tramen, 75 B. Gregen und hat 39 B. gewogen im Gesammtgewicht von 14 181 kg. Unverändert.

M. v. S. **Rotterdam**, 31. Januar. Margarine 2 fl. niedriger, la zu 60 fl. verkauft.

Hamburg, 31. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Leblos. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 15⅛—15⅜ ℳ, Lieferung 15—15½ ℳ. Kartoffelmehl. Prima Waare 14⅞—15 ℳ, Lieferung 14⅞—14⅞ ℳ. Superior Stärke 15⅞—16 ℳ, Superior Mehl 15⅞—16⅛ ℳ. Dextrin weiss und gelb prompt 22—23⅛ ℳ. Capillair-Syrup 44 Bé. prompt 18⅝—19 ℳ. Traubenzucker prima weiss geraspelt 18⅞—19½ ℳ. — Kaffee. Gestern Abend lagen einige Verkaufsaufträge vor, März Mai schwächten ¼ ₰ ab. Schluss 6 Uhr: Februar 82⅝, März 82¼, Mai 81, September 77¾, December 75¾ ₰. Der Markt eröffnete heute Morgen unverändert für Februar und ¼ ₰ niedriger für die anderen Sichten. Im Laufe des Vormittags bewegte sich der Verkehr bei schleppender Tendenz in den engsten Grenzen, Februar büsste ¼ ₰ ein, die übrigen Monate blieben stabil. Um 12½ Uhr notirte: Februar 82½, März 82¼, Mai 80¾, September 77¼, December 75 ₰. An der Börse wich September ¼ ₰. Die zu diesen Werthen festgestellte Nachmittagscote behauptete sich bis zum Börsenschluss, September holte den Abschlag wieder ein. Der Effectivmarkt war lustlos und ohne Anregung. Bei ruhiger Tendenz fanden ca. 1500 Sack Diverse Nehmer. Die heutige Lageraufnahme ergab einen Vorrath von 232 540 Sack, also eine Abnahme von 26 327 Sack. Die Ablieferungen haben 157 246 Sack betragen. Für 3 Tage betragen die Zufuhren in Rio 28 000 Sack und in Santos 4000 Sack. Tendenz der Märkte ist ruhig. Notirungen: Santos prima 86—89, superior 84—85, good 82—83, regulair 80—82, ordinary 75—78, Rio reel ordinair 79—81, Bahia 73—78, Guatemala prima 100—107, do. currente 95—97, La Guayra, Trill. 92 bis 94, do. gewaschene 90—100, Domingo reel 87—88, Triage 58—70 ₰. — Schmalz. Steam 62½ ℳ, Fairbank 58 ℳ, Armour 44 ℳ, Chamberlain, Roe & Co. 49½ ℳ in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Hadbruch, Stern, Kreuz und Schwab 49 bis 51 ℳ. Schlachterschmalz 60 ℳ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Flau. Squire-Schmalz in Tierces 47 ℳ, in Firkins 49½ ℳ, in Eimern 50 ℳ unverzollt.

Hamburg, 31. Januar, 8 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. Februar 82½, März 82¼, Mai 80⅝, September 77¼, December 75⅛. Tendenz: Still. — Heutige Buchung 5000 Sack.

* **Hamburg**, 1. Februar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. März 82,25, Mai 80,75, September 77,50. Ruhig. Zufuhren Rio 18 000 Sack, Santos 5000 Sack. — New-York schloss 5 Points niedriger.

WTB. **Amsterdam**, 31. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Rotterdam, 31. Januar. Kaffee-Terminnotirungen. Java per März 50 c, per Mai 50 c, per September 50½ c. — Santos per März 49 c, per Mai 49 c, per September 46 c.

New-York, 30. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee Vormittags fest, Berichte von Havre waren besser, als erwartet. Nachmittags matter. Parität Hamburg-New-York: März 80⅛, Mai 78⅝, September 74, December 72⅝.

New-York, 31. Januar. Kaffee Rio Nr. 7 17⅝, per Februar 16,37, per April 15,75. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2⅝. — Kupfer loco 10,00. — Schmalz Western steam 7,85, do. (Rohe & Brothers) 8,20.

Santos, 29. Januar. Kaffee. (Von Commercial Telegram-Bureau.) Zufuhr (2 Tage) 4000 Sack. Gesammt-Zufuhr seit 1. Juli 1 454 000 Sack. Vorrath 104 000 Sack. Good average 16 200 Rs. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg**, 1. Februar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 26,25—26,50. Tendenz: Stetig. 88proc. Kornzucker notizlos. 88proc. Kornzucker 12,85. Tendenz: Stetig.

WTB. **Hamburg**, 31. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 12,92½, per März 12,80, per Mai 12,77½, per September 12,77½. Ruhig.

WTB. **Hamburg**, 31. Januar, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per März 12,75, per August 12,85. Behauptet.

* **Prag**, 31. Januar. Zuckerbörse. Der Markt war heute, da die Auslandsberichte nicht befriedigend lauteten, ruhig. Indessen paralysirte die starke Steigerung des Goldagios theilweise die im Auslande eingetretene Abschwächung, so dass wir schliesslich nur unbedeutend gegen das Niveau des Vortages zurückblieben. Witterung: Kühl. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 31. Januar: Raffinade I prompt 16,65 fl. Geld, 16,50 fl. Waare, Kristallproduct Aussig Station prompt 16,42½ fl. Geld, 16,50 fl. Waare, do. Landungsplatz 16,40 fl. Geld, 16,42½ fl. Waare, do. Februar 16,40 fl. Geld, 16,50 fl. Waare, do. März 16,50 fl. Geld, 16,60 fl. Waare, do. April 16,67½ fl. Geld, 16,67½ fl. Waare, do. Mai 16,70 fl. Geld, 16,80 fl. Waare, do. October-December 15,95 fl. Geld, 16,25 fl. Waare, Nachproducte Basis 88 procent. Aussig von 14,00—15,50 fl.

WTB. **Paris**, 31. Januar. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88proc. loco 34,75—35,00. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Januar 36,00, per Februar 36,12½, per März-Juni 36,37½, per Mai-August 36,62½.

London, 31. Januar, 10 Uhr 50 Min. (Privat-Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: Februar 12 s 7⅞ d Geld — ⅛ Proc., 12 s 7⅞ d Brief — ⅛ Proc., März 12 s 7¾ d Geld, 12 s 7⅞ d Brief + ⅛ Proc., Mai 12 s 9 d Geld, 12 s 9 d Brief + ⅛ Proc., October-December 12 s 5 d Geld + ⅛ Proc., 12 s 4½ d Brief — ⅛ Proc. Tendenz: Ruhig.

London, 31. Januar, 1 Uhr Nachm. Rübenzucker ruhig, per Februar 12 s 6⅞ d, per Mai 12 s 9 d. 3 Uhr 27 Min. Zucker. Javazucker ruhig, raffinirter Tendenz zu Gunsten der Käufer, krystallisirter ruhiger, ceylonrischer crushed 19⅞ s nominell, do. 18⅝ s per April. — Kaffee. Plantage Ceylon und ostindischer fest, mittelamerikanischer stetig, Brasil ruhig, Lieferungswaare matt, Rio per Januar 79. Reis stetig. Thee stetig. Schellack fest. — Wetter: Regen.

Breslau, 31. Januar. Kleesamen etwas bessere Kauflust, Preise unverändert.

Nordhausen, 31. Januar. Branntwein 4procent. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 55,50—60,50 ℳ. Branntwein 4proc. für 100 kg desgl. 55,50—56,50 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 31. Januar. Spiritus ruhig, per Januar-Februar 29⅝ Br., per Februar-März 29⅝ Br., per April-Mai 29⅝ Br., per Mai-Juni 29⅞ Br.

Paris, 31. Januar. (Schluss.) Spiritus fest, per Januar 35,00, per Februar 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 36,50.

Hamburg, 31. Januar. Petroleum loco ruhig. Standard white loco 5,00 Br.

Antwerpen, 31. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 12⅛ bez. u. Br., per Januar 12⅛ Br., per Februar 12⅛ Br., per September-December 12⅝ Br. Fest.

New-York, 31. Januar. Petroleum träge. In New-York 5,15, Philadelphia 5,10, Rohes 6,00. Pipe line Certificates per Januar 80.

WTB. **Amsterdam**, 31. Januar. Bancazinn 44½.

Rotterdam, 31. Januar. In der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauction, über 20 290 Blöcke Bancazinn wurden 46½—44½ fl., durchschnittlich 44⅞ fl. erzielt.

London, 31. Januar. Kupfer. Chili 41⅞, per 3 Monate 41⅞. Zinn, Straits vorr. 71 £ 5 sh, 72 £ 2 s 6 d. Blei, spanisches 9 £ 7 s 6 d, englisches 9 £ 10 s. Zink, gewöhnliche Marken 16 £ 7 s 6 d, besondere 16 £ 5 s.

New-York, 24. Januar. (Wochenbericht.) Kupfer ist noch immer angeboten vernachlässigt, und Lake-Waare gilt nur nominell 10 c. Der einheimische Consumbegehr ist im höchsten Grade unbefriedigend, und der Export während der ersten Hälfte des gegenwärtigen Monats belief sich auf 2000 t. Da die einheimischen Käufer unthätig bleiben, lässt sich schwer ersehen, wann die gegenwärtige fallende Tendenz ihr Ende erreichen wird, denn das Ausland dürfte um die Dauer ausser Stande sein, das hiesige Surplus zu bergen. — Das Zinngeschäft lag während der letzten acht Tage ganz ungewöhnlich still, und die Notirung fiel auf 20 $. Die disponiblen Vorräthe, mit Ausnahme derer in den Häfen der Pacificküste werden einschliesslich der schwimmenden Quantitäten auf ca. 3000 t geschätzt. In Weissblech ist die Nachfrage nach disponibler wie nach Lieferungswaare äusserst unbefriedigend. Die Conservenfabrikanten platziren einige Aufträge um ihren Frühjahrsbedarf zu decken. Am besten gehen Wayfieldsche Bessemer I. C. Coakes-Bleche notiren 5,35.

WTB. **Glasgow**, 31. Januar. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6¼ d.

Hamburg, 31. Januar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 110—115 ₰, Seezungen 120—125 ₰, Kleiss, grosse 50—65 ₰, Rothzungen 35—40 ₰, Zander 50—60 ₰, Schollen, mittel 25—30 ₰, grosse 25 ₰, Karpfen, lebende 60 ₰, Schellfische, grosse 24—25 ₰, mittel 20 ₰, kleine 15 ₰, Flussbutte 30 ₰, Hummer, lebende 120 ₰, Cablian, grosse 15—17 ₰, kleine 14—15 ₰, Heilbutt, frische, Kiste 500 ₰. Es trafen Zufuhren von auswärts ein. Tendenz fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 31. Januar. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ vom 29.—31. Januar. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 56—58 ℳ, 20 Proc. Tara; schwere Mittelwaare 52—53 ℳ, 20 Proc. Tara; gute leichte Mittelwaare 52—54 ℳ, 22 Proc. Tara; geringere Mittelwaare 50½—52 ℳ, 24 Proc. Tara; Sauen nach Qualität 40—49 ℳ, schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Bamberg, 30. Januar. Zum heutigen Viehmarkt fand wieder ein aussergewöhnlich starker Zutrieb von 1066 Stück Grossvieh und 69 Kälbern statt. Nachdem auf dem vorigen Markte die Preise im Allgemeinen höher waren als auf den vorhergehenden, so sollte diese Erhöhung beibehalten werden, allein dieselbe liess sich, trotzdem viele und bedeutende Firmen auf dem Platze waren, nicht durchführen. Es war demnach im Anfange sehr zurückhaltende Kauflust, bis von beiden Seiten ein wenig nachgegeben wurde, so dass sich schliesslich noch ein lebendiges Kaufgeschäft in allen Viehgattungen entwickelte und auch durch Zutrieb von Ochsen vom Nürnberger Markte der Metz. erhebliches annehmend gedeckt werden konnte. — Auf dem Schweinemarkte mit ca. 70 Läufern wurden auch höhere Preise, bis zu 36—39 ℳ das Paar, verlangt und hat gleichwohl guter Umsatz stattgefunden. — Nächster Markt am 13. Februar.

Breslau, 31. Januar. Getreidebericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war unverändert, die Stimmung matt und Preise bei geringer Kauflust theilweise rückgängig. Weizen in matter Stimmung, weisser per 100 kg 12,80—13,80—13,90 ℳ, gelber per 100 kg 12,80—13,55 bis 13,80 ℳ. — Roggen schwache Kauflust, bezahlt wurde per 100 kg 11,00—11,50—12,10 ℳ. — Gerste schwach angeboten, per 100 kg 12,00 bis 14,00—16,50 ℳ. — Hafer wenig Umsatz, in Mittel-Qualitäten vernachlässigt, per 100 kg 14,00—15,00—15,60 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ruhig, per 100 kg alter 12,00—13,00 ℳ, neuer nach Trockenheitsgrad 11,20—11,60—12,00 ℳ.

Hamburg, 31. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—145. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—138, russischer loco ruhig, 96,00—99,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) matt, loco 46½. Wetter: Trübe.

Paris, 31. Januar. (Schluss.) Weizen träge, per Januar 21,20, per Februar 21,30, per März-April 21,50, per März-Juni 21,70. — Roggen ruhig, per Januar 14,00, per März-Juni 14,00. — Mehl träge, per Januar 44,10, per Februar 44,40, per März-April 44,90, per März-Juni 45,20. — Rüböl ruhig, per Januar 52,00, per Februar 52,00, per März-April 52,00, per März-Juni 52,50. — Wetter: Regnerisch.

London, 31. Januar. Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr träge, Preise nominell, schwächer.

Lith, 31. Januar. Markt lustgemein gedrückt, mitunter kleines Geschäft.

New-York, 31. Januar. Rother Winterweizen loco 67⅝, per Februar 65⅞, per März 66⅞, per Mai 69⅞. — Mais per Februar 40⅞, per Mai 44⅞. — Mehl (Spring clears) 2,10. — Wechsel auf London 4,84½. Getreidefracht nach Liverpool 3.

Chicago, 31. Januar. Weizen per Januar 59⅞, per Mai 63⅞. — Mais per Januar 35⅞.

Berlin, 31. Januar. Die Haltung des heutigen Getreidemarktes war etwas fester und Abgeber zeigten sich zurückhaltender, nachdem gestern noch seitens der Mühlen grössere Posten Ladungsroggen (ca. 600 t) aus dem Markt genommen, ausserdem über London 500 t südrussischer Roggen von einer Mühle gekauft wurden. Heute waren zwar ebenfalls Angebote im Markt, jedoch sind bis zur Abfassung dieses Berichts noch keine Abschlüsse zu Stande gekommen. New-York war gestern für Termine ⅛ Cts. billiger, jedoch blieb dies hier ohne Rückwirkung. In natürlichem Rückschlag nach so langem Stillstande regte sich etwas mehr Kauflust für Weizen, die bei kleinem Angebot bis 1 ℳ mehr als gestern anlegen musste. In Loco war der Umsatz geringfügig. — Roggen nimmt oben Gesagtes für sich in Anspruch. Loco blieb besonders schwach zugeführt, es wurde nur ein Wagen nicht tadelfreier Qualität zu billigem Preise von einer Mühle gekauft. Termine übertragen die gestern zum Börsenschluss feste Haltung auch auf heutigen Markt und zogen auf Mai 1 ℳ an. — Gerste bleibt fest und ist namentlich in schlesischen Sorten gesucht. — Hafer in feinen Qualitäten leicht, in geringen Sorten schwer verkäuflich. Termine bei stillem Handel war behauptet. — Mais bei schwachem Umsatz fest. — Mehl nur etwas beachteter und besser bezahlt. — Rüböl niedriger. — Spiritus flau. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg brutto incl. Sack. Durchschnittspreis 16,10 ℳ. Termine fester. Für diesen Monat 16,10 ℳ, Mai 16,70 ℳ bez., Juni 16,95 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 00 20—18 ℳ, Nr. 0 17,75—16 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 16,25—15,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 17,25—16,25 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Durchschnittspreis 45,5 ℳ. Termine flauer. Für diesen Monat 45,5 ℳ, April-Mai 46,1—45,9 ℳ bez., Mai 46,1 ℳ, October 46,9 ℳ.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 1. Februar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	357,15	Elbethalbahn	244,25
Oesterr. Staatsb. (Franz.)	313,50	Deutsche Marknoten	61,60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	111,—	Ungarische Goldrente	117,15
Tendenz: Ruhig.		Buschtiehrader B	—,—

Berlin, 1. Februar, 12 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	217.70	Norddeutscher Lloyd	118.10
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	120.10	Bochumer Gussstahl	123.75
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	49.10	Dortmunder Union	55,—
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	222.75	Gelsenkirchen	140.75
Dortmund-Enschede	111,—	Hibernia	118.30
Dux-Bodenbacher E.-A.	—	Königs- und Laurahütte	114.75
Elbethalbahn	121.75	5proc. italienische Rente	74.70
Gotthardbahn	152.60	Oesterr. Silberrente	—
Lübeck-Büchen	137.25	Harpener	133.60
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	113,—	Ungarische Goldrente	94.00
Marienburg-Mlawka	75,—	Rubelnoten	221,—
Warschau-Wien	230.75	3proc. Reichsanleihe	86.10
Mittelmeer	76.75	Prinz Henri	62,—
Ostpreuss. Südb. E.-A.	75.20	4proc. ungar. Kronenrente	90.50
Berliner Handelsgesellsch.	131.60	1880er Russen	99.30
Darmstädter Bankactien	131,—	Consolidation	162.50
Deutsche Bank	157,—	[illegible]	91.50
Disconto-Commandit	176.50	Mexikaner, alte	65.00
Dresdner Bank	134.75	Mexikaner, neue	64.50

Tendenz: Schwächer auf die Steigerung der Markennoten in Wien. Banken und Montanwerthe gedrückt, Bahnen ruhig, Italiener schwach.

Berlin, 1. Februar, 12 Uhr 45 Min.

Oesterr. Credit-Actien	217.75	Harpener Bergwerksges.	134.25
Ungarische Goldrente	94.90	Russische Noten	221,—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	120.25	Dresdner Bank	134.60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48.25	Deutsche Bank	157,—
Elbethalbahn	121.75	Berliner Handelsgesellsch.	131.75
Berliner Disconto-Gesellsch.	176.90	Buschtiehrader Bahn Lit. B	222.75
Bochumer Gussstahl-Verein	124,—	Norddeutscher Lloyd	115.70
Dortmunder Union	55.25	Ungar. Kronenrente	90.50
Königs- und Laurahütte	114.90	Italienische Rente	74.60

Tendenz: Fest, aber ruhig.

Berlin, 1. Februar, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	217.25	Dresdner Bank	134.00
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	120.75	Bochumer Gussstahl	123,—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	49,—	Dortmunder Union	54.25
Buschtiehrader B	222.75	Gelsenkirchen	140.60
Elbethalbahn-Actien	121.75	Harpener	133.00
Dux-Bodenbacher E.-B.-A.	—	Hibernia	118.75
Gotthard E.-B.-Actien	152.50	Königs- und Laurahütte	114.10
Schweizerische Centralbahn	117.20	Consolidation	162.75
Warschau-Wiener E.-B.-A.	231.25	Nordd. Lloyd	115.25
Marienburg-Mlawka E.-A.	75.50	Ungarische Goldrente	94.60
Mittelmeer-Actien	76.60	Italienische Rente	74.70
Berliner Disconto-Gesellsch.	176.60	4proc. Russen von 1880	99.30
Berliner Handelsgesellsch.	131.90	II. Orient	68.70
Deutsche Bank	156.75	Rubelnoten	220.75

Neue Mexikaner 64.50

Berlin, 1. Februar. Fondsbörse. Die Börse eröffnete im Anschluss an die ungünstigen Tendenzberichte von den auswärtigen Plätzen in schwacher Haltung bei einem neuerlichen Rückgange in Fonds auf die fortgesetzten Angriffe der Pariser Contremine auf die Dreibunds-Werthe. Ungarische Goldrente wurde auf Rückprämie stark angeboten. Italiener ohne Erholung. Von den Bankactien setzten Oesterreichische Credit in Folge der steigenden Valutapreise in Wien matt ein, wodurch die heimischen Banken ungünstig beeinflusst wurden. Von den Eisenbahnactien lagen Gotthardbahn schwach, italienische behauptet. Warschau Wiener fest. Heimische Bahnen kaum verändert. Schifffahrts-Actien still. Im Montanmarkte behaupteten sich Eisenactien ziemlich gut. Kohlenactien Anfangs schwächer, später etwas besser. Gelsenkirchen fest auf den Betriebsausweis per December, welcher bei eigenen Betriebsüberschuss von 86 000 ℳ gegen den gleichen Monat des Vorjahres ein Plus von 15 000 ℳ constatirt. Russische Werthe ruhig. Rubelnoten still aber fest. Mexikaner stetig. — In der zweiten Börsenstunde trug der Markt das Gepräge einer festen Tendenz, dem Geschäfte mangelte es aber an Leben und Bewegung. — Der Privatdiscont ist noch nicht festgesetzt, anscheinend wie gestern.

Berlin, 1. Februar. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Leipziger Bank	128.80
Oesterr. Banknoten	162.40	Mitteldeutscher Credit	95.40
Russische Banknoten	221.10	Oesterr. Creditanstalt	218.25
Napoleonsd'or	16.20	Posen. Hyp.-Actien-Bank	114.25
3proc. Deutsche Reichsanl.	86.20	Pomm. Hyp. A.-B. Pfb. V. VI.	102.50
3½proc. do. do.	101,—	Privatbank zu Gotha	110.80
4proc. do. do.	107.60	Reichsbank	151.10
3proc. preuss. Consols	86.30	Sächsische Bank	118,—
3½proc. Preuss. Consols	101.10	Weimarische Bank	129.75
4proc. do. do.	107.50	**Industrie-Actien.**	
Sächs. 3proc. Rente	86.30	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	221,—
3½% Sächs. Ldw. Pfd. u. Crdtb.	97,—	Bismarckhütte	158.40
4% do. do. do.	102.60	Bochumer Gussstahl	123.60
Italienische 5proc. Rente	75.10	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	103.80
6proc. Mexikaner	65.50	Concordia	81.10
Neue Mexikaner	—	Deutsche Gasglühlicht	303,—
Oesterr. Goldrente	97.30	Donnersmarckhütte	90.25
Oesterr. 1860er Loose	145,—	Dortmunder Union St.-Pr.	55,—
Rumän. 4proc. Rente	82.50	Edison	130.75
Russische Anleihe von 1880	99.00	Eschweiler	81,—
do. do. von 1890	—	Gelsenkirchen	147,—
Russ. II. Orient-Anleihe	69,—	Glauziger Zuckerfabrik	11,—
Russ. III. Orient-Anleihe	69.15	Harkort Bergwerk Pr.-A.	67.50
Serbische Staatsrente 1885	67.20	Harpener	134.50
Türken-Loose	94.20	Hibernia	118.50
Ungarische Goldrente	95,—	Hörder Bergwerk	25,—
Ungarische Kronenrente	90.40	Kette	56.50
Eisenb.-Stamm-Act.		Königin-Marienhütte	40.75
Aussig-Teplitzer, abgest.	—	Königs- und Laurahütte	114.00
Buschtiehrader Lit. B (ult.)	222.75	Körbisdorf Zucker	106,—
Dortmund-Gronau-Ensch.	110.10	Lauchhammer, conv.	94,—
Dux-Bodenbacher	—	Leopoldshall Stamm-Actien	82.25
Gotthardbahn	152.80	Norddeutscher Lloyd	114.80
Lübeck-Büchener	137.25	Riebeck, Bierbrauerei	174.80
Lüttich-Limburger	33.50	Riebeck, Montanwerke	160.50
Mainz-Ludwigshafen	113,—	Rositzer Zuckerfabrik	70.00
Marienburg-Mlawka	75.30	Sächs. Kammg.-Sp. (Solbrig)	94.50
Oesterr. Localbahn	101.40	Sächs. Masch.-F. Hartmann	142.50
Oesterr. Nordw.-B. B (ult.)	121.75	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	116,—
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	118.75	Sächs. Webst.-F. Schönherr	140.30
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	49,—	Vereinigte Thüringer Salinen	84.50
Ostpreussische Südbahn	75.50	Westeregeln, conv.	135,—
Prinz Henri	62.40	**Wechsel.**	
Saalbahn St.-A.	24.50	Amsterdam kurz	169.25
Saalbahn Pr.-A.	92,—	do. lang	168.05
Weimar-Gera St.-A.	14.75	Brüssel kurz	81.10
Weimar-Gera Pr.-A.	85.40	do. lang	80.15
Werrabahn	50.—	Italien kurz	70.40
Italien. Meridionalbahn	104.70	London kurz	20.45½
Bank-Actien.		do. lang	20.34
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	174.50	Paris kurz	81.20
Berliner Handelsgesellsch.	131.60	do. lang	80.80
Darmstädter Bank	131,—	Wien kurz	162.30
Disconto-Commandit-Anth.	176.40	do. lang	161.50
Deutsche Bank	156.60	Petersburg kurz	218.60
Dresdner Bank	134.70	do. lang	216.60
Dresdner Bankverein	105.50	Warschau kurz	219.50

Nachbörse 3 Uhr:

Berliner Handelsgesellsch.	131.25	Warschau-Wien	232.50
Darmstädter Bank	131.25	Bochumer Gussstahl	123.50
Deutsche Bank	157.25	Dortmunder Union	54.40
Disconto-Commandit	177.00	Gelsenkirchen	147.60
Dresdner Bank	134.25	Hamb.-amerik. Packetfahrt	103.80
Nationalbank f. Deutschland	107,—	Harpener	134.50
Oesterr. Credit	218.10	Hibernia	118.50
Buschtiehrader B	222.75	Königs- und Laurahütte	114.50
Gotthard	152.50	Nobel Dynamit	131.00
Mittelmeerbahn	76.80	Norddeutscher Lloyd	115.70
Mainz-Ludwigshafen	113.00	Italienische Rente	74.50
Marienburg-Mlawka	75.50	4proc. Russen von 1880	99.00
Oesterr. Nordwestbahn B	121.90	Russische Noten	221.75
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	128.50	Türkische Loose	94,—
Ostpreussen	75.50	Ungarische Goldrente	94.70
Oesterr. Südbahn	49.10	6proc. alte Mexikaner	65.80
Prinz Henri	62,—	6proc. neue Mexikaner	64.50

Die Börse schliesst in besserer Haltung. — Privatdiscont 2 Proc. — Nachbörse: Behauptet.

London, 1. Februar, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 98¹¹/₁₆, 4proc. cons. Russen 100, italienische Rente 73½.

Paris, 1. Februar, 12 Uhr 20 Min. 3proc. Rente 98.92½, Italiener 74,—.

Berliner Productenbörse, 1. Februar, 10 Uhr 45 Min. Vorbörse. Weizen per Mai 146,—. Tendenz: Matter. — Roggen per Mai 129,—. Tendenz: Still. — Hafer per Mai 140.50. Tendenz: Still. — Spiritus 70er per Februar 36,—, per April 36.20, per Mai 37.20. Tendenz: Unverändert.

Berliner Productenbörse, 1. Februar, 1 Uhr 10 Minuten. Weizen loco 137—147 ℳ, per Februar 142,— ℳ, per Mai 146.25, per Juli 148.25. — Roggen loco 125,— ℳ, per Februar 126,— ℳ, per Mai 129,— ℳ, per Juli 130.50 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Still. — Spiritus 70er loco 32.20 ℳ, per Februar 36.20, per April 37.00 ℳ, per Mai 37.30 ℳ, per Juni 37.80 ℳ. Kündigung: 2. 50er loco 52.50 ℳ. Tendenz: Fest. — Rüböl loco 46,— ℳ, per April-Mai 45.80 per October 46.20 ℳ. Tendenz: Matt. — Hafer per Mai 140.50 ℳ, per Juli 142,— ℳ. — Mais per Februar 112,— ℳ, per Mai 107.50 ℳ.

* **Berlin,** 1. Februar. Productenbörsen-Bericht. Von der gestrigen Belebung des Verkehrs in Getreide war heute nichts oder doch nur wenig zu bemerken. Weizen und Roggen konnten die gestrigen Preise nicht voll behaupten. Hafer ohne Anregung. Rüböl vernachlässigt, eine Kleinigkeit wurde billiger abgegeben. Spiritus bei sparlichem Umsatze schwächer.

WTB. **Liverpool,** 1. Februar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 12 000 B. Tendenz: Stetig. Import 9000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 1. Februar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1/1	4	215 B.
Gesellschaft für Fuhrwesen	7½%	1/7	4	—
LeipzigerVerein.b.(83&Einz.)	8½%	1/1	fco.	595 G.
LeipzigerGesamt. (350&Einz.)	8½%	1/7	4	325 G pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	—	fco.	90 G pr. Stück
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	103.50 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100 B.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1/1, 1/7	4½	101.50 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Antwerpen (30/1) „Graf Bismarck" von Brasilien, auf der Weser (31/1) „München" von La Plata, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; in Plymouth (30/1) der Uniondampfer „Tara" auf der Heimreise; in New-York (30/1) „Taurie"; in Queenstown (31/1) „Majestic", beide White-Stardampfer.

Abgegangen: von New-York (30/1) „Ems" nach der Weser, von Vigo (30/1) „Köln" nach Montevideo, von Port Said (31/1) „Sachsen" nach Neapel, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; von Lissabon (31/1) der Uniondampfer „Goth" auf der Ausreise.

WTB. **Hamburg,** 31. Januar. Der Postdampfer „Patriot" hat die gestern fällige Fahrt von Cuxhaven nach Helgoland Schneesturms halber erst heute früh ausführen können. — Wetter kühl.

Während des Druckes eingegangen:

WTB. **London,** 1. Februar. Die Bank von England setzte ihre Discontrate auf 2½ Proc. herab.

Leipziger Börsen-Course am 1. Februar 1894.

Wechsel.

Amsterdam per 100 Fl. ...	k. S. p. 8 T.	169.15 G.
	l. S. p. 2 M.	168.50 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81.10 G.
	l. S. p. 3 M.	80.45 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	70.40 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80.90 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20.45 G.
	l. S. p. 3 M.	20.32 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81.15 G.
	l. S. p. 3 M.	80.50 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	162.30 G.
	l. S. p. 3 M.	161,— G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank		4 %
do.	Lombard	4½ u. 5 %
Amsterdam		3 %
Brüssel		3 %
Italienische Plätze		6 %
Schweizer Plätze		3 %
London		2½ %
Madrid		5 %
Paris		2½ %
Petersburg		5 %
Wien		4½ %

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	86.10 B.
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (v. 1890 u. 92)	86.10 B.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3	do. do. (alte)	86.10 B.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3	do. do. (v. 1891 u. 93)	86.10 B.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	101.15 bz
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	101.15 bz
M. 5. u. 200	1/1. 7	3½	do. do.	101.15 bz
M. 5. u. 200	1/4. 10	3½	do. do.	101.15 bz
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	107.65 G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	107.65 G. kl. 107.65 G.
T. 1000, 5. 4. 3. 2. 1, 100, 50, 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100.25 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 3. 200, 150	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. v. 1890 u. 92)	86.30 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 3. 200	1/4. 10	3½	do. do.	101.10 G.
M. 5. 2. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	107.50 G.
5. 4. 3. 200. 150	1/4. 10	4	do. do.	107.50 G.
M. 5. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anleihe	86.50 G.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	86.40 G.
M. 1000	1/1. 7	3	do. do.	86.50 G.
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	86.40 bz
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	86.60 B.
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	86.60 B.
M. 3. 2. u. 150	do.	3	do. do.	87.30 B.
T. 500	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	92.75 B.
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852/68	100.35 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1862	100.35 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1866	100.35 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852/68	100.35 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100.35 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100.35 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	100.— B.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	101.75 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111.— G.
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	98.00 G.f
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	98.50 G.f
M. 6000 15. 300	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	95.60 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	103.35 G.
M. 10. 2. 1000, 5. 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	106.00 G.
M. 5. 2. 1000. 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885, 87 u. 88	98.75 G.f
M. 5. 2. 1000. 500	1/5. 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000. 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	136.— G.
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20 Thlr.-L. p. St. M.	104.50 G.
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1. 7	3½	Goth. D.-Gr.-Cr. B. Pr.-Pf. S. I abgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40 Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 — T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	27.— bz
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp. B. Pr.-Pf.	128.25 B
T. 40	1/2	4	Oldenb. 40 Thlr.-L. in M.	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 300 resp. 500	1/4. 10	4	Annaberg v. 1884, 85 u. 86	102.25 G. f
M. 500	1/4. 10	4	do. v. 1887 u. 90	102.50 B.
M. 5. u. 100	1/4. 10	4	Apolda von 1891	102,— G.f
T. 5. 2. 100, 50, 25	1/1. 7	3½	Berlin von 1886—90	98.— G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/4. 10	3½	do. von 1892	98.— G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1. 7	3½	Chemnitz von 1889	98.25 G. f
M. 5. 2. 1000. 500	1/4. 10	3½	do. von 1874	101.75 G.
M. 25. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1873	102.80 B.
M. 5. 2. 1000. 500	1/4. 10	4	Dresden von 1880	98.25 B.
M. 5. 2. 1000. 500	1/4. 10	3½	do. von 1871	102.80 G.f
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1875	102.80 G.f
M. 2. 1000. 500	1/4. 10	4	Gera von 1887	97.— G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1887	97.25 G.
M. 5. u. 200	do.	3½	Halle a. S. von 1886	98.— G.f
M. 1000. 5. 200	1/4. 10	3½	Leipzig v. 1885 Theat.-Anl.	101.— G.
T. 100 u. 50	1/1. 7	4	do. von 1887	99.50 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	99.50 G.
M. 5. u. 1000	1/4. 10	3½	do. von 1897	99.50 G.
M. 5. u. 100	1/1. 7	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	99.50 G.
M. 5. u. 100	1/4. 10	3½	do. von 1894	104.— G.f
M. 5. u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1894	104.— G.f
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1877 conv. 4½	104.— G.f
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1877 conv. 4½	104.— G.f
M. 1000. 5. 200	1/4. 10	3½	Leisnig von 1889	99.50 G.
M. 1500, 1000, 1 ...	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1888	98.25 G. f
M. 2. 1000. 5. 200	1/1. 7	4	do. von 1892	—
M. 2. 1000. 500	1/1. 7	3½	Riesa von 1891	98.— B
M. 1000. 5. u. 100	1/1. 7	3½	Wurzen von 1891	97.25 B
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000. 500	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98.25 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	102.— G.
T. 500. 100 u. 25	1/1. 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	96.85 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	98.30 G. (S. VI. IX u. XI. 98.25 G.)
M. 5. 4. 200. 75	do.	3½	do. do.	98.30 G.
T. 500. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100.25 G.
T. 500. 100 u. 25	do.	4	do. do. S. V u. VI	101.— G.
M. 5. 2. 1000. 5. 3. 200	1/4. 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV unkündb. b. 1900	103.— G.
M. 3. 1½. 1000 ...	1/1. 7	3½	Goth. Dtsch. Gr. Cred.-Bk. S. II u. IV à 110% r.	99.25 B.
M. 3. 1000 ...	do.	3½	do. S. V à 100% rz.	93.— G.
M. 3. 1000 ...	do.	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	103.— B.
M. 3. 1000 ...	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	103.— G.
M. 3. 1000. 500	1/1. 7	3½	Ldst. Sk. z. Bautz. „Lausitz"	100.— G.
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	
M. 5. 2. 1½. 1000	div.	3½	Pfandbriefe verloosb.	97.10 G.
...	1/1. 7	3½	do. Creditbriefe do.	97.10 G.
M. 2. 1½. 1000	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102.60 G. kl. f.
...	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	102.75 G.
T. 5. 100. 50	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bank-Scheine	101.— G.
M. 2000. 1000. 500	do.	4	do. Hyp.-b. u. Anl.-Sch. g	102.75 G.f
M. 2. 1000. 500 ...	1/1. 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101.40 G.f
M. 5. 2. 1000. 500 ...	1/4. 10	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1900	102.50 G.
M. 5. 5. 2. 1000 ...	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	101.— G.
M. 5. 5. 1000 ...	1/1. 7, 1/4. 10	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr.	96.60 G.
...	1/1. 7	4	do. do. do. v. 1886—90	101.50 G.
...	1/4. 10	4	do. do. v. 1880 unkdb. b. 1900	101.— G.
...	do.	3½	do. do. Communalobligat.	94.25 bz. B.
...	div.	3½	do. Hyp.-A.-B. S. 4 à 100% rz.	93.— G.
...	1/1. 7	4	do. do. S. VII—XII à 100% rz.	101.— G.
...	1/4. 10	4	do. do. S. XV—XVIII u. v. 1900	102.60 G.
T. 1000. 5. 2. 100. 50	1/1. 7	4½	do. do. S. I à 120% rückz.	—
M. 2. 1000. 5. 3. 200	do.	5	do. do. S. VI à 110% rückz.	—
M. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1. 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	102.50 G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100.25 G.
M. 5. 3. 200	do.	3½	do. do.	100.25 G.
M. 10. u. 5000	1/4. 10	3½	do. do. do. S. IV	100.25 G.
M. 5. 2000. 500	1/4. 10	3½	Bankbank f. d. Renal-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	93.25 G.
M. 5. 1000. 500	1/1. 7	3½	Communalb. f. Sachs., A. S.	98.25 bz
M. 5. 1000. 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102.25 G.
M. 1000	1/1. 7	3½	Leipz. Hudlsk. Anl. u. Stcsb.	95.— G.
M. 1000	do.	4	do. do.	102.— B.
T. 200	1/1. 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1867 (rv.)	96.— G.
M. 5. 1000. 500	do.	4	do. do. v. 1875/79 (rv.)	98.— G.f
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1882	97.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	do. do. v. 1888	97.50 B.
M. 1000. 5. 200	1/1. 7	3½	Schwarzb. Rdlst. Ldscr.-Sch.	98.— B.
M. 5. u. 1000	1/5. 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	103.— G.f
M. 5. 3. 200	1/1	3½	do. do. do.	103.— G.f

Sorten.

	Mark
Kaiserlich Oesterreichische Ducaten . . . per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten . . per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke . . . . per Stck.	16.20 G.
do. . . . . per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke . per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl. per Stück	—
Gold . . . . per 500 Gramm fein	—
Silber . . . . per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden . . per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. per 100 fl. Oe. W.	162.25 G.
do. do. v. anderen Anl. etc. per 100 fl. Oe. W.	162.25 G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. Oe. W.	162.40 G.
Russische Banknoten . . . . per 100 Ro.	221.60 G.
do. do. per Ult. Februar per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1892	pro 1893			
T. 100	1/1	4	9⅓	—	Altenburg-Zeitz	191.— G.	
T. 100	do.	5	9⅓	—	do. St.-Prior.-Act.	179.50 bzG.	
fl. 500 P.	1/1	4	20	—	Aussig-Teplitz (auf 100 fl. abgest.)	208.— G.	i. D.
—	—	fco.	15	—	do. Gr.-Sch. p. M. abg.	1470 G.	i. D.
fl. 150 P.	1/1	4	5	—	Böhm. Nordbahn	140.— B.	i. D.
fl. 200 P.	1/1. 7	5	7½	—	Böhm. Westb. (5% g.)	185.50 G.	
fl. 525 P.	1/1	4	9⅔	—	Buschtiehrad La. A	212.— bzG.	i. D.
fl. 200 P.	do.	4	10⅔	—	do. La. B	222.— B.	i. D.
M. 600	1/1	4	4½	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	110.50 G.	i. D.
fl. 50 S.	1/1	4	2⅔	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A. u. Bahg.	112.— G.	
fl. 200 C. M.	1/1. 7	5	10⅔	—	Gal. Carl-Ldw.-Bahn	104.— G.	
Frcs. 500	1/1	4	6⅔	—	Gotthardbahn	153.— G.	i. D.
fl. 200 P.	1/1	4	5½	—	Graz-Köflach	124.— G.	i. D.
fl. 200 S.	1/5. 11	4	7	—	Lemb.-Czern.-Jassy	127.— B.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	—	Lübeck-Büchen	137.— G.	i. D.
T. 200	1/1	4	4½	—	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	113.50 B.	i. D.
M. 600	1/1	4	⅔	—	Marienburg-Mlawka	76.— B.	i. D.
M. 600	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 P.	1/1	4	4⅓	—	Oester. Localbahnen	101.25 G.	i. D.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	4½	—	do. Nordwb. La. A (g.)	107.50 B.	
fl. 200 S.	1/1	4	5⅓	—	do. do. La. B (Elbethal)	122.60 B.	i. D.
Frcs. 500	1/1	4	4⅔	—	Oest.-Ung. Stb. (Frs.)	130.50 B.	
Frcs. 500	1/1	4	⅔	—	Oest. Südbahn (Lomb.)	49.— G.	i. D.
T. 200	1/1	4	0	—	Ostpreuss. Südbahn	75.50 G.	i. D.
T. 200	do.	5	2	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	—	Prag-Dux. Pr.-Act.	93.25 G.	i. D.
T. 200	1/1	4	0	—	Saalbahn	24.50 bz	
T. 200	do.	5	3⅓	—	do. St.-Prior.-Act.	94.— B.	
T. 200	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	14.50 G.	
T. 200	do.	5	2⅔	—	do. St.-Prior.-Act.	85.— G.	
T. 200	1/1	4	⁰/₁₀	—	Werrabahn	—	i. D.

Bank-Actien.

T. 100 M. 1200	1/1	4	8⅓	—	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	174.75 bzG.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	—	Berl. Disc.-G. Anth.	176.50 B.	i. D.
M. 1000. 500	1/1	4	6	—	do. Handelsg.-Anth.	132.25 G.	i. D.
T. 100 M. 7500	1/1	4	6	—	Chemn. Bankverein	—	
T. 200	1/1	4	8	—	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	0 / G.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Cred.- u. Sparb. z. Lpz.	116.25 G.	
M. 1000	1/1	4	6⅔	—	Darmst. B. f. H. u. Ind.	132.— B.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	—	Deutsche Bank	157.— G.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	—	Dresdner Bank	134.60 B.	i. D.
M. 1000	1/1	4	6½	—	do. Bankverein	105.25 G.	
T. 100 M. 1200	—	fco.	—	—	Gera Hdls.-Cr.-B. i. C.	—	
T. 200	1/1	4	5	—	Gothaer Privatbank	111.— G.	
T. 250 M. 1000	1/1	4	6	—	Leipziger Bank	129.25 bzG.	
T. 200	1/1	4	4½	—	Mitteld. Cr.-B. Mein.	96.— B.	i. D.
T. 200	1/1	4	6	—	Oberlausitzer Bank	—	
fl. 160 P.	1/1	4	9⅔	—	Oester. Credit-Anst.	218.— G.	i. D.
M. 1000	1/1. 7	3½	6.98	—	Reichsbankantheile	150.— G.	
T. 200	1/1	4	4½	—	Sächsische Bank	118.— B.	
M. 15. 20. 300	1/1	4	4½	—	Weim. Bank (abgest.)	128.— G.	
T. 200	1/1	4	5	—	Zwickauer Bank	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

			92 resp. 92/93	93 resp. 93/94	Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe)		
T. 100 M. 1500	1/7	4	3⅔	—	Bochum. Ver. f. Brgb. u. Gussstahlfabr.	124.50 G.	
M. 500 u. 1500	1/7	6	1	—	Dortmunder Union Pr.-Actien La. A	55.50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	—	Gelsenk. Bergw.-Act.	146.— G.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	6⅔	—	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	119.— B.	i. D.
T. 200	1/7	4	8	—	Kön. u. Laurahütte	115.— G.	
—	—	fco.	0	—	Mansf. Kuxe p. St. M.	300.— B.	
—	—	fco.	20 M.	—	Oelsnitz Bergb.-Ges. Kuxe (volle) p. St. M.	335 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	1⅔	—	Germania Schwalbe & Sohn Chemnitz	103.25 G.	
T. 100	1/7	4	11	—	Golzern. Masch.-B.-A.	170.— B.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	9	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemn.	142.— G.	
T. 100	1/7	4	11	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	0	—	Sondern. & Stier, E. W. M. F. Vrzgs.-A.	—	
M. 1000	1/7	4	1⅔	—	Th. Werder Masch.-F. A.-Ges. Chemnitz	66.50 B.	
T. 100	1/7	4	5	—	Zimmermann Chem. nitzer Werkz.-M.-F.	103.50 B.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	10⅔	—	Cassel Jute-Sp. u. Web.	140.75 G.	
T. 200 M. 1000	1/1	4	8	—	Chemn. Act.-Spinn.	146.— G.	
M. 1000	1/7	4	10⅔	—	Falkensteiner Gardinenweb. (Thoma)	117.50 G.	
M. 500	1/1	6	17	—	Geraer Jutesp. u. Web. z. Trieb. P.-St.-A. I. A	182.50 G.	
M. 500 u. 1500	do.	4	11	—	do. La. B	124.— G.	
M. 1000	1/1	4	6	—	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	171.— G.	
T. 100	1/1	4	5	—	do. Kammg.-Sp.	158.— G.	
M. 1500	1/1	4	25	—	do. Wollkämmerei	420 B.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeraner Kammg.-Spinnerei, St.-A.	—	
M. 2000	1/7	4	12	—	Mittweid. Baumwsp.	152.50 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	4	—	Solbrig, S. Kg.-Sp. Harthau, abg. V.-A.	85.70 B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	8	—	Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschocher	147.50 B.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	84.— B.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	8	—	Werneh. Kammg.-Sp.	88.25 G.	
M. 1000	1/5	4	14	—	Zittauer Mech. Web.	171.— B.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	11⅔	10	Altenburg. A.-Br.	155.— B.	
M. 12 u. 300	1/10	4	10	11	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	186.— B.	
T. 100	1/10	4	0	0	Gera. A.-Bierbr. Tinz	49.— B.	
T. 100	1/10	4	5	5	Gohliser Bierbr. St.-Actien (abgest.)	—	
M. 1200	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	98.— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	177.— G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	225 B.	
T. 100	1/9	4	10	11	do. Malzf. Schkeud.	156.— G.	
M. 500	1/10	4	7	7	Löbeck. Bierbrauer.	127.— G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Brbr. (Henn.)	—	
M. 1000	1/10	4	0	0	Wurzener Stadtbr.	—	
					Mühlen.		
T. 100	1/8	4	4	—	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	58.75 G.	
M. 1000	1/9	4	6½	—	Wurzener Dampfm. (Schönert)	64.50 B.	
M. 1000	1/5	4	6	—	do. Kunstm. Krietsch	—	
M. 1000	do.	4	6	—	do. St.-Pr.-Act.	76.50 B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/8	4	3⅔	—	Glauzig Zuckerfabr.	111.— G.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	5	—	Hallesche Zuckerraff.	127.— G.	
T. 200	1/4	4	2½	—	Körbisdorf. Zuckerf.	105.— G.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	16	—	Cröllw. Papf. z. Halle	131.— B.	
M. 300	1/7	5	0	—	Limmer Steinh. Holzstoff u. P.-F. Pr.-A.	66.25 G.	
M. 300	1/1	4	0	—	Niederschlem. Holzstoff- u. Papierfabrik	105.— B.	
T. 100	1/7	4	0	—	Thode'sche P. Hainsbg.	—	
					Transport-Ges.		
M. 300	1/1	4	1	—	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	57.— G.	
M. 1000	1/1	4	1½	—	Norddeutsch. Lloyd	115.50 G.	i. D.
M. 500 u. 1000	1/1	4	4½	—	Hallesche Strassenb.	96.— B.	
£ 10, M. 200	1/7. 1	4	5	—	Leipzig. Pferdebahn St.-A. p. St. M.	218.— G.	
£ 10, M. 200	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	—	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	7⅔	—	Bernsd. Glasf. Hoffm.	97.— G.	
M. 1000	1/1	4	22	—	Fabr. Lochmann sch. Musikw. z. L.-G.	228.— G.	
T. 100	1/1	4	5	—	Leipz. Bank abg. A.	93.— G.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	5	—	do. Düngerexp.-A.-G.	110.— bzB.	
T. 1000/50, E	1/1	fco.	70 M.	—	do. F. V. A. A. p. St. M.	1500 G.	
M. 500	1/1	4	7	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	93.— G.	
T. 100	1/1	4	4⅓	—	do. Immobilien-Ges.	120.— B.	
£ 10, M. 200	1/8	4	0	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr., St.-A.	—	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F. A.	—	
M. 1000	1/5	4	0	—	Sächs. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurzen	—	
T. 100	1/7	4	0	—	Sächs. Lederind.-Ge. (D. Beck) Döbeln a. A.	—	
—	—	fco.	0	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	—	
M. 1000	1/1	4	11	—	Siemens Glasindust. zu Dresden	160.— G.	
fl. 200	1/1	4	3	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	—	
T. 1000/u. 500	1/1	fco.	11	—	Teutonia, Lcb.-V.-Ek. Lpz. (25% E.) p. St. M.	1420 G.	i. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	9⅓	—	Thüring. Leipz. St.-A.	150.— G.	
T. 200	do.	6	9⅓	—	do. do. St.-Pr.-Act.	—	
M. 1000	1/7	4	6	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. L. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	12	—	Ullersd. Werkeb. Sor.	186.— G.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	103.75 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	101.50 G.
T. 100 u. 50	1/6. 12	3½	Leipz.-Dresd., P.-O. v. 1880/41	143.25 G.
T. 5. 2. 100	1/1. 7	4	do. Anl. v. 1866 u. 1872	103.50 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7. 4. 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	103.75 G.
M. 1000 u. 500	1/5. 9	4	do. v. 1875/76/78	103.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	3½	Saalbahn	95.25 G.
M. 5. 200. 50	1/7	4	Weimar-Gera	100.50 G.
M. 25. 6. 300	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 1886	100.30 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	97.40 G.
fl. 200	do.	4	do. do.	97.50 G.
Kr. 10. 2000. 2. 200	1/3. 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	93.25 G.
	1/1. 7	4⅕	do. Silberrente	93.— G.
fl. 1000; 100	1/4. 10	4⅕	do. do.	93.— G.
	1/2. 8	4⅕	do. Papierrente	93.50 G.
	1/5. 11	4⅕	do. do.	93.50 G.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	146.— G.
fl. 100 P.	—	fco.	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	322 B.
fl. 500 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	146.— B.
fl. 100 (u. 50) P.	—	fco.	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	324 G.
fl. 150 S.	15/4. 10	3½	Raab-Grazer (unif. Anrech. Loose Johne do.)	101.60 B.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	95.30 bz
fl. 500	do.	4	do. do.	95.25 B.
fl. 100	do.	4	do. do.	96.50 B.
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6. 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	91.— bzB.
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	91.— bzB.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101.70 G.
fl. 5000 u. 1000	1/2. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	103.50 G.
fl. 500	do.	4½	do. do. do. 89	103.50 G.
fl. 100	do.	4½	do. do. do. 89	103.50 G.
fl. 1000; 5. 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. (conv.)	—
L. 20. u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	75.— G.
Lire 4. 2. 1000	do.	5	do. do.	75.20 bz
Lire 5. 2. 100	do.	5	do. do.	75.75 B.
Fr. 5. 2½. 1000. 500	1/1. 7	4	Rum. amort. Rente v. 90 Gold	83.30 G. v. 89/82.75 bz
M. 4. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	102.50 G.
M. 4000 u. 400	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	96.20 B.
R. 1000 u. 100 P.	1/1. 7	5	Russ. Or.-Anl. II Em. v. 1878	69.— B.
R. 1000 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. do. III Em. v. 1879	69.— B.
R. 625 u. 125	1/5. 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	99.75 B.
fl. 500 u. 20	1/3. 6. 9. 12	4	do. do. 1889	99.50 G.
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. cons. 1889	99.50 G.
R. 1000 u. 500	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1884	109.50 G.
R. 125	do.	5	do. do. do.	109.50 G.
M. 400	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	67.50 G.
Frcs. 500		5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	70.— B. Lit. B. 6.—
£ 1000, 5. 100. 20	15/4. 10	3½	Egypt. pr. St.-A. (L.=20.40 M)	97.40 G.
£ 1000, 5. 100. 20	1/5. 11	4	do. unific. Schuld	103.— B.
£ 1000 u. 500	1/1. 4. 7. 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1888	66.— B.
£ 100 u. 20	do.	6	do. do. do. v. 1888	66.— B. 20 67.— B.
M. 1500, 1000, 500	1/4. 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	99.60 G.
M. 2000 u. 300	do.	4	do. do. v. 1874	—
M. 600	1/1. 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	105.25 G.
L. 2500 u. 500	1/4. 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	78.— B.
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II—VIII Gold	70.— B.
M. 600	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	105.25 G.
fl. 1000 u. 200 S. = M. 2000 u. 400	1/1. 7	5	Wien Com.-Anl. v. 1878/1874	106.50 G.
M. 3000. 2. 4⅖. 300	1/5. 11	4	Schwd. Stdt.-Pfb. 88 v. 4%%	102.40 G.
Kr. 2000. 5. 200	1/5. 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	100.25 G.
fl. 10. 1000; 100	1/4. 10	4	Ung. Bodencrd. I. Regnl. u. Bodencrdanst.-Pfb.	93.— B.

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	101.25 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Bautzen von Wünsche, Ebersb.	101.— G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Cröllwitz Papierfabr. zu Halle	100.25 G.
M. 600	1/1. 7	4	D. Jutespinn. u. Web. z. Meiss. (rv.)	98 G.
M. 500	1/1. 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	80.— B.
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	102.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewerk. Ludw. (Bötzenfort, hyp.)	97.50 B.
M. 500 u. 100	1/4. 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	100.50 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	101.75 B.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	do. Kammgarnspinnerei	100.— G.
M. 2000 u. 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	102.75 G.
fl. 50, M. 1020	1/4. 10	5	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	102.50 G.
£ 25, M. 510	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. III	100.— G.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1880, hyp.	101.50 G.
M. 300	1/1. 7	4	do. do. 1883 do.	101.50 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	do. do. 1892 do.	102.50 G.
M. 1500 u. 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	98.75 G.
M. 500	1/4. 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Chin.) hyp.	103.25 G.
M. 1000	1/1. 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	101.20 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	85.50 G.
M. 1000	1/4. 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	103.— G.
M. 500	1/1. 7	5	Sondern. & St. D. W.-M.-F. H.-S. I	101.50 G.
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. Kl. Zsch.	103.25 B.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, SWollgf. Plagw.	88.— G.
M. 500	1/1. 7	4½	Hartfeld-Gummiw. (Gotha), hyp.	101 G.
M. 1000	1/1. 7	5	Westereg., cons. Alk.-W. H.-Obl.	103.90 B.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	101.20 B.

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz . . . Gold	103.— bz G.	
M. 3000 15. 300	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101.— G. (1500) 101.10	
fl. 300 S.	1/4. 10	5	do. Em. I u. II (v. 1867) Tr.	103.— G.	
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader v. 1882 Gold	103.10 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I—III (v. 1868/71/72)	103.— G.	
fl. 300 S.	1/1. 7	4	Dux-Bodenbach v. 91 (stfr.) Silb.	92.— G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	101.75 G.	
fl. 750, 200, 1000	do.	5	do. Em. I v. 1869	103.— G.	
fl. 150 S.	1/4. 10	5	do. Em. II v. 1871	103.— G.	
M. 1500 u. 300	1/1. 7	5	do. Em. III v. 1874	108.10 G.	
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101.75 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5. 11	4	Erzh. Albrechtb. 91 gar. u. stfr.	92.90 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	104.— G.	
25. 1000. 3. 1000	1/1. 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	92.75 G.	
fl. 150 S.	1/1. 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1888	—	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1868	96.35 G.	
fl. 150 S.	do.	4	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	96.80 G.	
fl. 1000; 2. 100 S.	1/5. 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	96.20 G. (gar. 97.20 G.)	
fl. 300 S.	do.	4	do. do. v. 1886	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	94.30 B.	
fl. 1000; 100 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. (gar. stf.) St.-Pr.	95.— B.	
M. 1000 u. 300	do.	4	do. do. G.-Pr.	97.90 B.	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	93.— G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergb. (gar. st.)	101.45 bz	kl. f.
fl. 300 S.	1/5. 11	4	Lemb.-Czern., steuerfr. (gar.)	95.— B.	
fl. 300 S.	do.	5	do. steuerfr. (gar.)	92.75 G.	
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	95.10 G.	
fl. 300 S.	1/1. 7	5	Mähr.-Schles. Centr.-B. fco. Z.	86.20 B.	m. T.
M. 2. 1000; 400	1/1. 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	100.30 B.	
Frcs. 500	1/3. 9	3	Oesterr. Staatsb. alteg. (gar.)	80.— G.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do.	101.20 G.	
fl. 200 S. = M. 400	do.	5	do. do.	108.10 G.	
fl. 1500; M. 300	1/1. 7	5	do. do. Brünn-Ross.	105.20 G.	Gar. 100.75
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	104.— G.	
fl. 300 S.	1/3. 9	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	103.25 G.	
M. 600	1/6. 12	3	do. do. von 1873 Gold	107.80 B.	
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	97.60 G.	
fl. 2000; M. 400	1/1. 7	5	do. do. (gar.) Gold	104.75 bzB.	
fl. 300 S.	1/6. 10	4	Ostrau-Friedland	97.50 G.	
fl. 150 S.	1/1. 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	72.20 G.	
M. 300	1/1. 7	4	Prag-Dux v. 1888 . . Gold	100.70 G.	
M. 300	do.	4	do. v. 1891 . . Gold	100.70 G.	
M. 300	do.	4	do. v. 1893 . . Gold	100.10 G.	
fl. 150 S.	1/1. 7	5	Prag-Turnau, Em. I—III cv. (1881 u. 72/73)	103.— G.	
fl. 2000 = M. 400	1/4. 10	3	Raab-Oedenb.-Ebenfurt Gold	69.60 bz	
Frcs. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	103.75 G.	
L. 2500 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	48.90 B.	kl. 49 B.
fl. 1000; 5. 100	1/1. 7	4½	Niederl. König Wilhelm III.	103.25 G.	
L. 2500 u. 500	1/1. 7	3	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I. u. II	61.75 bzB.	
M. 3000 u. 600	1/4. 10	4	Kozlow-Wor. (rv.) (gar.) Gold	96.— G.	
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew	96.25 G.	
T. 1000, 5. 200	1/5. 11	5	Mosko-Smolensk	103.25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	Rjasan-Kozlow	95.40 B.	
R. 525 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas	99.— G.	
				† 3.00 100,800.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	92 M.	Div. 93 M.	Braunk.-Act. u. -Obl.	per Stück Mark	
300	13	fco.	*28	*—	Friedgr. b. Meuselwitz (agel.)	—	alte: 562 f.
300	10	„	28	—	Mariengrb. b. Meuselwitz Pr.-A.	230 G.	
300	9	„	30	—	Prehlitz Braunk.-Act.-G.	—	
300 (1500)	T. rep. 8	„	60	—	do. do. Pr.-A.	840 B.	
300	5	„	†28	†—	Vereinsgl. b. Meuselwitz	410 G.	
300	15	„	†28	†—	do. do. Pr.-A.	505 G.	
300	14	„	15	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	210 G.	
300	17	„	30	—	do. do. Pr.-A.	430 G.	
400	Z. 1/7	4	4⅔%	†—	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	56.50 G.	
1000 u. 500	1/1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	103.50 G.	
600 u. 1200	1/1	4	7⅓	—	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	117.50 B.	
600	1/1	5	7⅓	—	do. do. Pr.-A.	117.50 G.	
500 u. 1000	1/4	4	*4½	*—	Zeitz. Paraff.- u. Solarö.-A.	71.75 B.	
1000/5.300	1/1. 7	5	—	—	do. do. Oblig.	104.25 G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	8	fco.	60	—	Bockwa-Hhnd. V. F. Pr.-A.	655 G.	
300	2	„	0	—	Concordia in Niederplan.	—	
300	3	„	0	—	do. do. Pr.-A.	—	
300 u. 1000	67	„	65	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	—	
300	7	„	10⅓	—	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	267 B.	
300	12	„	45	—	do. do. Pr.-Act. I	—	
300	8	„	40⅓	—	do. do. do. II	310 G.	
300	54	„	51	—	Gott. Seg. b. Lugau, St.-A.	330 B.	
300	28	„	66	—	do. do. Pr.-A.	675 B.	
300	8	„	0	—	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	240 B.	
300	8	„	12	—	do. do. Pr.-A. I	420 B.	
300	18	„	0	—	Lugau-Niederwürschn.	30 G.	
300	7	„	20	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	330 G.	
300	14	„	35	—	do. do. Pr.-A.	550 G.	
210	47	„	30	—	Oberhohndorf. Forst	315 G.	
270	40	„	45	—	do. Schader	635 B.	(schl.-Div. ca. 60 M. Ab-)
64	52	„	300	—	Zwick. Bürgergewerksch.	3300 B.	
300	4	„	0	—	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	209 B.	
—	76	„	84	—	do. Z.-Sch. 1892 R.	—	(schl.-Div. ca. 90 M. Ab-)
300	56	„	175	—	Zwickau-Oberhohndorf	3800 B.	
120	102	„	250	—	Zw. Steinkh.-V. Vereinsgl.	—	(schl.-Div.)

resp. bei * für 1/4 92/93 u. 93/94, bei † für 1/7 92/93 u. 93/94.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	100 Kronen schwed. W. = M. 112.50
1 Mark Banko = M. 1.50	1 Dollar = M. 4.25
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Rubel = M. 320.—
1 Gulden österr. W. = M. 1.70	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. Gold = M. 2.—	100 Lire = M. 80.—
1 Krone österr. W. = M. 0.85	100 Pesetas = M. 80.—
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	1 Pfund Sterling = M. 20.—